



Magazin

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung – Landesverband Baden-Württemberg

Januar/Februar 2024

E 4508

Themen

- Andreas Stoch: Wir brauchen einen Bildungspakt
- Der Bildungsstudien-Check! Wir bringen Ordnung ins Studien-Chaos. Teil 2 (Seite 6)
- Fachtagung für Schulleitung, Schulaufsicht und Schulverwaltung. Bericht
- Personalratswahlen 2024: VBE-Teams stellen sich vor
- Abschluss Tarifrunde 2023
- Drei Wege zur Lehrkräfte-Fortbildung
- Lederle spricht Klartext
- Beyer hilft weiter
- Aus den Referaten:
 - Junger VBE
 - Fachlehrkräfte
 - Schwerbehinderung
 - Kindertageseinrichtungen
 - außerschulischer Bereich

1/2



forsa-Umfrage des VBE: Fast jede zweite Schulleitung würde Beruf nicht weiterempfehlen!

Mehr zum Thema auf den Seiten 12 und 13



PERSONALRATSWAHLEN 2024

NUR MIT DIR



Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Vorsitzender:

Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:

Ines Walter
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Redaktion/Layout/Herstellung:

SPMedien, Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-0
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Mitgliederservice:

Telefon 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:

Alexandra Vock
Kaiserstuhlring 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.vock@vbe-bw.de

Druck:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Redaktionsschluss:

Magazin 3-2024: 2. Februar 2024
Magazin 4-2024: 23. Februar 2024
Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel und Seite 12: StockPhotoSecrets; Seite 5: Studio Romantic; NicoElNino; Seite 6: Alwie99d; Seite 6: MitStudio; Seite 16: picoStudio; Seite 17: Rudzhan; Seite 20: MasterSergeant; Seite 22: Wolfiler; Seite 24: Pathdoc; Seite 26: VectorMine; MC-Illustrations; woodapple; Seite 27: OlegKovalevich; Seite 30: Flamingo Images; Seite 33: tani-asv; Seite 34: LAONG; Seite 36: Frank Täubel – alle AdobeStock
ISSN 0942-4628

Editorial

Leuchtende Herzen und glühende Smartphones



Gerhard Brand

Zu Weihnachten leuchten die Herzen und an Silvester glühen die Smartphone-Tastaturen. Wie der amerikanische Internetkonzern Meta ermittelt hat, verschicken die Erdenbewohner zu keiner anderen Zeit so viele Mitteilungen wie beim Übergang ins neue Jahr: 100 Milliarden Whatsapp-Nachrichten zählte der Konzern zum Jahreswechsel von 2019 auf 2020. Davon alleine 2 Milliarden in Deutschland. Die Menschen überschreiten die Jahresgrenze, in dem sie einander viele gute Wünsche fürs neue Jahr übermitteln.

Wenden wir dieses globale Brauchtum auf den Bildungsbereich an, fallen uns eine ganze Reihe von guten Wünschen für das Jahr 2024 ein. Wir wünschen uns weniger Verwaltungsaufwand und Bürokratie, um uns endlich wieder auf unser Kerngeschäft konzentrieren zu können. Wir wünschen uns weniger bildungspolitische Projekte, um in Ruhe arbeiten zu können. Wir wünschen uns eine funktionierende Bildungsplattform und die Möglichkeit, administrative IT-Aufgaben an externe Dienstleister abgeben zu können. Wir wünschen uns mehr Anrechnungstunden für außerunterrichtliche Tätigkeiten, um die betreffenden Kolleginnen und Kollegen angemessen entlasten zu können. Und wir wünschen uns mehr Leitungszeit, damit Kita- und Schulleitungen ihre immer anspruchsvolleren Aufgaben erfüllen können.

Wie schön das neue Jahr doch werden könnte, wenn man uns nur unseren Job machen ließe! Unser Wunschzettel wäre damit aber längst noch nicht ausgereizt. Für alle Kolleginnen und Kollegen an Grund-, Haupt- und Werkrealschulen wünschen wir uns eine faire Bezahlung nach

A 13, damit endlich gilt: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Für alle Kolleginnen und Kollegen an den Kitas wünschen wir uns mehr Wertschätzung für ihren fordernden Beruf, eine angemessene Entlohnung und nicht zuletzt bessere Arbeitsbedingungen. Für alle angehenden Junglehrkräfte wünschen wir uns, dass die wertvolle Ausbildungszeit erhalten bleibt. Das gilt ebenso für die Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertagesstätten. Für alle Kolleginnen und Kollegen, die den Seiten-, Quer- oder Direkteinstieg wagen, wünschen wir uns, dass man sie nicht ins kalte Wasser wirft, sondern ihnen eine umfassende Vorqualifikation ermöglicht. Und für alle älteren Kolleginnen und Kollegen wünschen wir uns eine angemessene Altersteilzeit, damit sie ihren Job bei voller Gesundheit ausüben können.

Viele unserer Wünsche lassen sich auf die gleiche Formel bringen: Mehr Zeit für die Bildung und Erziehung bei attraktiven Arbeitsbedingungen. Und eines dürfen wir nicht vergessen: Kitas und Schulen müssen ein Schutzraum für unsere Kinder sein. Es wäre ein Irrweg, angesichts der jüngsten PISA-Ergebnisse nun alles auf Leistung zu trimmen. Kinder müssen auch Kunst und Kultur erfahren, Musik erlernen und Sport treiben dürfen. Alles, was relevant ist, damit junge Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und dem elterlichen Geldbeutel ihren Platz in der Gesellschaft finden.

Ich wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr!

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr *Gerhard Brand*

Landesvorsitzender

Wir brauchen einen Bildungspakt

An fast jeder anderen denkbaren Stelle bräuhete dieser Text eine Einleitung, eine Hinführung ans Thema. An dieser Stelle nicht. Denn wer immer dieses Magazin liest, weiß, dass Handlungsbedarf in unserem Schul- und Bildungssystem schlichtweg enorm ist.

Ja, die Probleme sind gewaltig. Aber die Chancen, die Bildungspolitik dieses Landes vom zornroten politischen Kopf auf die Füße zu stellen, standen selten besser. Wir sollten sie nutzen. Gemeinsam. Ich möchte darum auch nur am Rande daran erinnern, wie lange (und lange vergeblich) meine Partei und meine Fraktion für die immense Bedeutung der frühkindlichen Bildung geworben haben, über Jahrzehnte gegen eine konservative Mehrheitsmeinung, die Kitas für ein Relikt aus DDR-Zeiten hielt, einen Gegenentwurf zur heilen Familie, in der die Mutti am Herd steht. Wie lange hat es gedauert, bis die derzeitige Regierung aus Grünen und CDU den Fokus auf frühkindliche Bildung legte? Auf Grundschulen und mindestens ein Vorschuljahr?

Deutlich aktueller ist das Aufwachen beim Thema G8/G9, deutlich aktueller auch beim Thema Sprachförderung. Und tatsächlich kamen im Dezember aus der CDU Signale, die noch vor wenigen Jahre undenkbar schienen: Nein, in Zeiten immer schlechterer Bildungsrankings, überdeutlich vom Regierungskurs abweichender Volksmeinung und schlichtweg unbestreitbaren Handlungsbedarfs kann es kein „Weiter so!“ geben. Die CDU nennt das „grundlegendes Update“, meine Partei nennt es „Bildung neu denken“. Es zielt aber durchaus in die gleiche Richtung.

Was jahrzehntelang erbittert umstritten war, wird langsam zum endgültigen Konsens: Die Schulbildung in Baden-Württemberg kann nicht bleiben, wie sie ist. Allein dieser Konsens ist ein Meilenstein nach Jahrzehnten erbitterter Konfrontation. Ich meine, man darf ihn zu Recht bestaunen und begrüßen. Ich meine aber auch: Machen wir etwas daraus. Was mir vor-



Andreas Stoch, Fraktionsvorsitzender der SPD im baden-württembergischen Landtag und Landesvorsitzender der SPD Baden-Württemberg. Foto: Fionn Grosse

schwebt, ist selten, aber nicht unmöglich: Auf dem Höhepunkt der Pandemie haben wir gerade im Landtag von Baden-Württemberg einen echten Krisenmodus erlebt. Alle demokratischen Fraktionen einigten sich auf grundlegende Maßnahmen, und sie statteten die Landesregierung mit Milliardenmitteln für Hilfen aus. Dass die Regierung diese Hilfen kaum nützte, steht auf einem anderen Blatt, mir geht es um einen parteiübergreifenden Konsens, der eine außergewöhnliche Notlage feststellt und sich darauf einigt, dass dieser Notlage auch mit außergewöhnlichen Mitteln zu begegnen ist. Und der ein solides Fundament an Gemeinsamkeiten festschreibt. Wir haben in der Pandemie über viele Maßnahmen gegen Covid-19 und seine wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen gestritten. Aber eben nicht darüber, ob es Covid-19 überhaupt gibt. Und wir wissen alle, welche abstrusen Debatten in der Gesellschaft geführt wurden.

Tatsächlich bin ich der Meinung, dass wir die Misere an unseren Schulen und den immensen Handlungsbedarf in unserem Bildungssystem durchaus ebenfalls als außergewöhnliche Notlage begreifen dürfen. Nie fiel in unseren Schulen mehr Unterricht aus als heute, nie mangelte es am Ende der Grundschule so massiv an absoluten Basisfähigkeiten. Und all das trifft uns in Zeiten, in denen unsere Schulen, alle Lehrerinnen und Lehrer ja sowieso viel mehr leisten müssen als je zuvor. Für die Integration von Geflüchteten, Migrantinnen und Migranten. Für die geforderte Bildungsgerechtigkeit. Für ein Land, in dem nicht mehr nur die SPD laut ruft, dass in unserem Bildungswesen kein einziges Kind durchs Raster fallen darf. Das ruft heute vor allem

auch die Wirtschaft, und da geht es nicht nur um Bildungsgerechtigkeit, sondern vor allem auch um Fachkräftemangel. Ja, wir können aus dieser Not auch eine Tugend machen, indem wir auf die Not mit notwendigen Mitteln und notwendigem Konsens unter demokratischen Kräften antworten. Mir geht es darum, ein so elementar wichtiges, die Zukunft unseres ganzen Landes bestimmendes Thema wie die Bildung aus dem alltagspolitischen Verschleiß zu nehmen. Wir brauchen keine ideologischen Grabenkämpfe über Grundschulempfehlungen oder Gemeinschaftsschulen. Wir brauchen einen Grundkonsens, der die Bildungspolitik dieses Landes leitet, für viele Jahre und über viele Landtagswahlen hinweg. Unsere Schulen und Kitas, unsere Lehrkräfte, die Erzieherinnen und Erzieher, die Eltern und vor allem auch die Schülerinnen und Schüler müssen sich darauf verlassen können, dass die Ziele unserer Bildungspolitik sich an der Bildung orientieren und nicht an Parteistrategien und dass sie nicht sofort über den Haufen geworfen werden, wenn sich im Landtag die Mehrheiten ändern sollten.

Und nur diese Einigung unter den demokratischen Kräften kann, wie in der Pandemie, für jene gewaltigen Finanzmittel sorgen, die es für echte Impulse in unserem Bildungswesen braucht. Multiprofessionelle Teams kosten Geld, bessere Bezahlung für Grundschullehrkräfte auch, Assistenzen für Schulleitungen kosten Geld und mehr Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher auch. Doch das sind notwendige Investitionen in unsere Zukunft, die wir uns leisten müssen. Was wir uns nicht leisten können, ist es, die Hände weiter im Schoß zu lassen.

VBE Baden-Württemberg zur Übertragung des Tarifiergebnisses auf den Beamtenbereich

Zur Ankündigung, das Tarifiergebnis für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes der Länder auch auf den Beamtenbereich zu übertragen, sagt der Landesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung Baden-Württemberg, Gerhard Brand: „Der VBE begrüßt diesen Schritt von Finanzmi-

nister Danyal Bayaz – und dieser Schritt erfolgt zügig. Pensionäre erhalten den Inflationsausgleich anteilig im Rahmen ihres Ruhestandsgehaltes. Nicht deckungsgleich zur Tarifeinigung ist die Besoldungserhöhung um 3,6 Prozent. Ein Gros der Lehrerinnen und Lehrer und insbesondere

die niedrig eingruppierten Fachlehrkräfte werden im Vergleich zum Tarifiergebnis TV-L Einschnitte haben. Wir hätten uns allerdings gewünscht, dass die Erhöhung identisch zum Tarifiergebnis ist – also 200 Euro.“

VBE-Pressedienst vom 15. Dezember 2023

Europäischer Gerichtshof bestätigt Streikverbot für Beamte

„Wir begrüßen, dass das Tauziehen um das Streikverbot nun endlich ein Ende hat“, kommentiert Gerhard Brand, Vorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), die Bestätigung des Streikverbotes durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR). „Mit der Durchsetzung eines Streikrechtes wären der Beamtenstatus und die damit verbundene Absicherung der Lehrkräfte aufs Spiel gesetzt worden. Der VBE steht zu dem

ausgewogenen Fürsorge- und Treueverhältnis zwischen Staat und Beamtinnen und Beamten. Wir setzten uns seit jeher sowohl für dessen Erhalt als auch für eine flächendeckende Verbeamtung von Lehrkräften ein. Ähnlich wie Sicherheitskräfte übernehmen auch Lehrkräfte hoheitliche Aufgaben.“

Mit Blick auf die derzeitige Situation in den Schulen ergänzt Brand: „Darüber hinaus

dienen die Beschränkungen im Streikrecht der Sicherstellung eines regulären Schulbetriebes. Nach den diversen Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie und wegen der ohnehin bereits sehr angespannten personellen Situation in den Schulen ist die Absicherung einer kontinuierlichen und verlässlichen Beschulung ungemein wichtig für die Schülerinnen und Schüler.“

VBE-Pressedienst vom 15. Dezember 2023

VBE Baden-Württemberg sieht weitere Lernstandserhebungen kritisch

Zur heutigen Landtagsdebatte „Konsequenzen aus PISA und IQB – unsere Schulen zukunftsfit machen“ sagt der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand: „Der VBE pflichtet Kultusministerin Schopper bei, dass mehr Kinder über die Mindestanforderungen kommen und mehr Kinder die Optimalanforderungen erreichen müssen. Weitere Lernstandserhe-

bungen, wie zum Beispiel zwischen Klasse 5 und Klasse 8, sehen wir jedoch kritisch. Früher gab es zwei Lernstandserhebungen pro Schuljahr – diese hießen Halbjahresinformation und Zeugnis. Um es klar zu sagen, wir sperren uns nicht gegen datengestützte Erhebungen. Diese müssen aber wohl dosiert eingesetzt werden, damit die Schülerinnen und Schüler nicht aus ihrem

Schulalltag gerissen werden und die Lehrkräfte ihren Stoffverteilungsplan umsetzen können. Schulen brauchen jetzt mehr Ruhe und Zeit, um die Schülerinnen und Schüler zu bilden, und mehr Personal, damit kontinuierlich Unterricht stattfinden kann. Dann können wir garantieren, dass sich Bildungserfolge auch wieder einstellen werden.“

VBE-Pressedienst vom 13. Dezember 2023

G9 gefährdet Reformvorhaben an Kitas und Grundschulen

Der VBE-Vorsitzende Gerhard Brand warnt vor den Folgen von G9 auf die Reformvorhaben in der frühkindlichen Bildung. „Sowohl an den Kitas als auch den Grundschulen stünden bei einer Rückkehr zu G9 dringend erforderliche Reformen auf der Kippe. Wir empfehlen der Landesregierung dringend, das zu tun, was sie schon lange sagt: Nämlich die Sprachförderung

an Kitas und Schulen auszubauen. Dazu brauchte es zunächst mehr Stunden im Bereich der Grundschule zur Förderung von Kindern mit Sprach- und Lesedefiziten.

Gleich den anderen Schularten muss die Grundschule endlich mit Pool- und Differenzierungsstunden ausgestattet werden, um gezielt mit den Kindern arbeiten zu

können. Sinnvoll wäre es außerdem, die Sprachförderung in den Kitas auszubauen und ein gebührenfreies letztes Kita-Jahr zu ermöglichen. Dies wären Reformen, die zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit beitragen und die Bildung vom Kopf auf die Füße stellen“, so der VBE-Vorsitzende wörtlich.

VBE-Pressedienst vom 12. Dezember 2023



Dringend nötig: Gute Bildung trotz angespannter Haushaltslage

Konsequent gegen den Mangel an Lehrkräften vorgehen, die öffentlichen Schulen stärken und eine hochwertige Bildung und Erziehung sicherstellen: „In der Bildungspolitik ist der Handlungsbedarf dringender denn je. Das heute vorgestellte Gutachten der SWK sollte für die KMK einen unüberhörbaren Startschuss darstellen, um die Gewinnung und Ausbildung von Lehrkräften in den Ländern voranzubringen“, mahnt der VBE-Vorsitzende Gerhard Brand nach der heutigen Pressekonferenz um die Vorstellung des Gutachtens der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) zur Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht.

Brand: „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht in einen Teufelskreis kommen. Der Lehrkräftemangel bedroht auf besorgniserregende Weise die Qualitätsstandards in der Ausbildung. Damit senkt die Politik aber auch die Unterrichtsqualität in den Schulen. Die immer wieder erschreckenden Ergebnisse, zu denen zahlreiche Bildungsstudien kommen, führen uns klar vor Augen, dass die Qualitätssicherung an oberster Stelle stehen muss. Dies hat die SWK in ihrem Gutachten auch klar benannt. Einige der heute vorgestellten Vorschläge der SWK unterlaufen jedoch das Qualitätsprinzip, etwa die Kürzung des Referendariats auf zwölf Monate oder die Einführung eines Ein-Fach-Masters. Um Unterrichtsqualität und Unterrichtsversor-

gung sicherstellen zu können, bedarf es breit angelegter Strategien und nachhaltiger Investitionen in eine hochwertige Aus-, Fort- und Weiterbildung unserer Lehrkräfte. Und zweifellos ist es auch wichtig, valide Daten sowohl zum Lehrkräftebedarf als auch über die Studierendenzahlen und Ausbildungsverläufe zu erheben.“

VBE sieht Ein-Fach-Master und Verkürzung des Referendariats kritisch

Zum Vorschlag des Ein-Fach-Masters im Seiteneinstieg erklärt Brand weiter: „Der Ein-Fach-Master ist noch nicht zu Ende gedacht. Er geht an der schulischen Realität vorbei, weil gerade an kleinen Schulen gar nicht ausreichend Stunden gebraucht werden, sodass sich dann mehrere Schulen eine Lehrkraft teilen müssten. Zudem sieht die Wissenschaft nicht, wie diese Person am Ende fachfremd unterrichtet. Das ist ein Einfallstor für Deprofessionalisierung.“ Zur vorgeschlagenen Verkürzung des Referendariats durch studienbegleitendes Unterrichten sagt Brand: „Die SWK schlägt vor, dass Studierende, die bereits im Studium in der Schule unterrichten, dies angerechnet bekommen können auf die Referendariatszeit, sodass diese auf 12 Monate gekürzt werden würde. In der zweiten Phase der Ausbildung würden dann Studierende ohne und mit Praxiserfahrung angemessen begleitet werden müssen. Das ist

organisatorisch schlicht nicht leistbar. Außerdem verkennt die Anrechnung einen wichtigen Aspekt der Ausbildung: Das Referendariat ist Schutzraum und muss Möglichkeit zum Austesten und Fehlermachen bieten. Diese Zeit einfach zu verkürzen, ist nicht Gewinn, sondern Verlust!“

„Wir brauchen in der Bildung keine Fragezeichen, sondern Ausrufezeichen!“

Mit Blick auf die angespannte Haushaltslage im Bund warnt der VBE-Vorsitzende davor, Investitionen in den Bildungsbereich zurückzuhalten: „Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum zweiten Nachtragshaushalt 2021 hat nicht zuletzt auch in der Bildungspolitik zu großen Verunsicherungen geführt. Hinter vielen Vorhaben steht jetzt ein großes Fragezeichen. Großbaustellen wie der Digitalpakt 2.0 und das Startchancenprogramm sind weiterhin offen. Dabei ist es ganz entscheidend, dass wir bei der Digitalisierung nicht den Anschluss verlieren und für mehr Bildungsgerechtigkeit an unseren Schulen sorgen. Und das geht nur mit einer angemessenen Finanzierung. Wer heute bei der Bildung spart, zahlt morgen bei den gesellschaftlichen Folgekosten drauf. Wir brauchen keine Fragezeichen, sondern Ausrufezeichen!“

VBE-Pressedienst vom 8. Dezember 2023

www.vbe-bw.de



Weitere aktuelle
Pressemeldungen finden
Sie auf unserer Homepage



Der große Bildungsstudien-Check!

Wir bringen Ordnung ins Studien-Chaos



**Welche großen
Bildungsstudien gibt es?**

**Welche Organisationen
stehen hinter den Studien?**

**Was sind die wichtigsten
Befunde?**

Überblick:

Teil 1: Nationale Bildungsstudien:

- Bildungsbarometer (ifo Institut)
- Deutsches Schulbarometer (Robert Bosch Stiftung)
- IBB Schul-Barometer (PH Zug)

Teil 2: Internationale Bildungsstudien (VBE Magazin 1/2_2024):

- IGLU (IEA)
- PISA (OECD)
- TIMSS (IEA)

Teil 3: Nationale Vergleichsstudien (VBE Magazin 3_2024):

- Bildungsmonitor (Initiative für neue soziale Marktwirtschaft)
- IQB-Bildungstrend (Kultusministerkonferenz)
- VERA (Kultusministerkonferenz)

Teil 4: Kita-Studien (VBE Magazin 4_2024):

- Fachkräfte-Radar (Bertelsmann Stiftung)
- DKLK-Studie (VBE, Fleet Education)

Teil 2: Internationale Bildungsstudien



IGLU (IEA)

Wie gut können Grundschülerinnen und -schüler Texte lesen und verstehen? Das will IGLU, die **Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung**, herausfinden. Die Studie untersucht und vergleicht weltweit die Leseleistungen von Schülerinnen und Schülern am Ende der vierten Jahrgangsstufe. Erstmals fand IGLU, die international den Namen Progress in International Reading Literacy Study (PIRLS) trägt, im Jahr 2001 statt und wird seitdem alle fünf Jahre durchgeführt. Deutschland hat bisher an allen Erhebungen teilgenommen und folgt damit einem Beschluss der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik (KMK) und einer Vereinbarung der KMK mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung zum Bildungsmonitoring. Initiiert wurde IGLU von der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA), die das Boston College mit der Koordination der Studie beauftragt hat. In Deutschland liegt die nationale Studienleitung bei Prof. Dr. Nele McElevanay am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der Technischen Universität Dortmund. An IGLU 2021 haben weltweit 64 Länder und insgesamt rund 400.000 Schulkinder, 380.000 Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigte, 20.000 Lehrkräfte und rund 13.000 Schulen teilgenommen. In Deutschland waren 4.611 Schülerinnen und Schüler an 252 Grundschulen aus allen Bundesländern beteiligt.

Wer ist die IEA?

Hinter der IEA verbirgt sich ein internationaler Verband für Bildungsforschung, der sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Global Player auf dem Markt des Bildungsmonitorings entwickelt

hat. Gegründet hat sich der Forschungsverband im Jahr 1958, als sich eine Gruppe von Wissenschaftlern, Pädagoginnen und Soziologen am UNESCO-Institut für Bildung im Hamburg traf, um Probleme der Schülerbewertung zu diskutieren. Sie glaubten, dass eine effektive Bewertung eine empirische Prüfung erfordere. Datenfreie Behauptungen über die Vorzüge verschiedener Bildungssysteme lehnten die Forscherinnen und Forscher entschieden ab. Die beiden heutigen Standorte der IEA liegen in Amsterdam und Hamburg. Die IEA beschreibt sich selbst als eine gemeinnützige und unabhängige Organisation sowie als eine internationale Kooperation nationaler Forschungseinrichtungen, staatlicher Forschungsagenturen, Wissenschaftlerinnen und Analysten, die daran arbeiten, Bildung weltweit zu bewerten, zu verstehen und zu verbessern. Als gemeinnützige und steuerbefreite Einrichtung wird die IEA von ihren Mitgliedern und durch Gelder von Regierungsbehörden, Stiftungen und anderen Organisationen finanziert. Neben der PIRLS- beziehungsweise IGLU-Studie ist die internationale Vergleichsstudie TIMSS das zweite große Flaggschiff der IEA.

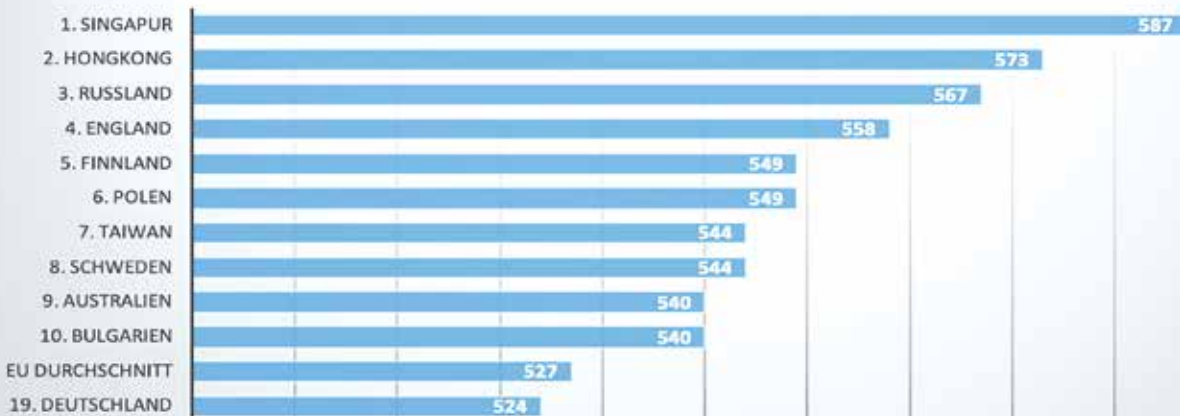
Welche Ziele verfolgt die IEA?

Die IEA will ihrem Selbstverständnis nach einen Beitrag zu einer gebildeteren Welt leisten. Hierzu führe sie hochwertige, groß angelegte Vergleichsstudien zum Bildungswesen auf der ganzen Welt durch, um Pädagoginnen, Entscheidungsträgern und Eltern Einblicke in die Leistung von Schülerinnen und Schülern zu geben. Durch die Verknüpfung von Forschung, Politik und Praxis wolle man außerdem messen und bewerten, wie verschiedene Bildungssysteme auf der ganzen Welt Kinder auf die Zukunft vorbe-

Leseleistung im Ländervergleich: IGLU 2021

Rangplatz und durchschnittlicher Skalenwert beurteilter Schulkinder der vierten Klasse

Quelle: PIRLS Studie 2021 | Grafik: VBE | 20.12.2023



reiten. Mehr als 60 institutionelle Mitglieder, darunter hauptsächlich Forschungsinstitute, Universitäten und Bildungsministerien in Asien, Afrika, Australasien, Amerika, Europa und dem Nahen Osten, seien aktiv im Netzwerk der IEA integriert und über 100 Bildungssysteme beteiligten sich an deren Studien.

Was sind zentrale Ergebnisse?

Mit IGLU 2021 ist es erstmals möglich, einen Trend der Lesekompetenz von Viertklässlerinnen und Viertklässlern über 20 Jahre hinweg abzubilden und international zu vergleichen. Beispielsweise ist in Hongkong mit nun Lesekompetenzwerten deutlich oberhalb des internationalen Durchschnitts und in Slowenien mit nun Lesekompetenzwerten im Bereich des internationalen Durchschnitts eine wünschenswerte Entwicklung zu beobachten. In Deutschland, den Niederlanden und Schweden zeigt sich dagegen eine problematische Entwicklung. Insgesamt lesen Mädchen im Mittel besser als Jungen, in einigen Staaten und Regionen hat sich die Differenz in den letzten 20 Jahren allerdings verringert – nicht so in Deutschland. Die beiden Spitzenreiter in der Studie 2021 sind Singapur und Hongkong, Deutschland landet nur im Mittelfeld knapp unterhalb des EU-Schnitts. Die Leseleistungen der deutschen Viertklässlerinnen und Viertklässler 2021 sind sowohl gegenüber 2016 als auch

gegenüber der ersten Erhebung 2001 deutlich gesunken. Den Studienautoren zufolge könne dieser Rückgang der Lesekompetenz nicht auf eine veränderte Zusammensetzung der Schülerschaft zurückgeführt werden. Ein Viertel der deutschen Grundschul Kinder erreicht 2021 nicht den Mindeststandard für eine Lesekompetenz, der für einen erfolgreichen Übergang vom Lesenlernen zum Lesen, um zu lernen, notwendig ist. Für den weiteren schulischen Weg sei bei diesen Kindern deshalb mit erheblichen Schwierigkeiten zu rechnen. Deutschland liegt zudem mit durchschnittlich 141 Minuten Lesezeit im Unterricht pro Woche deutlich unter dem Durchschnitt der OECD- (205 Minuten) und EU-Teilnehmer (194 Minuten). Und auch die Ausstattung mit digitalen Medien für den Leseunterricht ist in Deutschland im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich. Positiv ist dagegen, dass die befragten Kinder hierzulande mit ihrer Schule zufrieden sind und sie als positiven Lernort erleben.

IGLU Studie 2021:



PISA (OECD)

Das Programme for International Student Assessment, kurz PISA, ist eine internationale Schulleistungsstudie der OECD und evaluiert die Kenntnisse und Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern im Alter von 15 bzw. 16 Jahren in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften.

Jeweils einer dieser drei Kompetenzbereiche bildet dabei alternierend den Schwerpunkt. PISA fragt nicht Faktenwissen ab, sondern testet, wie gut die Schülerinnen und Schüler komplexe Probleme logisch lösen, kritisch denken und effektiv kommunizieren können. Dies soll Aufschluss darüber geben, wie gut die jeweiligen Bildungssysteme die Jugendlichen darauf vorbereiten, Alltagsprobleme bewältigen und in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts erfolgreich bestehen zu können. Durch den internationalen Vergleich sollen Verantwortliche aus der Bildungspolitik sowie Pädagoginnen und Pädagogen aus der Praxis voneinander lernen.

PISA wurde zum ersten Mal im Jahr 2000 durchgeführt und findet in der Regel alle drei Jahre statt, aufgrund der COVID-19-Krise wurden die Erhebungen 2021 und 2024 jeweils um ein Jahr verschoben. Deutschland hat bisher an allen Erhebungen teilgenommen. PISA 2022 wurde am 5. Dezember 2023 veröffentlicht, an der Erhebung hatten weltweit rund 700.000 Schülerinnen und Schüler aus 81 Mitgliedsstaaten und Partnervolkswirtschaften der OECD teilgenommen. Allein in Deutschland waren es 6.100 Jugendliche an rund 260 Schulen. PISA gilt damit als die international größte Leistungsstudie im Schulbereich. Nach 2003 und 2012 ging es bei PISA 2022 schwerpunktmäßig erneut um Mathematik.

Wer ist die OECD?

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, wie die OECD zu Deutsch heißt, besteht seit 1961. Sie vereint derzeit 37 Mitgliedsstaaten, die sich der Demokratie und Marktwirtschaft verpflichtet haben. Deutschland zählt zu den Gründungsmitgliedern. Wie schon ihre Vorgängerorganisation OEEC (Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit) ist auch die OECD im Schloss La Muette in Paris ansässig. Die Organisation finanziert sich durch die Mitgliedsbeiträge ihrer Mitgliedsstaaten, die auf einer Formel basieren, welche die jeweilige Größe der Volkswirtschaft jedes Mitglieds berücksichtigt. Darüber hinaus können die Länder freiwillige Beiträge zur finanziellen Unterstützung leisten. Die Höhe des OECD-Haushalts und das Arbeitsprogramm werden alle zwei Jahre von den Mitgliedsländern neu festgelegt. Die Planung, Budgetierung und Verwaltung der Organisation erfolgen dabei nach einem ergebnisorientierten System.

Welche Ziele verfolgt die OECD?

Die Vorgängerorganisation OEEC wurde 1949 von den USA, Kanada und 18 europäischen Staaten mit dem Ziel gegründet, ein Konzept zum wirtschaftlichen Wiederaufbau und zur Zusammenarbeit in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg zu erarbeiten. Insbesondere sollten die europäischen Länder in den Entscheidungsprozess über die Verwendung der Mittel aus dem Marshallplan eingebunden werden. Ziel der heutigen OECD ist es nach eigenen Angaben, eine Politik zu fördern, die in den Mitgliedsstaaten zu einer optimalen Wirtschaftsentwicklung, mehr Beschäftigung und einem stei-

genden Lebensstandard führt. Gleichzeitig will die OECD zu einer gesunden Entwicklung der Weltwirtschaft und der Ausweitung des Welthandels beitragen. Ihre Aufgaben nehmen die Organisation vor allem durch die Sammlung und Auswertung von Daten zur Wirtschaft und Gesellschaft vor.

Welche Kritik gibt es an PISA?

Im Rahmen der PISA-Studie kommt es regelmäßig zu starker Kritik an der OECD. Ein oft vorgetragener Kritikpunkt lautet beispielsweise, dass die OECD ausschließlich an der wirtschaftlichen Nützlichkeit orientiert teste. Mit der Schwerpunktsetzung auf Mathe, Muttersprache und Naturwissenschaften diskriminiere die OECD zudem gesellschaftliche Fächer, Fremdsprachen, musische und andere Fächer und schließe diese von der Diskussion aus. Der deutsche Bildungsforscher Eckard Klieme warf der OECD außerdem vor, die Ergebnissen von PISA teilweise falsch zu interpretieren, gewagte Schlussfolgerungen zu ziehen und damit letztlich auch Politik machen zu wollen. Der Ausbau der Ganztagschulen etwa gehe auf eine Überinterpretation der PISA-Daten und die politische Einflussnahme der OECD zurück. Gleichzeitig kritisierte Klieme, dass die OECD mit PISA viele Probleme benenne, die ohnehin bekannt seien und diesen lediglich schillernde neue Etiketten gebe. Klieme war selbst Leiter des deutschen Teils der PISA-Studie 2009. Darüber hinaus gibt es regelmäßig Zweifel, ob PISA in allen teilnehmenden Ländern korrekt durchgeführt werde. Während mancherorts ein Großteil der 15- und 16-Jährigen gar nicht mehr im Schulsystem seien, würden andere Länder schlechteren Schülerinnen und Schülern raten, sich am Testtag krankzumelden oder Kinder mit Legasthenie oder Dyskalkulie sogar gezielt von der Testung ausschließen. Kritik gibt es schließlich auch, dass die teilnehmenden Länder selbst bestimmen, welche Regionen bei PISA mitmachen. China etwa nimmt regelmäßig gleich mit mehreren Metropolregionen teil, allesamt wohlhabend und wirtschaftlich stark, aber nicht als Gesamtland.

Was sind zentrale Ergebnisse?

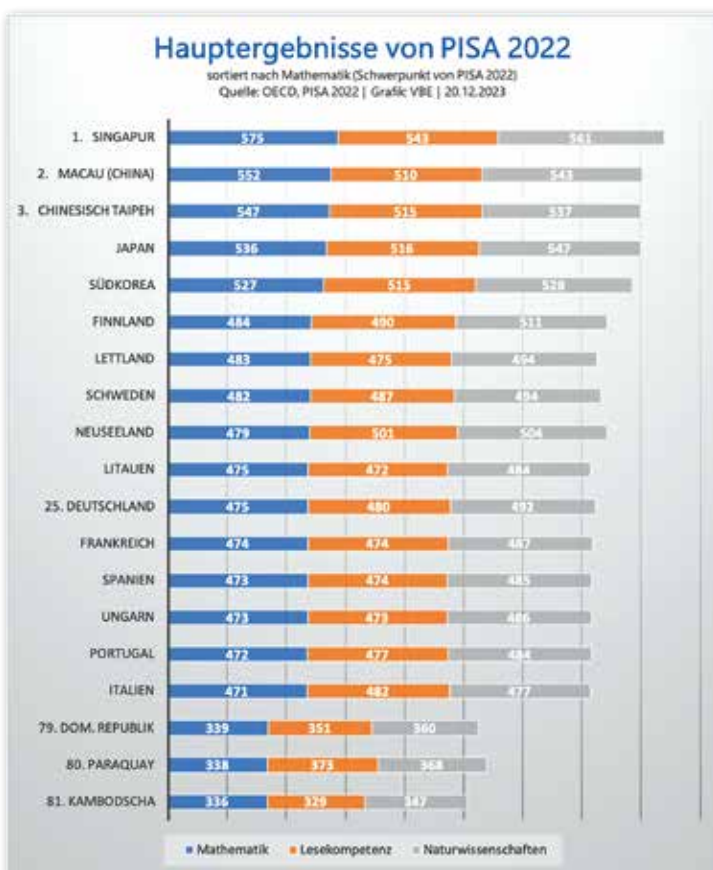
Im internationalen Vergleich belegte China in den Jahren 2009, 2012 und 2018 in allen drei Kompetenzbereichen jeweils vor Singapur den ersten Platz. In den Jahren 2015 und 2022 rückte dagegen Singapur in allen drei Bereichen jeweils auf den ersten Platz vor. Zur erweiterten Spitzengruppe zählen zudem regelmäßig Länder wie Japan, Südkorea, Kanada, Neuseeland, Finnland oder die Metropolregion Hongkong. Bei PISA 2022 trumpften außerdem Estland und Irland auf, wobei insbesondere der zweite Platz Irlands im Kompetenzbereich Lesen hervorsticht.

In Deutschland erzielte die Veröffentlichung von PISA 2000 im Jahr 2001 ein enormes Medienecho. Die Leistungen der deutschen Schülerinnen und Schüler lagen in allen drei Bereichen unterhalb des OECD-Durchschnitts. Zudem zeigte sich, dass die Leistungen stark mit dem sozioökonomischen Hintergrund zusammenhingen. Die Ergebnisse standen im Gegensatz zur damals überwiegend positiven Wahrnehmung des Bildungssystems in der Öffentlichkeit und waren ein Alarmsignal für eine Exportwirtschaft, deren Wettbewerbsvorteil auf Kompetenzen und Wertschöpfung fundiert. Der „PISA-Schock“ sorgte für einen öffentlichen Aufschrei und legte die Basis für grundlegende bildungspolitische Reformen. So wurden die Bildungsausgaben des Bundes Anfang der 2000er-

Jahre nahezu verdoppelt, nationale Bildungsstandards eingeführt, sozioökonomisch benachteiligte Schülerinnen und Schüler stärker gefördert und der Zugang zu frühkindlicher Bildung ausgebaut.

In den folgenden zehn Jahren konnte Deutschland im Ländervergleich zwar aufholen, jedoch sind die Leistungen seit 2012 wieder stark rückläufig. Bei PISA 2022 lag Deutschland in allen drei Kompetenzbereichen jeweils knapp ober- oder unterhalb des OECD-Durchschnitts und schaffte es in keinem der drei Bereiche in die TOP 20. In allen drei Kompetenzbereichen sind es für Deutschland die niedrigsten Werte, die jemals im Rahmen von PISA gemessen wurden. Beispielsweise entspricht die Differenz zwischen den Durchschnittsergebnissen von 2018 und 2022 in Mathematik und Lesekompetenz in etwa dem Lernrückstand eines kompletten Schuljahres. Der Abstand zwischen den Leistungsstärksten und Leistungsschwächsten bleibt dabei ähnlich groß. Dies gilt ebenso für den Abstand zwischen den sozioökonomisch Stärksten und Schwächsten. Er liegt etwa in Mathematik bei 111 Punkten und damit 18 Punkte über dem OECD-Schnitt. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund haben zudem 59 Punkte weniger in Mathematik als Jugendliche ohne diesen Hintergrund. Wird das sozioökonomische Profil eingerechnet, sind es 32 Punkte. Für die Lesekompetenz liegen diese Werte bei 67 beziehungsweise 4 Punkten.

<https://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/>





TIMSS (IEA)

Was ist TIMSS?

Die **Trends in International Mathematics and Science Study**, kurz TIMSS, erfasst die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern jeweils am Ende der Grundschule und der Pflichtschulzeit. Seit 1995 dokumentiert die internationale Vergleichsstudie im vierjährigen Rhythmus die langfristigen Entwicklungen der teilnehmenden Bildungssysteme. Deutschland beteiligt sich im Grundschulbereich seit 2007 an TIMSS, in der Sekundarstufe nahm die Bundesrepublik bisher lediglich an der ersten Untersuchung 1995 teil. Die an TIMSS teilnehmenden Kinder, Klassen und Schulen werden so ausgewählt, dass sie ein repräsentatives Bild für das jeweilige Land beziehungsweise die jeweilige Region vermitteln. An TIMSS 2019 nahmen 58 Staaten mit mehr als 300.000 Schülerinnen und Schülern der vierten Jahrgangsstufe teil. Darunter 24 EU-Mitgliedsstaaten und 29 Staaten der OECD. Weltweit haben sich außerdem 250.000 Erziehungsberechtigte, 20.000 Lehrerinnen und Lehrer sowie 10.000 Schulleitungen beteiligt.

Wer steht hinter der Studie?

Initiator der Studie und auf internationaler Ebene verantwortlich für deren Organisation ist die International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA), die auch die IGLU- bzw.

PIRLS-Studie ins Leben gerufen hat. Informationen zur IEA finden Sie in diesem Magazin im Beitrag zur IGLU-Studie. In Deutschland zeichnete sich für die Durchführung von TIMSS 2007, 2011 und 2015 das Institut für Schulentwicklungsforschung (IfS) der Technischen Universität Dortmund verantwortlich, jeweils unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Wilfried Bos. Die Durchführung von TIMSS 2019 übernahm dagegen die Universität Hamburg unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Knut Schwippert.

Was sind zentrale Ergebnisse (vierte Klasse)?

Im Ländervergleich finden sich die ostasiatischen Staaten Singapur, Südkorea, Hongkong, Taiwan und Japan regelmäßig auf den vorderen Plätzen der Studie wieder. China beteiligt sich nicht an TIMSS. In der Erhebung 2019 belegt Singapur wie schon in der Erhebung 2015 sowohl in der Mathematik als auch in den Naturwissenschaften die Spitzenposition. Deutschland landet in der Mathematik auf den Plätzen 24 (2015) und 25 (2019) und in den Naturwissenschaften auf den Plätzen 20 (2015) und 28 (2019). Im Vergleich zu den Untersuchungen 2007 und 2011 rutscht Deutschland damit im Länderranking weiter ab. Im Unterschied zu vielen anderen europäischen Ländern wie den Niederlanden, Finnland, England, Irland, Nordirland, Polen, Ungarn, Tschechien, Lettland, Litauen oder Italien schaffte es die Bundesrepublik bisher noch nie in die Top 10.

Ergebnisse von TIMSS 2019: Naturwissenschaften

Quelle: TIMSS 2019 International Results in Mathematics and Science | Grafik: VBE | 20.12.2023



Die Ergebnisse von 2019 zeigen, dass die mathematischen Kompetenzen der deutschen Grundschul Kinder im Vergleich zu den Erhebungen 2007, 2011 und 2015 weitgehend gleichbleibend sind. Sie liegen im OECD- und im EU-Vergleich knapp unter dem Durchschnitt. Der Abstand zum internationalen Spitzenfeld entspricht in etwa dem Lernzuwachs von zwei Schuljahren. Jedes vierte Kind erreicht hierzulande nur die unteren zwei von insgesamt fünf Kompetenzstufen. Diesen Kindern droht somit die Gefahr, beim Wechsel von der Grundschule in die Sekundarstufe den Anschluss zu verlieren. Im Bereich der naturwissenschaftlichen Kompetenzen steht Deutschland in der Untersuchung 2019 international nur im unteren Mittelfeld. Im Vergleich zu den vorigen Studien fällt Deutschland um zehn Punkte zurück. 28 Prozent der deutschen Grundschul Kinder fehlt es an den wesentlichen Grundlagen für den naturwissenschaftlichen Unterricht der weiterführenden Schulen.

Klar werde den Studienautoren zufolge, dass die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen hierzulande nicht von einem einzelnen Faktor wie Migrationserfahrung oder Geschlecht abhängen, sondern nur im Zusammenhang mit weiteren Rahmenbedingungen gesehen werden können. Dabei stehe das Zusammenspiel von sozialer Benachteiligung, Unterstützung der Eltern und gezielter schulischer Förderung im Fokus.

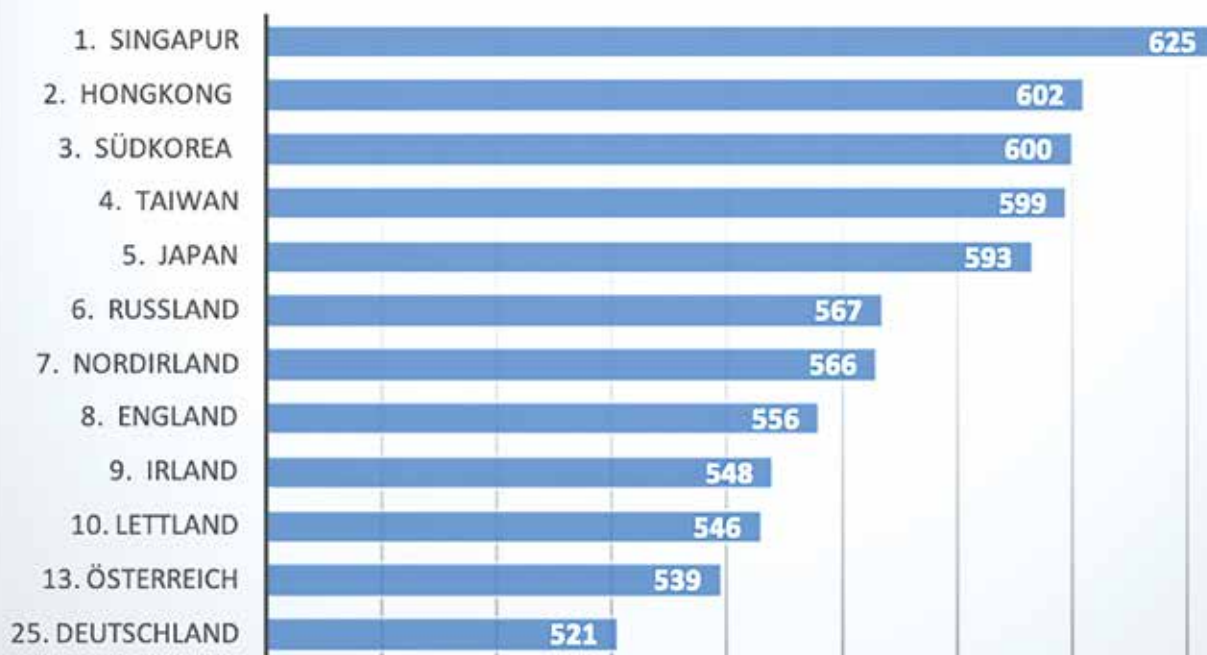
Auf Basis der Ergebnisse empfehlen die Forschenden mehrere Maßnahmen: Leistungsschwache, aber auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler seien gezielt zu fördern. Chancengleichheit sei herzustellen – unabhängig von bestimmten Merkmalen wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Migrationsstatus. Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht in der Grundschule müsse Kinder stärker kognitiv aktivieren. Und schließlich sei die Ausweitung und Verbesserung von Aus- und Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte wichtig, insbesondere im Bereich des adaptiven Unterrichts und digitaler Medien.

TIMSS Studie 2019



Ergebnisse von TIMSS 2019: Mathematik

Quelle: TIMSS 2019 International Results in Mathematics and Science | Grafik: VBE | 20.12.2023





forsa-Umfrage des VBE: Fast jede zweite Schulleitung würde Beruf nicht weiterempfehlen!

Die Entwicklung bei den Schulleiterinnen und Schulleitern ist alarmierend: Gab 2019 noch eine Minderheit von fünf Prozent der Schulleitungen in Baden-Württemberg an, ihre Tätigkeit nicht mehr gerne auszuüben, sind es in diesem Jahr über 20 Prozent. Das hat die aktuelle Umfrage des Sozialforschungsinstituts forsa im Auftrag des VBE ergeben. Vom 15. September bis zum 20. Oktober haben bundesweit 1.310 Schulleitungen an der Umfrage teilgenommen – 250 davon aus Baden-Württemberg.

„Die Anzahl der Schulleitungen, die mit ihrem Beruf unzufrieden sind, hat sich innerhalb von fünf Jahren vervierfacht. Die Zahlen spiegeln eine schwerwiegende Entwicklung wider. Insbesondere, wenn wir die Bedeutung von Schulleitungen für die Schulentwicklung bedenken. Es ist aber auch eine Entwicklung, die alle Lehrerinnen und Lehrer abschreckt, die darüber nachdenken, eine Schulleitung zu übernehmen“, sagt der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand.

Fast 50 Prozent der Schulleitungen würden ihren Beruf nicht weiterempfehlen. Der Anteil, der den Beruf auf jeden Fall oder wahrscheinlich weiterempfehlen würde, ist von rund zwei Dritteln im Jahr 2019 (65 Prozent) auf etwa die Hälfte (48 Prozent) in der aktuellen Umfrage gesunken.

Gerhard Brand: „Den Schulleitungen werden immer mehr Aufgaben aufgebürdet. Es verwundert daher nicht, dass knapp die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen ihren Beruf nicht weiterempfehlen würden und Schulleitungsstellen vakant bleiben.“

Etwa vier von zehn Schulleitungen (36 Prozent) sagen, dass sie es nur noch gelegentlich und manchmal auch gar nicht mehr schaffen, ihre beruflichen Aufgaben zur eigenen Zufriedenheit zu erfüllen.

„Im Vergleich zu unserer ersten Erhebung im Jahr 2018 hat sich dieser Wert von 16 auf jetzt 36 Prozent mehr als verdoppelt. Wenn aber immer mehr Schulleiterinnen und Schulleiter derart belastet sind, dass sie ihre beruflichen Pflichten nicht mehr angemessen leisten können, dann treibt man sie in die innere Kündigung oder aber sie kehren dem Dienst an der Schule ganz den Rücken“, so Gerhard Brand.

Lehrkräftemangel weiterhin größtes Problem

Der Lehrkräftemangel wird weiterhin als das größte Problem angesehen (60 Prozent). 42 Prozent gaben an, dass zu Beginn des Schuljahres eine, zwei, drei oder sogar mehr Stellen unbesetzt waren. „An diesen Schulen kommt es zwangsläufig zu Einschnitten“, so Brand.

Steigende Verwaltungsarbeiten als größte Belastung

Fast alle Schulleitungen (98 Prozent) klagen in der aktuellen Umfrage über steigende Verwaltungsarbeiten, dicht gefolgt von einem stetig wachsenden Aufgabenspektrum und davon, dass Politikerinnen und Politiker bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht beachten (beides 96 Prozent). Ein mangelndes Zeitbudget halten 95 Prozent der Befragten für belastend.

Schulleitungen fordern Entlastung

Nahezu jede Schulleitung (99 Prozent) fordert mehr Anrechnungsstunden zur Erfüllung besonderer Aufgaben. 96 Prozent fordern, die Leitungszeiten bei allen Schulen zu erhöhen. Eine bessere personelle Ausstattung mit multiprofessionellen Teams und nicht pädagogischen Fachkräften, wie Schulsekretärinnen und Hausmeistern, wünschen sich 91 beziehungsweise 90 Prozent der Schulleitungen.

„Es muss dringend etwas geschehen, damit Schulleitungen wieder das Gefühl bekommen, wertgeschätzt, unterstützt und verstanden zu werden. Eine Entlastung der Kolleginnen und Kollegen ist dringend angezeigt“, so Brand.

Mehr Personen ohne vorherige Lehramtsausbildung an Schulen

Knapp die Hälfte der Schulleitungen (45 Prozent) sagt, dass an ihrer Schule mindestens eine Person ohne vorherige Lehramtsausbildung unterrichtet. 2018 waren es 18 Prozent. Gerhard Brand: „Damit die Unterrichtsgüte aber auch gewährleistet wird, fordern wir zusätzlich zur berufsbegleitenden Qualifizierung von Direktinsten und Direktinsten eine umfangreiche pädagogische und wissenschaftliche Vorqualifizierung.“

Ganztagsbetreuung in Grundschulen

62 Prozent der befragten Schulleitungen schätzen, dass ihre Schule bis zum Schuljahr 2026/2027 ein Angebot zur Ganztagesbetreuung für alle Kinder, die 2026/2027 eingeschult werden, gewährleisten kann. 29 Prozent gehen davon aus, dass die Betreuung von der Kommune nicht sichergestellt werden kann. „Der VBE warnt die politischen Verantwortlichen davor, beim Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung Erwartungen zu wecken, die im Nachhinein nicht eingelöst werden können. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung wird in der Fläche nicht einzulösen sein. Falsche Erwartungen führen zu Frustrationen sowohl bei denjenigen, die den Rechtsanspruch umsetzen müssen, als auch bei denjenigen, die sich auf ihn berufen“, sagt der VBE-Landesvorsitzende.

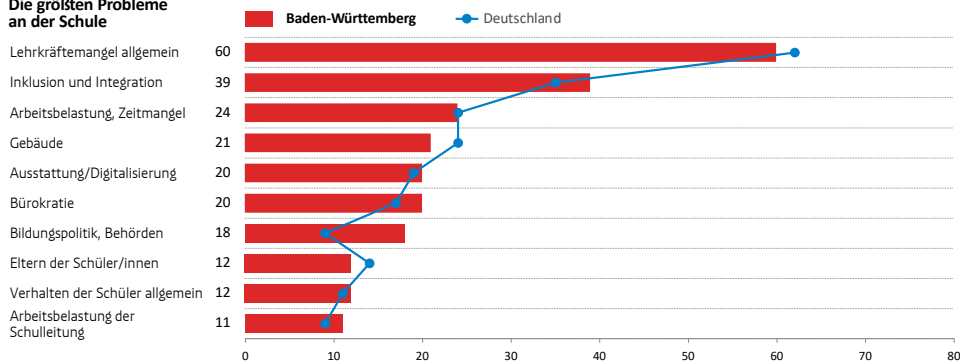
Der VBE fordert:

- Erhöhung der Leitungszeit und Gestaltungsspielräume für Schulleitungen
- Mehr Anrechnungsstunden für Lehrkräfte zur Erfüllung besonderer Aufgaben
- Verbesserung der Rahmenbedingungen zum Umgang geflüchteter Kinder in der Schule
- Den flächendeckenden Einsatz von multiprofessionellen Teams sowie die Einstellung von nicht pädagogischen Fachkräften
- Eine pädagogische und wissenschaftliche Vorqualifizierung sowie eine begleitende Qualifizierung von Direktinsten sowie einen Masterabschluss in einem schulaffinen Fach

forsa.

Die größten Probleme an Schulen

Die größten Probleme an der Schule

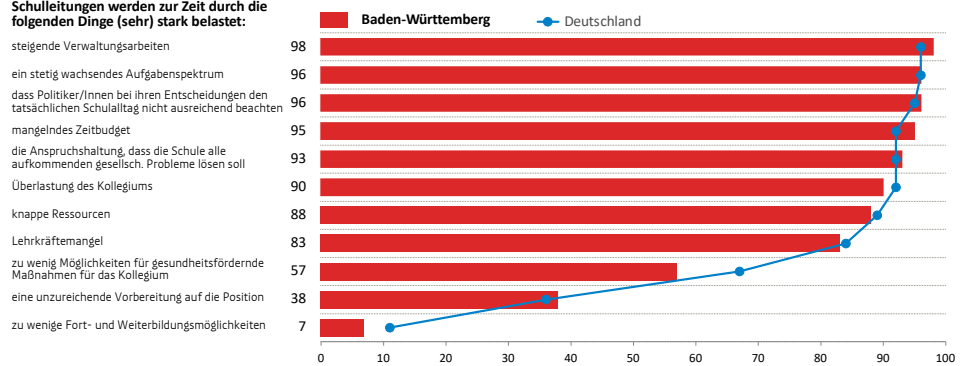


offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich | dargestellt sind die Top-10 Antworten in Baden-Württemberg | Angaben in Prozent

forsa.

Belastungsfaktoren von Schulleitungen

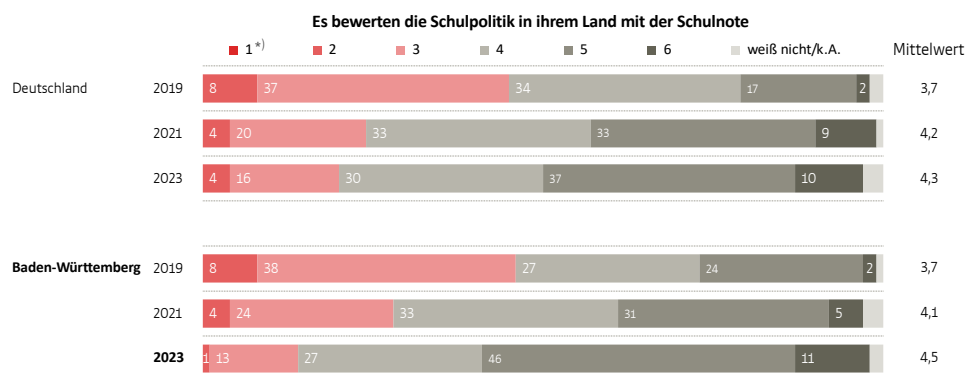
Schulleitungen werden zur Zeit durch die folgenden Dinge (sehr) stark belastet:



Angaben in Prozent

forsa.

Bewertung der Schulpolitik



*) die Schulnote 1 wurde nicht genannt | Angaben in Prozent
Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter | November 2023

Ergebnisse der Umfrage:



Charts der Umfrage:





Schule, Schulleitung und Schulverwaltung weiterentwickeln – VBE-Fachtagung stellt die richtigen Fragen

„Alles steht kopf. Fachkräftemangel und ChatGPT bringen unsere Schulen aus der Balance. Heute wollen wir die Dinge wieder auf die Füße stellen!“ Mit diesen Worten eröffnete Moderator Lothar Guckeisen die 7. Fachtagung des VBE für Schulleitung, Schulaufsicht und Schulverwaltung in der Fellbacher Schwabenlandhalle. Landesweit reisten Schulleiter und Schulrätinnen an, um sich mit hochkarätigen Gästen aus der Politik und dem VBE-Vorsitzenden Gerhard Brand über aktuelle Entwicklungen im Schulwesen auszutauschen.

In seiner Begrüßungsrede warnte der VBE-Vorsitzende vor einer immer höheren Taktung im Bildungswesen: „Wir nähern uns einer Grenze.“ Schulen, Schulaufsicht und Schulverwaltung seien gleichermaßen von der steigenden Arbeitsbelastung betroffen. Dem VBE gelinge es zwar, durch medienwirksame Auftritte „die Mangelverwaltung in der Schule sichtbar zu machen und dafür ein öffentliches Interesse zu generieren“. Das Problem in der Aufsicht und der Verwaltung aber sei „deren Unsichtbarkeit in der Öffentlichkeit“, so der VBE-Chef. Mit seiner Rede erinnerte er daran, dass starke Schulen immer auch eine starke Verwaltung voraussetzen. Wenn Zeit in den Schulen und der Schulverwaltung ein immer knapperes Gut werde, stelle sich außerdem immer dringender die Frage nach den Auswirkungen auf die Unterrichtsqualität, Berufszufriedenheit und Gesunderhaltung. „Die Folgen wiegen

schwer“, mahnte der VBE-Vorsitzende. Immer mehr Lehrerinnen und Lehrer fielen mit physischen und psychischen Erkrankungen langfristig für den Unterricht aus. Gleichzeitig habe sich die Zahl der mit ihrem Job unzufriedenen Schulleitungen seit 2018 mehr als vervierfacht. Brand verwies auf die Ergebnisse einer für Baden-Württemberg repräsentativen forsa-Studie des VBE.

VBE-Chef fordert konkrete Maßnahmen der Entlastung und Gesunderhaltung

Mit Blick auf Corona, den Ukrainekrieg und das Ausbrechen des Nahostkonfliktes nahm der VBE-Chef die politisch Verantwortlichen des Landes aber auch ein Stück weit in Schutz. Politik könne nicht auf alles vorbereitet sein. Allerdings: „Die Krisen haben bestehende Schwachstellen offengelegt und gleichzeitig neue Lücken gerissen. Als Dienstherr und Arbeitgeber stehe ich gerade in solchen Situationen in der Pflicht, zu schauen, wie ich mit meinem Personal umgehe und was ich ihm zumuten kann.“ Für die Kolleginnen und Kollegen an der Basis forderte Brand konkrete Entlastungen und mehr Investitionsmut seitens des Landes. An erster Stelle nannte er mehr Anrechnungstunden für die Erfüllung besonderer Aufgaben. Daneben mahnte er eine Erhöhung der Leitungszeiten und die Ausstattung aller Schulen mit multiprofessionellen Teams an. Für die Gesunderhaltung der Kol-

leginnen und Kollegen forderte er außerdem den Einsatz von Fachpersonal wie zum Beispiel Psychologen oder Supervision, die Schaffung von Ruhe- oder Rückzugsräumen und eine deutliche Reduzierung der Verwaltungsarbeiten.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit den bildungs- und schulpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen warf Moderator Guckeisen die Frage auf, ob der Einsatz digitaler Tools und künstlicher Intelligenzen eine Chance oder ein weiteres Risiko für die Schulen darstelle. Er wies auf die Empfehlung der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission hin, die neuen digitalen Möglichkeiten zur Bekämpfung des Lehrermangels einzusetzen. Die Antworten der Diskutanten fielen überraschend einhellig aus. Auch in einer digital vernetzten Welt sei klar: „Auf die Lehrkraft kommt es an!“, wie es etwa der bildungspolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Dr. Timm Kern, auf den Punkt brachte.

Einig war sich die Runde auch, dass ein Verbot von Programmen wie ChatGPT an Schulen der falsche Weg sei. „KI gehört zum Alltag, zum Leben und damit auch in die Schule. Wir müssen die Kinder befähigen, mit künstlicher Intelligenz umzugehen“, so die schulpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Katrin Steinhilb-Joos. Ihr Pendant aus der Grünen-Fraktion, Thomas Poreski, forderte insbesondere die Ver-



Fotos linke Seite: Der Landesvorsitzende Gerhard Brand in der Diskussion mit den Bildungspolitikern Timm Kern (FDP), Alexander Becker (CDU), Thomas Poreski (Grüne). Foto rechts: VBE-Landesvorsitzender Brand bei seiner Begrüßungsrede. Fotos rechte Seite: Staatssekretärin Sandra Boser referierte bei der VBE-Fachtagung über den Fachkräftemangel. Foto rechts: Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtags konnten ihre Sicht einbringen und haken kritisch nach.

mittlung von „Future-Skills, also von überfachlichen Kompetenzen, die neben dem Fachwissen künftig an Gewicht gewinnen müssen.“ Praktische Einsatzmöglichkeiten künstlicher Intelligenzen sah die Podiumsrunde vor allem auf dem Gebiet der Diagnostik. „Ich könnte mir vorstellen, dass es auf der pädagogischen Seite eine Unterstützung bringt. Künstliche Intelligenz kann beispielsweise ziemlich präzise erkennen, ob Kinder einen bestimmten Förderbedarf haben“, so der bildungspolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Dr. Alexander Becker.

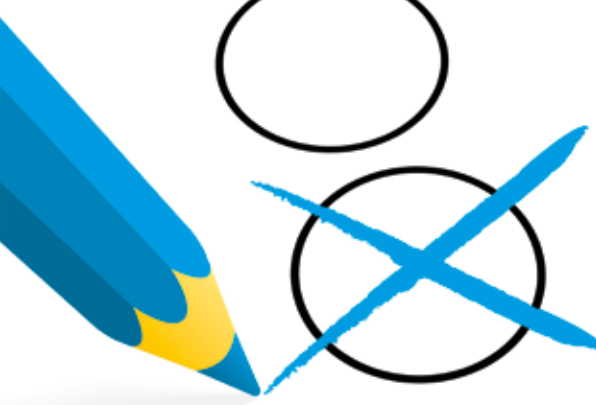
Im zweiten Teil der Veranstaltung referierte Staatssekretärin Sandra Boser über den Umgang mit Fachkräftemangel. Dieser stelle heute eine europaweite Herausforderung dar. „Selbst die Schweiz hat massive Probleme, ihre Lehrerstellen zu besetzen“, so Boser. Die Staatssekretärin betonte, dass ihr eigenes Haus das Problem erkannt und ein ganzes Bündel an Maßnahmen ergriffen habe. Mit der Einstellung von Gymnasiallehrkräften an Grundschulen und Sek-I-Schulen, dem Direkteinstieg oder dem Aufruf zur Aufstockung von Teilzeit habe man bereits hunderte Deputate schaffen können. Boser wies jedoch auch auf die Probleme bei der Schaffung neuer Stellen hin. Allein für den Ausbau der 175 neuen Studienplätze in der Sonderpädagogik habe das Ministerium zweieinhalb Jahre gebraucht. „Die Hochschulen haben weder die Räume noch das pädagogische Perso-

nal, um schneller ausbauen zu können.“ Gleichzeitig würden der Landeshaushalt und die zur Verfügung stehenden Finanzmittel klare Grenzen ziehen. Mit der Diskussion um die Rückkehr zu G9 verschärfte sich die Lage nochmals zusätzlich. „G9 hätte massive Auswirkungen auf den Haushalt und die Kommunen“, warnte Boser.

Abgerundet wurde die Fachtagung schließlich durch den bundesweit nachgefragten Top-Speaker Christoph Holz. Auf eine unvergleichlich humorvolle und gedankenreiche Weise ging der studierte Raumfahrttechniker, Hochschullehrer und selbsternannte Cyborg der Frage nach, wie künstliche Intelligenzen unsere Gesellschaft und Bildung auf den Kopf stellen. In mehreren Gedankenexperimenten lud er die Schulleiterinnen und Schulräte auf eine Reise in die digitale Zukunft ein. Wird es künftig noch Schulen geben? Oder Lehrer? Kann sich die ganze Struktur einer Gesellschaft verändern? Gedankenexperimente sagen die Zukunft nicht voraus. Aber sie können komplexe Veränderungen gestaltbar machen, sie spielen mit dem Möglichen. „Gedankenspiele sind das Trainingslager für eine gelungene Zukunft“, so Holz.

Foto rechts: Unvergleichlich humorvoll und gedankenreich: Den zweiten Teil der Veranstaltung bestritt der Diplom-Informatiker und Raumfahrttechniker Christoph Holz. Der Top-Speaker sprach über die Möglichkeiten von ChatGPT und KI.





Personalratswahl 2024

Unsere VBE-Teams stellen sich vor!

Die VBE-Fraktion des Bezirkspersonalrates Tübingen

Wir sind Ansprechpartner von etwa 14.100 Lehrerinnen und Lehrern am Regierungspräsidium Tübingen.

Uns ist wichtig, dass wir als Teil der Personalvertretung die Kolleginnen und Kollegen auch vor Ort ganz konkret unterstützen können. Generell haben wir die Arbeitsbedingungen und den Arbeitsschutz im Blick, beraten außerdem zu STEWI, beantworten Fragen zu Nebentätigkeiten, Mehrarbeit, Probezeit, Versetzung, Wiedereingliederungsmaßnahmen, Elternzeit, Mutterschutz und begleiten unsere Kolleginnen und Kollegen zu Gesprächen aller Art.



Anja Bartenschlager
Vorsitzende
VBE-Landesbezirk
Südwestfalen



Alfred Vater
stellv. Vorsitzender
VBE-Landesbezirk
Südwestfalen



Walter Beyer
Mitglied im Vorstand des
VBE-Landesbezirks
Südwestfalen und stellv.
VBE-Landesvorsitzender

Die VBE-Fraktion im Bezirkspersonalrat Stuttgart

Isabell Blumenschein und Stephanie Gomolzig sind die VBE-Mitglieder im Bezirkspersonalrat beim Regierungspräsidium Stuttgart. Der Bezirkspersonalrat ist zuständig für rund 29.000 Lehrkräfte im GHWGRS-Bereich im Regierungsbezirk Nordwestfalen (BPR Karlsruhe 20.000, BPR Freiburg 9.300, BPR Tübingen 14.100). Elf Personen bilden den Bezirkspersonalrat, der jede Woche am Mittwoch tagt. Isabell Blumenschein ist einfaches BPR-Mitglied, Stephanie Gomolzig Vorstandsmitglied und während der Sitzungen zuständig für das Protokoll. Die Aufgaben sind so verteilt, dass jedes Vorstandsmitglied bestimmte Bereiche bearbeitet, wobei es auch Überschneidungen gibt. Bereiche, bei denen der Bezirkspersonalrat GHWGRS beteiligt wird, sind beispielsweise:

- Einstellungen von Personen als Vertretungslehrkraft sowie Überprüfung auf Richtigkeit der Stufen und Vergütung
- Unterstützung bei Versetzung und Abordnung
- Mitspracherecht bei der Besetzung von Funktionsstellen
- Unterstützung bei Zuruhesetzung
- Beteiligung beim Beförderungsprogramm und bei den Aufstiegslehrgängen für Fachlehrkräfte
- Beteiligung bei den Kursen für „Lernen mit Rückenwind“
- Unterstützung bei Beurlaubung
- Beratung von Kolleginnen und Kollegen, die sich schriftlich oder telefonisch an uns wenden ...



Isabell Blumenschein
VBE-Mitglied im
Bezirkspersonalrat
Regierungspräsidium
Stuttgart



Stephanie Gomolzig
VBE-Mitglied im
Bezirkspersonalrat
Regierungspräsidium
Stuttgart

Einmal im Jahr findet eine gemeinsame Sitzung mit allen Vorsitzenden der Örtlichen Personalräte der acht staatlichen Schulämter des RP Stuttgart, dem Vorsitzenden des HPR und den Ansprechpartnern des Regierungspräsidiums der Abteilung 7 statt, wobei Themen oder angefallene Probleme angesprochen und gemeinsame Lösungen gefunden werden.



BOaktiv – eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Kompetenzanalyse Profil AC (KAPAC)

Die Berufliche Orientierung (BO) ist ein langjähriger vielschichtiger und häufig nicht linear verlaufender Prozess bei Schülerinnen und Schülern, durch den eine Berufswahlkompetenz aufgebaut wird und im Idealfall ein direkter Übergang in eine Ausbildung oder ein Studium ermöglicht wird. Instrumente zur Erfassung, Reflexion und Förderung individueller Kompetenzen sind für den Prozess der BO von zentraler Bedeutung.

Das Kultusministerium hat die bisher etablierte schulartspezifische Kompetenzanalyse Profil AC gemeinsam mit starken Partnern weiterentwickelt. Herausgekommen ist die schulartübergreifende Gesamtkonzeption BOaktiv. Sie umfasst eine Kompetenzanalyse, eine Dokumentation und Reflexion sowie eine individuelle Förderung. BOaktiv ist eine zeitgemäße Neukonzeption, deren Gestaltung und Handhabbarkeit sich den heutigen Anforderungen anpasst. Das Verfahren ist schulartübergreifend angelegt, sodass es nun ein einheitliches Verfahren für Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren, Haupt- und Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen und berufliche Schulen gibt. Das Verfahren ist modular angelegt und digital gestützt, was es den Lehrkräften ermöglicht, ihre

Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 bis zur beruflichen Ausbildung oder ins Studium zu begleiten. Außerdem ist es browserbasiert und auf allen mobilen Endgeräten anwendbar. Ein KISS-Rechner wird für die Durchführung nicht mehr benötigt.

Die Aufgaben der Kompetenzanalyse Profil AC wurden überarbeitet. Sie sind sprachsensibel gestaltet, zudem wurden handlungsorientierte Aufgaben mit deutlichem Bezug zu Berufen und Berufsfeldern aufgenommen. Unter anderem durch den Einbau von Serious-Games wurde das Verfahren an die heutige Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler angepasst. Außerdem wurden die Kompetenzbereiche um die sozial-emotionalen Fähigkeiten ergänzt. Es können Kompetenzbereiche von Berufsfeldern angezeigt und in Abgleich mit dem Kompetenzprofil der Schülerinnen und Schüler gebracht werden.

Des Weiteren können Lehrerinnen und Lehrer Aufgaben auswählen und den einzelnen Schülerinnen und Schülern entsprechend ihrem Niveau zuweisen. Die Datenhoheit liegt bei den Schülerinnen und Schülern. Im Falle eines Schulwechsels können alle Daten aus BOaktiv mitgenommen und bei Bedarf den neuen Lehrkräf-

ten zur Verfügung gestellt werden. Seit Oktober 2023 wird BOaktiv an insgesamt 20 Pilotschulen aus allen teilnehmenden Schularten getestet. Begleitet wird die Pilotierung von einem umfassenden Unterstützungssystem. Eine Evaluation im Frühjahr 2024 bildet die Grundlage für die Verbesserungen im Verfahren, das ab dem Schuljahr 2024/2025 allen Schulen zur Verfügung gestellt werden soll.

An der Weiterentwicklung waren und sind neben dem Kultusministerium verschiedene Akteure beteiligt, denen an dieser Stelle ausdrücklich gedankt werden soll. Hierzu gehören die Kultusministerien von Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen, das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Firma MTO Psychologische Forschung & Beratung GmbH, artif Tübingen (Web-Expertinnen/-Experten), das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL), das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte und Lehrkräfte aller teilnehmenden Schularten sowie die 20 Pilotschulen.

Jürgen Striby, Yvonne Lenz, Alexander Bier, Thomas Hartmann, Tanja Rieger



Warnstreik: Hunderte Lehrkräfte protestieren in Stuttgart gegen Blockadehaltung der TdL



Anlässlich der Blockadehaltung der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) hat der VBE sich am 30. November an einem Warnstreik seines Dachverbandes dbb beamtenbund und tarifunion in Stuttgart beteiligt. Über 500 Lehrkräfte liefen bei einem Protestzug durch die Innenstadt mit. Insgesamt waren rund 6.000 Mitglieder aus den verschiedenen Fachgewerkschaften des dbb auf der Straße, um für bessere Arbeitsbedingungen und eine Anpassung der Löhne an die gestiegenen Lebenshaltungskosten zu demonstrieren.

Der Unmut sitzt tief. Die im Landesdienst Beschäftigten zeigen sich zunehmend frustriert angesichts der Verweigerungshaltung der öffentlichen Arbeitgeber in den laufenden Tarifverhandlungen. Verwunderlich ist dies nicht: Seit dem letzten Tarifaabschluss TV-L Ende 2021 gab es eine Inflation von

6,9 % im vergangenen und eine prognostizierte von 6,3 % im laufenden Jahr. Im gleichen Zeitraum gab es jedoch lediglich eine strukturelle Lohnerhöhung von gerade einmal 2,8 %, die zum 1. Dezember 2022 umgesetzt wurde. Die Kaufkraft ist allein in diesem Jahr im 10,4 % gesunken.

Vor diesem Hintergrund sind nicht nur viele Tarifbeschäftigte zum Warnstreik nach Stuttgart gekommen, sondern auch viele Beamtinnen und Beamte. In ihrer Mittagspause beziehungsweise während ihrer Freizeit beteiligten sie sich lautstark an einem Protestzug durch die Stuttgarter Innenstadt. Auf der anschließenden Kundgebung im Stuttgarter Schlossgarten fand der stellvertretende dbb-Bundesvorsitzende und Fachvorstand Tarifpolitik, Volker Geyer, deutliche Worte: „Was die Länderarbeitgeber uns bisher bei den Verhandlungen

bieten, ist keine Wertschätzung für die Beschäftigten des öffentlichen Diensts, das ist eine Unverschämtheit. Es ist zudem kurzfristig und selbstzerstörerisch. Wie wollen die Länder denn auf dem immer härter umkämpften Markt bestehen, wenn sie bei der Bezahlung jetzt sogar signifikant hinter Bund und Kommunen zurückfallen – von der Privatwirtschaft ganz zu schweigen?“

Gerhard Brand, Landesvorsitzender des VBE BW, kritisiert die Blockadehaltung der TdL ebenfalls scharf und erinnert an den Fachkräftemangel: „Es muss gerade jetzt das Gebot der Stunde sein, das vorhandene Personal angemessen zu stärken und Wertschätzung zu zeigen. Wer dies nicht versteht, verschärft den Fachkräftemangel im öffentlichen Dienst von heute und morgen – das ist auch im Bereich Bildung und Erziehung verantwortungslos.“

TV-L und TVöD: BBW fordert Gleichklang

Bei der Tagung des BBW Beamtenbund Tarifunion in Leinfelden-Echterdingen wurde die 41-Stunden-Woche der Beamten in Baden-Württemberg diskutiert, die im Übrigen auch für Körperbehinderte gilt. Der BBW-Vorsitzende Kai Rosenberger stellte einige Modelle anderer Bundesländer vor. Über spezielle Detailregelungen zur Lebens-

arbeitszeit gibt es dort Möglichkeiten, die Spitzenbelastungen abzubauen. Der BBW drängt darauf, dass auch in Baden-Württemberg spätestens im Jahr 2024 eine spezielle Regelung erfolgt, nachdem in den letzten beiden Koalitionsverträgen schon Lösungen avisiert waren, aber bisher nicht umgesetzt wurden. Auch die Beamten müssen an den Arbeitsverkürzungsmaßnahmen teilhaben. Der BBW wird einiges an Energie einsetzen, um mit dem Thema Lebensarbeitszeit voranzukommen. Der Fachkräftemangel ist das Hauptproblem im öffentlichen Dienst: 55.000 Stellen sind im öffentlichen Dienst unbesetzt. Es mangelt vor allem an Erzieherinnen und

Erziehern und an Fachkräften im Gesundheitswesen, an Lehrkräften. Aber durchweg in allen Bereichen des öffentlichen Dienstes herrscht ein nicht kurzfristig zu behebender Mangel an Fachkräften. Neben einer sinnhaften Tätigkeit und dem Blick auf die Arbeitszeit zähle für die Generation Z auch das Gehalt. „Hier kann der öffentliche Dienst mit der Privatwirtschaft keinesfalls mithalten!“, stellte Kai Rosenberger fest. Deshalb sei es umso wichtiger, das Tarifgeschehen im öffentlichen Dienst zu beobachten und aktiv zu unterstützen. Danach warf man ein Blitzlicht auf Unterschiede zwischen den Entwicklungen im TVöD und im TV-L. Keinesfalls dürfe sich die Schere weiter

VBE zum Abschluss in der Tarifrunde Länder 2023: Forderungen erfüllt!

Die Tarifverhandlungen für die Landesbeschäftigten im öffentlichen Dienst sind erfolgreich abgeschlossen. Das Ergebnis: Sofort 1.800 Euro und von Januar bis Oktober 2024 weitere 120 €, sodass die Beschäftigten insgesamt 3.000 Euro steuerfreie Inflationsprämie erhalten. Zudem gibt es ab November 2024 eine Erhöhung des Gehalts um 200 Euro und ab Februar 2025 um 5,5 Prozent. Bei einer Laufzeit von 25 Monaten ergibt sich somit eine durchschnittliche Erhöhung der Entgelte um über 11 Prozent.

„Unsere Forderungen sind damit erfüllt. Der Abschluss ist ein großer Erfolg, wir ziehen mit Bund und Kommunen gleich. Nach harten Verhandlungen des VBE und seines Dachverbands, des deutschen Beamtenbunds und tarifunion (dbb), zeigt sich die Wertschätzung des Arbeitsgebers dieses Mal nicht nur in Worten, sondern auch im Entgelt“, kommentiert der VBE-Vorsitzende Gerhard Brand den Tarifabschluss. Das erfolgreiche Ergebnis ist nicht zuletzt auch jenen zu verdanken, die seit Wochen auf den Straßen auf sich aufmerk-

sam gemacht und für einen guten Tarifabschluss gekämpft haben. Rita Mölders, stellvertretende VBE-Bundesvorsitzende für den Arbeitsbereich Tarifpolitik, sieht darin einen Katalysator für die Gespräche: „Die Demonstrationen haben den Verhandlungsführern deutlich den Rücken gestärkt. Noch nie waren so viele Beschäftigte auf der Straße, um für die Forderungen zu kämpfen. Dieses deutliche Zeichen konnten die Arbeitgebenden nicht ignorieren ...“ Damit verweist sie auch auf andere Beschäftigte im Landesdienst: „Geschlossenheit und die Solidarität unter den Fachgewerkschaften des dbb beamtenbund und tarifunion waren prägend für diese Einkommensrunde. Deshalb sind wir auch stolz darauf, eine Mindestserhöhung um 340 Euro ausgehandelt zu haben.“

Für Lehrkräfte besonders relevant: „Seitens der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) gibt es eine Gesprächszusage für das Jahr 2024 zur Entgeltordnung Lehrkräfte. Die ist dringend notwendig, auch um dem eklatanten Lehrkräftemangel entgegenzutreten“, so Mölders.

Die wesentlichen Eckpunkte der Einigung:

1. Ein steuer- und sozialabgabenfreier Inflationsausgleich in Höhe von 3.000 Euro (stufenweise Auszahlung ab Dezember 2023).
2. Ab dem 1. November 2024 Erhöhung der Tabellenentgelte um 200 Euro (Sockelbetrag) und ab dem 1. Februar 2025 um 5,5 Prozent (Anpassung des Erhöhungsbetrags auf 340 Euro, wo dieser Wert nicht erreicht wird).
3. Ausbildungs- und Praktikantenentgelte werden zum gleichen Zeitpunkt um 150 Euro erhöht.
4. Vertragslaufzeit: 25 Monate.

„Der nächste Schritt ist auch schon klar: Jetzt müssen wir dafür sorgen, dass die Länder den Tarifabschluss zeitgleich und systemgerecht auf die Beamten und Versorgungsempfänger übertragen. Zeitspiel werden wir nicht dulden“, erklärt der VBE-Vorsitzende Brand.

öffnen. Im Vorfeld der Demo am 30. November wurde klargestellt, dass eine starke Beteiligung die Anliegen der Tarifbeschäftigten, aber auch der Beamtenschaft, unterstützt. Es sei beileibe keine Automatik, dass der TVöD-Tarifabschluss vom Frühjahr 2023 auch für den TV-L übernommen werde. Dafür müsse man kämpfen und es kommt auf die Unterstützung jedes Einzelnen an. *jk*

Die VBE-Delegation: (von li.) Josef Klein, BBW-Vorsitzender Kai Rosenberger, Andrea Friedrich, Emil Huber, Stephanie Gomolzig, Matthias Schinko, Erwin Huttenlau, Anja Bartenschlager, Franz Wintermantel und Michael Mercatoris





Drei Wege zur Lehrkräftefortbildung

Sie möchten als Lehrkräfte Ihre Professionalität durch eine interessante Fortbildung optimieren und dabei schnell ein passendes Angebot finden? Das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) gibt Ihnen gerne Tipps, wie Sie dieses Ziel in kurzer Zeit erreichen können: Die Lehrkräftefortbildung-Online (LFB-O) stellt dazu ein flexibles Instrument dar, das Sie über verschiedene Medien abrufen können.

LFB-Online

Alle relevanten Informationen zur Registrierung, Anleitung und Anwendung bis zu den FAQs erhalten Sie über den Link <https://lfb.kultus-bw.de/>.

Zur Registrierung sind alle Lehrkräfte an öffentlichen Schulen* sowie Lehrpersonal an den Seminaren für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Baden-Württembergs berechtigt. Für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst bzw. der Kirche gilt dies nicht. Nach dem Einloggen können Sie über das Lupensymbol eine erweiterte Suche aufrufen, um dann mit verschiedenen Filtern zügig auf die für Sie interessanten Veranstaltungsoptionen zu gelangen. Die Filter beinhalten die Schulart, die einzelnen Fächer und Inhaltsschwerpunkte. Die verschiedenen Suchergebnisse können gespeichert und per Favoriten-Sternchen „gemerkt“ werden.

Nach der Buchung einer Veranstaltung erhalten Sie und Ihre Schulleitung eine automatisierte Benachrichtigung per E-Mail. Sukzessive erhalten Sie weitere Details zur jeweiligen Veranstaltung: Unterlagen, bei Online-Angeboten Zugangsdaten und schließlich auch Ihre Teilnahmebestätigung.

** Privatschulen müssen zuerst durch die Schulleitung bei LFB-Online angemeldet sein, dann ist die Registrierung auch für diese Lehrkräfte möglich.*



Threema

Sie verfügen bereits über die Threema-App? Das ZSL informiert Sie via Messengerdienst nahezu täglich über anstehende allgemeine wie auch fach- beziehungsweise schulartorientierte LFBO-Angebote. Zusätzliche Details können Sie durch eingepflegte Links erfahren.

Die verschiedenen Feeds – von der Medienbildung / Digitalisierung bis zum Kulturkanal – sind dabei hilfreich. Den Kontakt können Sie durch die Eingabe der datenschutzkonformen Threema-ID *BC1WX37 in Ihre Threema-Kontaktliste bei Ihrem Smartphone aufnehmen oder durch das Einscannen des folgenden QR-Codes:



Geben Sie dann in das Chatfenster den gewünschten Startbefehl (wie „start zsl“) als Nachricht ein und versenden Sie sie.

** Falls nicht: Wie Sie sich bei Threema anmelden können, ist über diesen Link der ZSL-Website abzurufen: <https://zsl-bw.de/news-social-media>. Hier befindet sich außerdem eine Übersicht über die ZSL-Feeds.*

ZSL-Journal

Das ZSL-Journal, den Newsletter unserer Behörde, erhalten Sie in etwas größeren zeitlichen Abständen. Bei den vielfältigen ZSL-Veranstaltungen und Hinweisen, die hier im Mittelpunkt stehen, sind häufig auch LFBO-Angebote enthalten. Die darin enthaltenen Informationen zu diesen Angeboten sind hier etwas ausführlicher gehalten.

Kleine Kostprobe gefällig?

Über diesen Link

<https://zsl-bw.de/news-social-media>

können Sie verschiedene Newsletter-Ausgaben und die darin enthaltenen LFBO-Maßnahmen gerne durchsehen.

Unter demselben Link ist auch die Anmeldung zum Abonnement möglich. Oder hier direkt per QR-Code:



Es lohnt sich!

Tipp für unterwegs:

LFB-Online ist auch auf dem Smartphone und Tablet unproblematisch zu nutzen, denn LFB-Online kann von jedem beliebigen Endgerät aus über den Browser aufgerufen werden. Öffnen Sie den Browser Ihrer Wahl, zum Beispiel Chrome, Firefox oder Safari. Rufen Sie die Startseite von LFB-Online **lfb.kultus-bw.de** auf und navigieren Sie zur Log-in-Seite für Lehrkräfte **lfb.kultus-bw.de**.

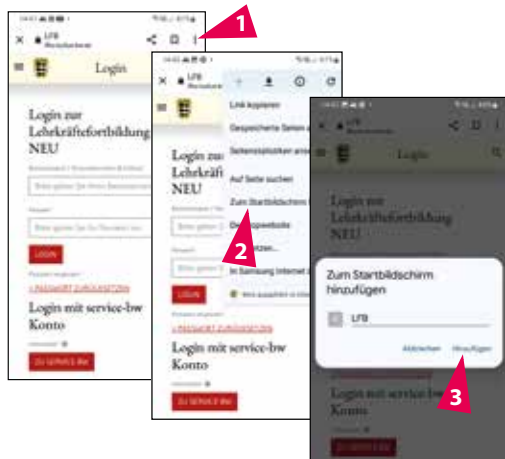
Schrittweise Erklärung für iOS

Klicken Sie auf das „Teilen“-Symbol (1) und wählen Sie den Eintrag „Zum Home-Bildschirm“ aus (2). Mit einem Klick auf „Hinzufügen“ (3) schließen Sie den Vorgang ab. Sie finden nun das LFB-Icon auf Ihrem Home-Bildschirm, mit dem Sie sofort per Klick auf die Log-in-Seite von LFB-Online gelangen.



Schrittweise Erklärung für Android

Klicken Sie auf die drei Punkte (1), um das Browsermenü aufzurufen. Wählen Sie „Zum Startbildschirm hinzufügen“ (2). Mit einem Klick auf „Hinzufügen“ (3) schließen Sie den Vorgang ab. Sie finden nun das LFB-Icon auf Ihrem Home-Bildschirm, mit dem Sie sofort per Klick auf die Log-in-Seite von LFB-Online gelangen.



Das neue Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch 2024

Jetzt bestellen – sofort lieferbar!



**Nur 16,00 Euro für Lehrkräfte
27,00 Euro für Schulen
+ Versandkosten**



**Bestellung an:
VBE Wirtschaftsservice GmbH
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart**

Fax: 0711 / 2293858

**E-Mail:
wirtschaftsservice@vbe-bw.de**

**Web:
www.vbe-wirtschaftsservice.de**

Perfekter Ratgeber in schulischen Fragen ...



Lederle spricht **KLARTEXT**

Hä? – 2.0

Wie jeden Morgen fahre ich den Computer hoch und öffne die Poststelle der Schule. Bling und 14 neue Mails werden mir als neu seit dem Nachmittag davor angezeigt. Na Mahlzeit, denke ich da so bei mir. Da muss ich wohl mal wieder durch, bevor ich zu meinem persönlichen Postfach komme. Hoffentlich muss ich nicht schon wieder so viel ans Kollegium weiterleiten, sonst zeigen die mir noch irgendwann den Vogel. Wahrscheinlich ist die Hälfte aber eh nur wieder Werbung. Da stolpere ich über eine Mail des Kultusministeriums zur rechtlichen Würdigung von außerunterrichtlichen Veranstaltungen. Klingt spannend, also öffne ich sie und beginne zu lesen. Soweit ich diese als juristischer Laie richtig verstehe, sollen wir jetzt noch eine zusätzliche Einverständniserklärung der Eltern einholen, die bestätigt, dass wir in deren Auftrag Buchungen vornehmen, damit das Land nicht in Regress treten muss, falls Eltern überrascht feststellen, dass ihnen die Reise doch zu teuer ist oder die Kids zur Einsicht gelangen, dass die Klassenfahrt nach Berlin doch nicht der Bringer ist, und es vorziehen, lieber jetzt doch zu Hause bleiben wollen, und das auch noch entgegen ihrer ursprünglichen Absichtserklärung, die dann wiederum die Lehrkraft eine Buchung vornehmen ließ, die sie als Eltern nun schlicht nicht bezahlen wollen. Aha. Die Konsequenz daraus wäre, dass die Lehrkraft also auf den Kosten sitzen bliebe würde und das Land dann im Rahmen der Amtshaftung einspringen müsste, insofern die Lehrkraft nicht grob fahrlässig oder gar vorsätzlich gehandelt hätte. Soso.

Offensichtlich scheint sich genau diesen eher hypothetischen Vorgang irgendjemand in irgendeiner Amtsstube ausgedacht zu haben. Also, es wird Zeit für das gute alte Beamtenyoga: Tief einatmen und den Kopf schütteln. Jetzt mache ich diesen Job schon 25 Jahre, aber außer während Corona ist mir so eine Reisesstornierung im Nachgang zur Buchung noch nie untergekommen. Ich kenne noch nicht einmal jemanden, der mir davon schon einmal erzählt hätte. Aber von mir aus, es gibt ja nichts, was es nichts gibt. Kann ja

sein. Zugegeben haben genau die Corona-Reisesstornierungen in Stuttgart wirklich richtig Geld gekostet, aber eben nur unter Corona. Dennoch hat man gerade unter diesen sehr besonderen Umständen unbürokratisch mit einer einfachen Regelung geholfen. Da waren wir Lehrkräfte schon richtig dankbar.

“**Respekt vor dieser juristischen Abhandlung. Toll geschrieben, aber wer soll das verstehen?**”

Unter normalen Umständen aber dürften rund 99,8 % der Klassenfahrten einfach nur wie geplant ablaufen (mal abgesehen von den Stornierungen wegen Krankheit, die von der obligatorischen Rücktrittsversicherung abgedeckt wird) und die restlichen 0,2 % darf man getrost als überschaubaren Kollateralschaden der außerunterrichtlichen Veranstaltungen an Schulen bezeichnen, der in Anbetracht des doch recht großen Kultushaushalts sicher kaum ins Gewicht fällt. Wenn man bedenkt, was The Länd alleine gekostet hat, dann ist das schon ziemlich pfennigfuchserisch. Dafür nun aber 50.000 Lehrkräfte im Land wuschig zu machen und zusätzliche bürokratische Hürden aufzustellen, ist weder wertschätzend noch zielführend. Vielmehr führt es eher bei so manchem in die innere Immigration und zu einem herzhaften „Dann-macht-doch-euren-Käse-selbst“. Auch ein deutliches „Wahrscheinlich-geht-es-nur-mal-wieder-darum-einen-Dummen-zu-finden“ wurde mir da entgegengehalten.

Für noch mehr Kopfschütteln sorgte landauf, landab die nächste bürokratische Bombe zur steuerlichen Bewertung von Kuchenverkäufen und sonstigen geschäftlichen Vorgängen an Schulen. Da macht es das Fachchinesisch von wegen „Tax Compliance“ auch nicht wirklich besser. Nur deutlich länger. Um genau zu sein, waren es rund 30 Seiten Handreichung nebst Schaubildern und inklusive einer 12-seitigen Abhandlung zur umsatzsteuerlichen Behandlung von Kuchenverkäufen an Schulen. Ehrlich gesagt war das dann doch sehr komplex formuliert. So manch einen Absatz musste ich da wiederholt lesen, um ihn zu durchdringen. Ich fühlte mich dabei unweigerlich in Studienzeiten zurückversetzt, konnte mich aber partout nicht daran erinnern, mich für Steuer- und Unternehmensrecht eingeschrieben zu haben.

Unsere Anwältin drückte das selbstverständlich deutlich eleganter so aus: „Respekt vor dieser juristischen Abhandlung. Toll geschrieben, aber wer soll das verstehen?“ Damit hat sie wohl recht, aber vielleicht braucht man ja wirklich auch kein abgeschlossenes Jurastudium sondern nur etwas Mathe. Die Kleinunternehmergrenze beläuft sich laut Schreiben auf 22.000 € Jahresumsatz. Diese gilt es unbedingt zu beachten, zumindest wenn man sein unternehmerisches Handeln auf regelmäßiger Basis durchführt. Also angenommen, ich wollte mit meiner Klasse das Ziel bei einem durchschnittlichen Kuchenstückpreis von 1 € übertreffen, würde das bedeuten, dass ich bei rund 40 Schulwochen dann doch pro Woche rund 50 Kuchen verkaufen müsste, das wären dann 10 pro Tag. Folglich müsste jede Familie in der Klasse jede Woche rund 2 Kuchen mit jeweils 12 Stücken dafür backen. Mal ganz abgesehen davon, dass ich das Zeug noch an jemanden in der Schule verkaufen müsste, hätte jede Lehrkraft, die dieses ehrgeizige Ziel verfolgen wollte, vor dem Ärger mit dem Finanzamt wohl eher Stress mit der Bäckerin, aber ganz sicher heftige Probleme mit den Eltern, die Woche

für Woche für Nachschub sorgen müssten. Bestimmt aber würden die örtlichen Kinderärzte Sturm laufen, ob der Zunahme der an Adipositas erkrankten Kinder.

Da schnapp ich mir doch lieber wieder das sehr übersichtliche 40-seitige Handbuch zur Schulstatistik und freue mich an einfachen Sätzen und anleitenden Bildern oder ich schau mir noch ein paar spannende Schulungsvideos zum neuen Schulverwaltungsprogramm des Landes an. Die beruhigen wenigstens mit ihrem flachen Spannungsbogen. Das kann mein Blutdruck gut vertragen, bevor ich die beiden Mails an das Kollegium weiterleite.

Dirk Lederle

*Schulleiter Johanniter-
schule Heitersheim,
stellvertretender VBE-
Landesvorsitzender*



Personalratswahlen
17. April bis 3. Mai 2024





Beyer hilft weiter!

Lieber Herr Beyer,

heute wende ich mich mit einem Anliegen an Sie, welches gerade im Hinblick auf die anstehenden Personalratswahlen dringend geklärt werden muss. Meine Kolleginnen und Kollegen haben das „Schwarze Brett“ – welches normalerweise den Verbänden und Gewerkschaften und dem Personalrat zur Verfügung steht – einfach umgewidmet. Genauer gesagt, konnte ich nach einer einwöchigen Krankheit keinerlei Fortbildungsangebote, Flyer ... des VBE BW bzw. des Personalrats an der Ausstellungsfäche mehr finden. Alle Plakate und Informationen waren abgehängt und weggeworfen. Auf Nachfrage wurde mir mitgeteilt, dass ich meinen persönlichen Interessen für Verbands- und Personalratsveranstaltungen und deren Arbeit nun eben auf andere Art und Weise nachkommen müsste. Wörtlich sagte meine Kollegin scherzhaft zu mir: „Hab dich nicht so, im Internet findest du sowieso alles Nötige.“ Ich habe zunächst nicht geantwortet, sondern möchte mich erst bei Ihnen informieren und absichern. Jetzt hängen an dieser Wand also Zitate aus dem Bildungsbereich, diese sollen der Motivation dienen und uns Lehrkräfte positiv stimulieren. Als langjähriges VBE-Mitglied bin ich entsetzt über dieses Vorgehen. Bevor ich jedoch massiv interveniere, hätte ich gerne Ihre Unterstützung beziehungsweise eine rechtliche Einschätzung. Vorab bereits vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen
E. M.

Sehr geehrte Frau M.,

gerne beantworte ich Ihre Mail und Ihr Anliegen. Zunächst möchte ich die „Umwidmung“ der Aushangfläche persönlich bewerten. Höchstwahrscheinlich war dieses Abhängen der Verbandsinformationen von Ihren Kolleginnen und Kollegen nicht böse gemeint, sondern ist der reinen Unwissenheit geschuldet. Voraussichtlich wollte man diesen positiven Botschaften einfach nur eine Plattform geben. Im Lehrerzimmer motivierende Zitate aufzuhängen, ist grundsätzlich ja ein guter Gedanke.

Die Umsetzung, dafür die Aushangfläche der Gewerkschaften und Verbände und des Personalrats zu benutzen, ist allerdings nicht in Ordnung. Auch die persönliche Spitze hinsichtlich Ihrer Interessen für die Arbeit des VBE und des Personalrats müssen Sie nicht tolerieren. Hier würde ich mich klar positionieren. Gerne liefere ich Ihnen dazu den entsprechenden rechtlichen Einblick, denn das Recht der Verbände und Gewerkschaften auf Werbung und Information in Schulen ist vom Grundsatz her gesichert. Grundsätzlich gilt, es dürfen Informationsmaterialien verteilt und Werbung für den Verband oder den Personalrat gemacht werden.

1. Die Veröffentlichungen des Dienstherrn, des Personalrats, der Schwerbehindertenvertretung

Es muss in jeder Schule einen Platz geben, wo offizielle Bekanntmachungen veröffentlicht werden. Zum einen müssen an dieser Stelle die Ansprechpartner und die

Kontaktmöglichkeiten des Personalrats und der Schwerbehindertenvertretung vermerkt sein. An dieser Stelle kann aber auch der Dienstherr Bekanntmachungen veröffentlichen.

Im Wahlverfahren der anstehenden Personalratswahl sind diese Schwarzen Bretter ebenfalls verfahrenserheblich. Dort müssen Bekanntmachungen zu finden sein, wie zum Beispiel das Wahlausschreiben. Wenn diese fehlen, liegt ein Verfahrensfehler vor. Inzwischen können Bekanntmachungen auch elektronisch erfolgen. Da aber noch nicht alle Beschäftigten einen E-Mail-Account haben, dürfen Bekanntmachungen noch nicht ausschließlich beispielsweise per Mail erfolgen.

2. Werbemöglichkeit der Gewerkschaften

Das Grundgesetz (Art. 9 III) gewährleistet den Schutz der Verbände und Gewerkschaften in ihrer Koalitionsfreiheit mit dem Recht auf eine eigene Organisationsform mit eigener verbandsinterner Organisation und dem Recht, diese Koalition zu erhalten und zu sichern. Was sich so allgemein und unkonkret anhört, ist der Schutz, für die Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen einzutreten und in diesem Kontext die Interessen ihrer Mitglieder in dem antagonistischen Interessensgegensatz zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, den das Grundgesetz anerkennt, zu vertreten. Ganz konkret sind dies die Sicherung der Tarifautonomie mit dem Streikrecht zur Herstellung und Wahrung eines Verhandlungsgleichgewichts

und das Recht auf Mitgliederwerbung und Information über die Ziele der Verbände und Gewerkschaften innerhalb des Betriebes, der Schule.

Das Beamtenstatusgesetz trägt dem Grundgesetzanspruch im § 52 Rechnung:

„Beamtinnen und Beamte haben das Recht, sich in Gewerkschaften und Berufsverbänden zusammenzuschließen. Sie dürfen wegen Betätigung für ihre Gewerkschaft oder ihren Berufsverband nicht gemaßregelt oder benachteiligt werden.“ Nun aber zu Ihrer eigentlichen Frage bezüglich „Werbung“ an Schulen. Das Land Baden-Württemberg trägt dem in einer Verwaltungsvorschrift „Werbung, Wettbewerbe und Erhebungen in Schulen“ Rechnung:

§ 52, 2.4. Berufsverbände der Lehrer dürfen Mitteilungen an Lehrer verteilen oder an einem ihnen im Lehrerzimmer zur Verfügung gestellten Schwarzen Brett aushängen, wenn es sich um spezifisch koaliti-

onsgemäße Informationen im Rahmen des Art. 9 Abs. 3 Grundgesetz handelt.

§ 52, 2.5. Die Personalräte dürfen im Rahmen ihres Aufgabenbereichs und ihrer Zuständigkeit Mitteilungen an die Lehrer verteilen oder an einem ihnen im Lehrerzimmer zur Verfügung gestellten Schwarzen Brett aushängen.

Wie sollten Sie vorgehen?

Schätzen Sie selbst die Situation ein. Falls es Ihrer Einschätzung nach keine böse Absicht war, dass die Werbematerialien und Informationen weggeworfen wurden, dann würde ich diplomatisch vorgehen und in einem freundlichen, aber klärenden Gespräch die gute Absicht hinsichtlich der positiven Botschaften betonen, aber auch auf das Recht auf Werbung beziehungsweise Information von beispielsweise dem VBE BW, anderen Verbänden und Gewerkschaften oder dem Personalrat hinweisen. Zu empfehlen wäre auch, dass Sie auf die wesentliche Bedeutung des Schwarzen

Bretts für offizielle Bekanntmachungen hinweisen. Es ist sicher im Interesse aller Kolleginnen und Kollegen, dass insbesondere die Personalratswahl verfahrensfehlerfrei durchgeführt wird. Zudem ist es ein Ort für wichtige Informationen des Personalrats, der Schwerbehindertenvertretung oder des Dienstherrn. Dafür muss Platz sein.

Der bisherige Aushang muss also wieder Aufnahme im Lehrerzimmer finden bzw. reaktiviert werden. Gut ist immer, eine Kompromisslösung zu finden, vielleicht gibt es ja eine andere oder gar eine zusätzliche Fläche für die Zitate?

Vielen Dank, dass Sie sich so engagiert für den VBE und den Personalrat einsetzen!

Ich wünsche Ihnen alles Gute, bleiben Sie dem VBE wohlgesinnt!

Herzliche Grüße

Walter Beyer, stellv. VBE-Landesvorsitzender

Der VBE Wirtschaftsservice informiert **Vorsorgen und Absichern**



Vorteile für VBE-Mitglieder

- **Nutzen Sie die Vorteile Ihrer VBE-Mitgliedschaft. Als Partnereinrichtung des VBE Baden-Württemberg bietet der VBE-Wirtschaftsservice für alle VBE-Mitglieder attraktive und bedarfsgerechte Vorsorge- und Versicherungsprodukte.**
- **Wir vergleichen für Sie und sorgen für eine passende Risikoabsicherung. Informieren Sie sich!**



Weitere Informationen
erhalten Sie unter:
www.vbe-wirtschaftsservice.de

oder per E-Mail:
wirtschaftsservice@vbe-bw.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung und Information bei:

Annika Jung
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

E-Mail: annika.jung@vbe-bw.de
Telefon: 0711 229314-81

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



Längere Krankheit im Beamtenrecht

Niemand ist gerne krank, erst recht nicht über eine lange Zeit. Neben den gesundheitlichen Einschränkungen, unter denen die erkrankte Person leidet, stellen sich in einer Krankheit auch immer wieder rechtliche Fragen und es ergeben sich rechtliche Probleme. In dieser Fortbildung klären wir, was Krankheit ist und wie sie sich z. B. von einem Dienstunfall abgrenzt. Zudem beschäftigen wir uns mit den Rechten und Pflichten der erkrankten Person. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Gespräch zur betrieblichen Wiedereingliederung (dem BEM-Gespräch). Bei einer längeren Erkrankung im Beamtenverhältnis auf Probe können spezielle Probleme entstehen, denen wir uns ebenfalls widmen. Abschließen werden wir die Fortbildung mit den Themen Zuruhesetzung, eingeschränkte Dienstfähigkeit und Reaktivierung.

Donnerstag, 8. Februar 2024, 9:30–17:00 Uhr

GENO-Haus Stuttgart, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart



Live-Online-Seminar:

Aufsichtspflicht und Haftung in der Kita – Risiken erkennen und minimieren

Ein zentrales Thema rechtlicher Erwägungen im Kita-Alltag ist die so genannte Aufsichtspflicht. Es liegt für alle Akteure im Kita-Alltag auf der Hand, dass sie besteht, Unsicherheit erwächst aber daraus, dass zu wenig über ihre rechtlichen Hintergründe, den Umfang und die Grenzen der Aufsichtspflicht sowie die Folgen von Aufsichtspflichtverletzungen bekannt ist. Im Seminar werden diese Fragen angesprochen, in verständlicher Form Rechtsinformationen aufbereitet und anhand von Fragestellungen aus dem Kita-Alltag Handlungstipps gegeben, wie mit den Herausforderungen der Aufsichtspflicht umgegangen werden kann. Das Seminar bietet die Möglichkeit zu einem Erfahrungsaustausch, um mit den rechtlichen Rahmenbedingungen in der Praxis gut umgehen zu können. Schwerpunkte: Rechtliche Voraussetzungen der Aufsichtspflicht – einschließlich deren möglicher Regulierung im Betreuungsvertrag. Umfang und Grenzen der Aufsichtspflicht. Die Übertragung der Aufsichtspflicht auf Dritte. Die Folgen von Aufsichtspflichtverletzungen.

Dienstag, 20. Februar 2024, 13:30–17:00 Uhr

Videokonferenz-System: Zoom (Sie erhalten vorab den Link mit dem Zugang)



Schwierige Klassen angenehmer machen

„Wie soll ich das alles auch noch machen?“, fragen sich manche Lehrkräfte angesichts wachsender Aufgabenfülle in der Klassenleitung. Das Seminar zeigt die zentrale Bedeutung eines gelingenden Gruppenprozesses in der Klasse für alle Bereiche von Schule auf. Sie erleben, wie die Unterstützung förderlicher Gruppenprozesse Motor für Lernprozesse werden und den Zeitbedarf für alle „zusätzlichen“ Aufgaben in der Klasse verringern kann. Sie erlernen Handwerkszeug für eine Begleitung der Klasse auf dem Weg zu einer guten und lernförderlichen Gemeinschaft in den Phasen Orientierung, Regelbildung, Klärung von Störungen. Fortbildungsinhalte: Förderung einer gezielten Gruppenentwicklung, Regelbildung/Selbststeuerung, Konfliktmanagement, Rolle der Klassenlehrkraft, Entlastungsmöglichkeiten für die Klassenlehrkraft.

29. Februar bis 1. März 2024, Donnerstag 9:30–19:00 Uhr, Freitag 8:30–15:30 Uhr

Parkhotel Jordanbad, Raum „Franziskus“, Jordanbad 7, 88400 Biberach



Erste Hilfe im Schulalltag

Unterkühlung

Zu einer Unterkühlung kann es im Alltag verhältnismäßig schnell kommen: zu lange im kalten See gebadet, Überanstrengung beim Spielen im Freien oder zu leicht bekleidet im Herbst längere Zeit vor die Tür gegangen, und schon gibt der Körper mehr Wärme ab, als er produziert. Es kommt zu einer Unterkühlung (auch Hypothermie genannt), die sich im gesamten Körper ausbreitet. Als Folge sinkt die Körpertemperatur, was bei zu schneller oder langer Temperatursenkung zu Bewusstseins- und Kreislaufstörungen führen kann. Im folgenden Text wird vor allem darauf eingegangen, was zu tun ist, wenn das Stadium des „Kältezitterns“ überschritten wurde.

Wichtiges vorweg

Eigenschutz steht an erster Stelle – tragen Sie medizinische Handschuhe, wenn Körperflüssigkeiten (z. B. Erbrochenes) im Spiel sind!

Merkmale

Erste Reaktionen: Zittern, Frieren, blasse, kalte, bläuliche Haut, Puls und Atmung beschleunigt

Reaktionen im weiteren Verlauf: Teilnahmslosigkeit, Schläfrigkeit, Orientierungslosigkeit, Verwirrung, Aggressivität, langsame, flache Atmung, langsamer Puls, Muskelstarre

Was ist zu tun?

- Notarzt (112) alarmieren!
- Betroffene Personen möglichst wenig bewegen! (NICHT von außen wärmen oder Extremitäten massieren!)
- Person an einen warmen Ort bringen!
- Eventuell nasse Kleidung entfernen!
- Mit einer Rettungsdecke zudecken!
- Die Rettungsdecke bei entkleideten Personen nicht auf die bloße Haut auflegen, da die Wärmefunktion so nur eingeschränkt wirksam ist! Wenn möglich, erst ein

trockenes Kleidungsstück / eine trockene Alltagsdecke anziehen oder umlegen und dann Rettungsdecke als letzte Schicht!

- Warme, gezuckerte Getränke geben! (KEINEN Alkohol!)

Wie gefährlich ist die Situation?

Da es zu Bewusstlosigkeit und Kreislaufstillstand kommen kann, ist schnelles Handeln gefragt.

Wieso sollte ich die Person nicht aktiv bewegen oder Extremitäten massieren / von außen wärmen?

Die Körpertemperatur ist gesenkt und der Körper ist bemüht, die lebenswichtigen Organe warm und damit funktionstüchtig zu halten. Hierfür verengen sich die Blutgefäße an der Körperoberfläche (= weniger durchblutet) und das Blut konzentriert sich in der Körpermitte. Bewegt sich die Person nun aktiv oder wird bewegt, weiten sich die Blutgefäße wieder, das kalte Blut aus den äußeren Extremitäten (Händen, Füßen ...) mischt sich mit dem warmen Blut in den lebenswichtigen Organen. Die Körperkerntemperatur kann weiter sinken und damit kann es zu Kreislaufversagen und schlimmstenfalls zum Tod (sog. Bergungstod) kommen. Sobald die Person das Kältezittern eingestellt hat und teilnahmslos wird, kann der Ersthelfer nur noch das Fortschreiten der Auskühlung verhindern und ggf. lebensrettende Maßnahmen einleiten (stabile Seitenlage / Reanimation). Rettung und Wiedererwärmung müssen von Rettungskräften und Ärztinnen bzw. Ärzten vorgenommen werden.

Besonderheit bei Kindern

Säuglinge und kleine Kinder frieren „anders“! Säuglinge sind zu „Kältezittern“ (= körperliche Reaktion zur Wärmeerzeugung)

noch nicht fähig. Zudem ist ihr Temperaturzentrum im Gehirn noch nicht voll entwickelt. Zusammen mit dem ungünstigeren Verhältnis von Körpergewicht und Körperoberfläche (im Vergleich zu Erwachsenen haben Säuglinge eine verhältnismäßig größere Körperoberfläche) strahlen sie viel Körperwärme ab. Deshalb sind sie bei einer Unterkühlung besonders gefährdet. Säuglinge und kleinere Kinder können zum Wärmeerhalt in eine Rettungsdecke eingewickelt auf dem Arm gehalten werden. Der Kopf sollte bedeckt werden, um möglichst viel Wärme zu erhalten.

Quellen:

DRK e. V. (2022): Einfach. Effektiv. Erste Hilfe. Das Handbuch für alle Rotkreuzkurse. S. 35 ff.

Malteser Hilfsdienst (2021): Erste-Hilfe-Handbuch, S. 220 ff.

DGUV Information 204-008: Handbuch zur Ersten Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder. <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/2769> (zuletzt: 16.12.2023) S. 96–99.

Spickzettel

- 112 rufen
- Möglichst wenig bewegen!
- Person an einen warmen Ort bringen, nasse Kleidung entfernen!
- In Rettungsdecke einwickeln!
- Warme, gezuckerte, alkoholfreie Getränke!



Franziska Gramlich
stellvertretende
Vorsitzende
VBE-Landesbezirk
Nordbaden

Zufriedenheit mit einem auf der Straße erkämpften Tarifabschluss

Nach dem Beginn der Tarifverhandlungen und den allzu ritualisierten Aufeinandertreffen, untken schon die ersten Stimmen, dass womöglich keine Einigung in der dritten Verhandlungsrunde erreicht wird. Doch der Druck, der auf der Straße entstand, führte zu einem Vorschlag der Arbeitgeber, dem die Bundestarifkommission des dbb beamtenbund und tarifunion sogar einstimmig zustimmte.

Die wesentlichen Eckpunkte (nachzulesen unter: <https://kurzelinks.de/tvl-ergebnis>):

- steuer- und sozialabgabenfreies Inflationsausgleichsgeld in Höhe von 3.000 Euro (stufenweise Auszahlung ab Dezember 2023),
- ab November 2024 Erhöhung der Tabellenentgelte um 200 Euro (Sockelbetrag) und ab 1. Februar 2025 um 5,5 Prozent,
- Vertragslaufzeit: 25 Monate.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, kommentiert: „Unsere Forderungen sind damit erfüllt. Nach harten Verhandlungen des VBE und dbb, zeigt sich die Wertschätzung des Arbeitgebers dieses Mal nicht nur in Worten, sondern auch im Entgelt.“ Rita Mölders, stellvertretende VBE Bundesvorsitzende für den Arbeitsbereich Tarifpolitik, ergänzt: „Noch nie waren so viele Beschäftigte auf der Straße, um für die Forderungen zu kämpfen. Dieses deutliche Zeichen konnten die Arbeitgebenden nicht ignorieren. Das Ergebnis haben wir gemeinsam erzielt.“ Damit verweist sie auch auf andere Beschäftigte im Landesdienst: „Geschlossenheit und die Solidarität unter den Fachgewerkschaften des dbb beamtenbund und tarifunion waren prägend für diese Einkommensrunde.“

Das Beste zum Schluss: Es gibt eine Zusage der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), 2024 zu Gesprächen über die Entgeltordnung Lehrkräfte zusammenzukommen. Mölders betonte, dass dies dringend notwendig sei, auch um dem eklatanten Lehrkräftemangel entgegenzutreten.

In den Ländern kämpfen die Landesverbände des VBE nun noch darum, dass die Ergebnisse zeitgleich und systemgerecht auf die Beamtinnen und Beamten und Versorgungsempfängerinnen und -empfänger übertragen werden.

Neue Landesvorsitzende des VBE in Schleswig-Holstein und Thüringen



Der neue Landesvorstand Schleswig-Holstein



Tim Reukauf, neuer Vorsitzender des tlv

Die Delegiertenversammlungen des VBE Schleswig-Holstein wählte die Sonderschullehrerin Annette Jeß (3. von rechts auf dem Bild oben links) aus Mönkeberg zur neuen Landesvorsitzenden und den Konrektor Oluf Martinen aus dem Kreis Steinburg zum stellvertretenden Landesvorsitzenden.

Der thüringer lehrerverband (tlv) wird ab sofort von Tim Reukauf, ehemaliger Vorsitzender des Jungen tlv, angeführt. Er übernahm den Vorsitz von Frank Fritze, der den Verband seit dem krankheitsbedingten Ausscheiden des langjährigen Vorsitzenden Rolf Busch leitete. Reukauf war bereits seit 2021 Mitglied der Landesleitung und kann nun mit dem entsprechenden Vorwissen ans Werk gehen. Der VBE Bundesverband gratuliert und wünscht beiden viel Erfolg!

dbb:
wir.
für euch. **10,5%**
500 Euro
mindestens



Umfrage zeigt Ausmaß des Lehrkräftemangels – und kein Ende in Sicht

Der Deutsche Schulleitungskongress (DSLK) fand in diesem Jahr zum zwölften Mal statt. Die forsa-Umfrage, die der Verband Bildung und Erziehung (VBE) aus diesem Anlass beauftragt und herausgibt, wurde immerhin schon zum sechsten Mal durchgeführt. Der Langzeittrend zeigt zwar eine leicht positive Tendenz nach den schwierigen Corona-Jahren, aber insgesamt bleibt es beim Bild: Schulleitungen lieben ihren Job, können ihre Aufgabe aber fast nie zu ihrer eigenen Zufriedenheit ausfüllen und sehen sich von Lehrkräftemangel, strukturellen Problemen und den realitätsfernen Entscheidungen der Politik belastet. Die Hälfte würde ihren Job daher nicht weiterempfehlen. Das ist eine Verdopplung seit 2018.

Der stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Tomi Neckov, kommentiert die Ergebnisse: „Das, was am meisten fehlt, ist Zeit. Und diese bekommen wir nur, wenn die Leitungen von Verwaltungsaufgaben entlastet werden und mehr Personen an Schulen arbeiten – seien es Lehrkräfte, andere pädagogische Fachkräfte oder Menschen, die administrativ unterstützen können. Die vielbeschworenen ‚multiprofessionellen Teams‘ müssen endlich Realität werden.“ Die Ergebnisse der forsa-Umfrage finden Sie hier: <https://kurzelinks.de/forsa-sl-23>



Auf dem DSLK selbst gab es auch in diesem Jahr wieder viele Highlights: Neben Top-Referierenden, die Führung aus ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchteten, boten renommierte Menschen aus Bildungsforschung und -praxis Impulse für Schul-, Unterrichts- und Persönlichkeitsentwicklung. In einer Talkrunde, an der Stefan Behlau aus dem geschäftsführenden Vorstand des VBE teilnahm, wurde über den Einsatz von KI, ChatGPT und Co diskutiert. Behlau betonte, dass KI schon (und stärker als Gesellschaft es vermutet) in der Schule angekommen sei. Eine der Herausforderungen ist, Prüfungsformate dafür anzupassen. Dies unterstrich auch Dario Schramm,

ehemaliger Generalsekretär der Bundesschülerkonferenz. Er sprach sich für ein Umdenken bei Prüfungen aus, wobei nicht mehr Reproduktion belohnt werden solle, sondern die Kompetenz, die es brauche, Wissen anzuwenden.

Weitere Meldungen rund um die Kongresse und Veranstaltungen des VBE:

DSLK-Schulpreis BNE: Am Abend des ersten Kongresstages wurden die fünf Preisträgerschulen des DSLK-Schulpreises Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Eckart von Hirschhausens Stiftung hatte die Schirmherrschaft über den Preis übernommen, der mit fünf Mal 10.000 Euro dotiert ist und von SIGNAL IDUNA gestiftet wurde. Lesen Sie in der Broschüre nach, was die Schulen besonders macht – und finden Sie Impulse zum Nachmachen:

<https://kurzelinks.de/dslk-bne>



Eckhard von Hirschhausen

Deutscher Schulträgerkongress: Parallel zum Vorkongresstag des DSLK fand zum zweiten Mal der Deutsche Schulträgerkongress statt. FLEET und VBE richten diesen gemeinsam mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Deutschen Städtetag aus. In diesem Forum finden Schulträger und Schulleitungen zusammen und diskutieren über aktuelle Herausforderungen der Zusammenarbeit und der Umsetzung. Der Kongress hatte einen Fokus auf die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, was aus verschiedensten Perspektiven beleuchtet wurde.

Teilnahme an der DKLK-Umfrage: Momentan läuft die aktuelle Umfrage von Kitaleitungen, welche FLEET und VBE unter wissenschaftlicher Begleitung von Dr. Andy Schieler, Hochschule Koblenz, durchführen. Die bundesweiten Ergebnisse werden bereits auf dem Deutschen Kitaleitungskongress in Düsseldorf Mitte März vorgestellt. Bitte beteiligen Sie sich unter: <https://kurzelinks.de/dklk-umfrage>



VBE Bundesversammlung: Im Dezember kamen rund 60 Delegierte des VBE in Berlin zusammen, um über Positionen zu entscheiden und den Haushalt zu beschließen. Neben dem Leitantrag, die (Bildungs-)Welt weniger zu vermessen, sondern endlich ins Handeln zu kommen, gab es auch Anträge dazu, wie die Lehrkräftebildung aufgestellt werden sollte, dass ein Digitalpakt 2.0 kommen muss und dass die Integrationsdebatte mit Augenmaß geführt werden muss. Außerdem hat die Bundesversammlung den geschäftsführenden Vorstand damit beauftragt, das 50-jährige Jubiläum 2024 würdig zu begehen. Lassen Sie sich überraschen! So viel ist sicher: Es wird eine Interviewreihe geben – mit intensiven Einblicken in 50 Jahre Bildungspolitik.

VBE Forum: Als zweiten Teil der Bundesversammlung wird das VBE Forum ausgerichtet. Unter der Leitfrage „Neue Chance durch alte Werte?“ teilten die Leiterin der Citystation der Berliner Stadtmission, Anna Sofie Gerth, der ehemalige leitende Branddirektor Frieder Kircher und Dr. Sebastian Sedlmayr von UNICEF, ihre Thesen hierzu mit dem Publikum. Nach Impulsen, die tief bewegten, ging es in die Workshoprunden. Die Ergebnisse hieraus wurden danach diskutiert.

Ausführliche Berichte finden Sie auf der Homepage bei „VBE Fokus“ unter: www.vbe.de/vbe-fokus

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Lebensphasen – immer optimal abgesichert

Zum Start in den Beruf, die erste eigene oder gemeinsame Wohnung, wenn der Nachwuchs kommt und wieder ausfliegt – das dbb vorsorgewerk bietet stets die passende Absicherung.

Unabhängig davon, in welcher Phase sich eine Familie gerade befindet, gibt es Absicherungen, die auf jeden Fall vorhanden sein sollten. Die Familienmitglieder sind dann vor großen finanziellen Risiken geschützt und die Erziehungsberechtigten genießen das beruhigende Gefühl, dass kein kleines oder großes Malheur die Familie aus der Bahn werfen kann. Doch die passgenaue Absicherung zu finden, ist angesichts bunter Werbung und blinkender Posts gar nicht so einfach.

Das dbb vorsorgewerk hat deshalb in Zusammenarbeit mit seinem langjährigen Kooperationspartner, der DBV Deutschen Beamtenversicherung, für vier konkrete Phasen im Familienleben jeweils die Informationen und Angebote zusammengestellt, die für die Betroffenen wichtig sind. Ohne Umwege und Ablenkungen kann man sich zum Beispiel auf dbb-vorteilswelt.de schnell informieren, Online-Rechner nutzen oder über ein Kontaktformular Beratung und Erstellung von Angeboten anfordern.

Wir sind jetzt ein Paar

Für junge Erwachsene, die die erste Wohnung beziehen, sind Finanz- und Versicherungsdinge wenig präsent. Der Start in den Beruf oder die Ausbildung sowie der Wunsch nach Freiheit und Selbstverwirklichung stehen im Vordergrund. Dass es wichtig ist, in Vermögensaufbau und Absicherung zu investieren, haben nicht alle auf dem Schirm. Dies ist jedoch fatal, da man Lücken, die in frühen Jahren entstehen, später nicht mehr schließen kann. Die Liste der Absicherungen, die dbb vorsorgewerk und DBV empfehlen, ist daher etwas länger: Absicherung der Arbeitskraft (über Dienst-/Berufsunfähigkeitsschutz- oder Existenzschutzversicherung), Haftpflichtversicherung, Unfallversicherung, Hausratversicherung. Auch Geldanlage und Altersvorsorge sollten eine sorgfältige Überlegung wert sein.

Wir bekommen Nachwuchs

Steht eine Geburt ins Haus, werden Vorsorgethemen noch relevanter. Im Mittelpunkt steht die Absicherung der Kinder und gegebenenfalls die Anschaffung einer eigenen Immobilie. Die Bewältigung des Alltags stellt eine besondere Herausforderung dar, weil die zeitlichen Ressourcen von Eltern immer knapp sind. Das gilt dann auch für die Möglichkeit, sich um die Finanzen zu kümmern. Gefragt sind Informationen, die sowohl wesentlich als auch schnell und unkompliziert vermittelt werden – wie auf der entsprechenden Familienphasen-Seite auf dbb-vorteilswelt.de. Mit Tipps unter anderem zur Risiko-Lebensversicherung, Kinder-Existenzschutzversicherung oder Familien-Unfallversicherung. Auch zur



möglichen Anpassung der Krankenversicherung kann Beratung angefordert werden.

Unsere Kinder sind jetzt groß

Mit dem Auszug der Kinder verändern sich die finanziellen Bedürfnisse und Anforderungen erneut. So steht nicht mehr die unmittelbare Absicherung der Kinder im Vordergrund (obwohl diese weiterhin Unterstützung benötigen), sondern eigene Bedürfnisse und Wünsche nehmen wieder mehr Raum ein. Ins Blickfeld rücken die Absicherung im Alter, die Realisierung lang gehegter Lebensträume, die Modernisierung der eigenen Immobilie und die Wahrung der eigenen Gesundheit. Dabei unterstützen eine Pflegevorsorge, Unfallversicherung oder private Rentenversicherung. Anderes, wie Haftpflicht und Hausrat, könnten ein Update-Check vertragen.

Unser Ruhestand

In diesem Lebensabschnitt bleiben Themen der finanziellen Absicherung relevant, sind aber nicht mehr vorrangig, da viele persönliche Herausforderungen abgeschlossen sind. Nun gilt es, die Ruhe im eigenen Garten zu genießen, neue Reiseziele zu entdecken oder mit alten Freunden Zeit zu verbringen. Die Absicherung der Lieben ist aber auch im Pensions- beziehungsweise Rentenalter nicht nebensächlich. Omas und Opas wollen für Kinder und Enkel da sein, diese so gut wie möglich unterstützen. Dazu gehört eben auch, die eigenen Dinge geregelt zu wissen, zum Beispiel mit einer Sterbegeldversicherung.

Aktion: SICHER ist das LEBEN schön

Die Webseiten zu den vorgestellten Familienphasen sind über dbb-vorteilswelt.de/familie erreichbar. VBE-Mitglieder und ihre Angehörigen erhalten bei Angeboten der Kooperationspartner des dbb vorsorgewerks attraktive Mitgliedsvorteile. Bei der DBV zum Beispiel Beitragsnachlässe von bis zu 15,5 Prozent. Auf Wunsch wird Beratung vor Ort vermittelt.

**Erreichbar telefonisch:
montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr
unter 030.40816444.**

Alles auch online auf dbb-vorteilswelt.de

Junglehrerinnen- und Junglehrervertreter im VBE

Name	Michael Herrmann
Als Junglehrervertreter aktiv im Kreisverband	Leitung Junger VBE Kreisverband Mannheim
Meine Schulart	Realschule
Darum finde ich den VBE / Jungen VBE gut	Große Basis an Lehrkräften und Rückkoppelung über die Leitungsebenen in die Schulpolitik Einsatz und Gestaltungsspielraum für Junglehrer
Seit wann bin ich Mitglied im VBE/ Jungen VBE?	Mitglied seit 2019
Meine Tipps für hilfreiche „Lehrer-Links“	Die Merkhilfe (Youtube) Simpleclub (Youtube)
So könnt ihr mich erreichen	michael.herrmann@vbe-bw.de



Umgang mit herausforderndem Verhalten in der Schule – ein Workshop für die Junglehrkräfte-Vertretung in Pforzheim

Mitte November fand das halbjährliche Treffen der aktiven Junglehrkräfte des Jungen VBE Baden-Württemberg in Pforzheim statt. Das Programm hielt für die Teilnehmenden einen Workshop zum Thema „Umgang mit herausforderndem Verhalten“ bereit. Die Bedeutung von Bindung und Beziehung für Unterricht und Lernprozesse wurde hierbei besonders beleuchtet. Das Leitungsteam des Jungen VBE BW, Eva Maria Strittmatter und Michael Herrmann, begrüßte eine bunte Runde aus altbekannten und neuen motivierten Gesichtern. Bei der Überarbeitung des Positionspapiers entstand ein produktiver Austausch.

Im Anschluss stellte sich der Referent des Seminars vor: Christian Schmarbeck ist Sonderschullehrer, Ausbildungskoordinator und Referent für Fort- und Weiterbildung beim VBE Schleswig-Holstein. Er regte zu Beginn seines Programms einen persönlichen Austausch der Junglehrkräfte untereinander an. Die Teilnehmenden berichteten in vertrauensvoller Atmosphäre von ihren Erfahrungen mit herausforderndem Verhalten im Schulalltag. Christian Schmarbeck gelang am Folgetag eine stimmige Verknüpfung von Theorie und Praxis. Die Junglehrerinnen und Junglehrer blickten zunächst auf die Lehrkräfte

der eigenen Schulzeit zurück. Die Gruppe war sich einig: In guter Erinnerung bleiben meist diejenigen Lehrpersonen, die neben Fairness und Transparenz auch eine persönliche und wertschätzende Ebene zu den SchülerInnen aufbauten und pflegten. Schmarbeck untermauerte die Bedeutung von emotionaler Verbundenheit zwischen Lehrenden und Lernenden anhand der Bindungstheorie nach Bowlby. In den vier Bindungstypen erkannten die Teilnehmenden ihre Schüler/-innen wieder und fanden Erklärungen für bestimmte Handlungsweisen. Dem Wunsch der Junglehrerinnen und Junglehrer nach einem „Werkzeugkoffer“ für den gelingenden Umgang mit herausforderndem Verhalten von Lernenden in der Praxis wurde in der zweiten Hälfte des Seminars entsprochen. Christian Schmarbeck wies hier immer wieder auf die Wichtigkeit der Prävention hin. Dazu gehören beispielsweise positive Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler in schriftlicher oder mündlicher Form sowie Förderung des

Zusammengehörigkeitsgefühls durch unterschiedliche Rituale. Ein Dankeschön gilt Eva-Maria Strittmatter, Michael Herrmann (Leitungsteam Junger VBE) und Annika Jung (Geschäftsstelle) für die Organisation des gelungenen Programmes sowie dem Referenten Christian Schmarbeck für dessen bereichernden Workshop. *Maria Bucher*

Der Junge VBE organisiert jährlich zwei Treffen, damit die Junglehrervertreterinnen und -vertreter aus ganz Baden-Württemberg sich kennenlernen, austauschen und gemeinsam fortbilden. Du möchtest unverbindlich reinschnuppern oder hast Ideen oder Anregungen? Schick uns gerne eine Nachricht über Instagram: @junger_vbe_bw oder direkt Annika in der Geschäftsstelle annika.jung@vbe-bw.de.



Die Situation der sonderpädagogischen Fachlehrkräfte mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Die Situation der Fachlehrkräfte für Sonderpädagogik mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung verbessert sich nicht, während der kontinuierlich wachsende Lehrkräftemangel – etwa 900 fehlende Lehrkräfte in ganz Baden-Württemberg¹ – für erhebliche negative Folgen in den Schulen sorgt. Trotz allem leisten (so wie alle Lehrkräfte) die Fachlehrkräfte für Sonderpädagogik tagtäglich entscheidende Arbeit in den SBBZ, um allen Schülerinnen und Schülern mit einer Behinderung die Teilhabe an der Gesellschaft und das Recht auf Bildung weiterhin zu ermöglichen und zu gewährleisten.

Die Arbeitslast steigt zunehmend – die Wertschätzung für Fachlehrkräfte bleibt weiterhin gering

„Der Versorgungsgrad vieler Schulen liegt nur noch bei etwa 75 Prozent, mancherorts auch darunter.“² Dadurch steigt die Arbeitslast für die verbliebenen Lehrkräfte zunehmend, da beispielsweise Vertretungsstunden übernommen werden müssen, grundsätzlich die Lehrerstundenzahl in den Klassen geringer ist und die Schülerzahl an SBBZ GENT hingegen stetig steigt. Der Lehrkräftemangel ist allgegenwärtig: Viele Schulen sind bereits zu verkürzten Unterrichtszeiten geöffnet und inklusive Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung werden zum größten Teil nicht mehr von Lehrkräften der SBBZ GENT umgesetzt. Selbst mit diesen Maßnahmen kommen die SBBZ deutlich an ihre Grenzen. Währenddessen bleiben die Rahmenbedingungen für Fachlehrkräfte demotivierend und keinesfalls wertschätzend. Fachlehrkräfte für Sonderpädagogik führen einen großen Prozentanteil des Unterrichts für Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung. Dabei werden sie häufig als Klassenleitungen eingesetzt, unterrichten

alle im Bildungsplan verankerten Schulfächer und bearbeiten jede Aufgabe, die in Verbindung mit der Unterrichtsvor- und -nachbereitung sowie Elternpartnerschaft und dem Classroommanagement anfällt. Oftmals werden Klassen rein aus einem Team aus Fachlehrkräften geleitet. Dies mit 31 Deputatstunden und in der Besoldungsgruppe A10! Aufstiegschancen gibt es kaum und die vorhandenen Möglichkeiten sind, wie der VBE mehrfach bemängelt hat, schwer zugänglich und bieten keine vernünftige Perspektive für motivierte Kolleginnen und Kollegen.

Dem Lehrkräftemangel muss schnellstmöglich entgegengewirkt werden! Fachlehrkräfte können hierzu einen großen Beitrag leisten. Durch verbesserte Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen kann der Beruf für Fachlehrkräfte attraktiv bleiben und die Ausbildung am Fachseminar gewinnt für interessierte Pädagoginnen und Pädagogen an Attraktivität. Außerdem wird bzw. bleibt die Ausbildung eine anerkannte Qualifizierung für Menschen, die aus dem Beruf ins Lehramt gehen wollen und den, nach einer angemessenen Anzahl an Berufsjahren, verdienten Aufstieg ins wissenschaftliche Lehramt anstreben.

Herausragende Qualifizierung der Fachlehrkräfte

Fachlehrkräfte für Sonderpädagogik mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung absolvieren vor der dreijährigen Seminarzeit (seit 2016) bereits eine Ausbildung im pädagogischen/sozialen Bereich. Sie haben meist bereits mehrjährige praktische Erfahrung in ihrem ersten Studiums- oder Ausbildungsbereich und bringen zudem ein breites Fundament an pädagogischem Fachwissen mit, welches dann im Fachseminar weiter ausgebaut wird. Seit September 2023 ist der Direkteinstieg als Fachlehrkraft für Sonderpädagogik mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung möglich. Verbunden mit einem Direkteinstieg müssen die angehenden

Lehrkräfte ebenfalls eine berufsbegleitende dreijährige pädagogische Schulung am Fachseminar abschließen. Die Zulassungsvoraussetzung ist auch hier eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung. Von Beginn an unterrichten die Anwärterinnen und Anwärter einen Großteil ihrer Unterrichtszeit selbstständig. Ihnen wird von Anfang an viel Vertrauen geschenkt, allerdings auch sehr viel Verantwortung übertragen. In der Praxis dürfen und müssen die Direkteinsteigerinnen und Direkteinsteiger die Klasse sofort selbstständig unterrichten, kranke Lehrkräfte vertreten und somit die durch den großen Lehrkräftemangel entstandenen Lücken füllen!

Unüberwindbare Hürden statt realistischer Aufstiegschancen

Fachlehrkräften für Sonderpädagogik wird kaum eine realistische Chance des Aufstiegs durch einen Laufbahnwechsel ermöglicht. Sie haben theoretisch zwei Möglichkeiten, die Laufbahnbefähigung für das wissenschaftliche Lehramt zu erwerben:

1. Möglichkeit:

Absolvierung eines aufbauenden Studiums des Sonderschullehramts. Hier wird den Lehrkräften von ihren meist über 7 Jahren Ausbildungs- und/oder Studienzeit plus mehrjährigen Praxiserfahrungen maximal ein Semester angerechnet. Es werden nur wenige Module und Modulprüfungen in Form von Leistungspunkten (Credit Points) gewertet. Diese werden außerdem nicht nach einem einmaligen Antrag auf Anrechnung, sondern lediglich durch mühselige und nervenraubende Abfragen eines jeden Dozenten / einer jeden Dozentin berücksichtigt. In vielen Fällen muss sogar der Vorbereitungsdienst mit angetreten werden. Eine informative Beratung an den pädagogischen Hochschulen gibt es selten, da die prekäre Situation der Fachlehrkräfte dort nicht bekannt genug ist. Es besteht bisher keine einheitliche Regelung für Fachlehrkräfte an den Hochschulen.

1 Mathias Bury, Stuttgarter Zeitung, Artikel: „Sonderpädagogische Schulen in Not: Der Platz reicht nicht aus“, 13.07.2023.
2 Ebd.

2. Möglichkeit:

Bewerbung für den zweijährigen Aufstiegslehrgang. Um sich hierfür bewerben zu können, muss die Lehrkraft folgende Voraussetzungen erfüllen: eine dienstliche Beurteilung von mindestens der Note "sehr gut" bis "gut", ein Amt der Besoldungsgruppe A11 mit Amtszulage sowie eine hauptberufliche Unterrichtspraxis von mindestens 12 Jahren. Die Funktionsstellen (A11 + Amtszulage) werden im Amtsblatt „Kultur und Unterricht“ ausgeschrieben. Interessierte Lehrkräfte können sich um diese Stellen bewerben, so ihr Engagement zeigen und für ihre Beförderung selbst tätig werden. Nur so erhalten sie eine Chance, sich für den Aufstiegslehrgang bewerben und beweisen zu können. Diese Stellen sind jedoch stark limitiert und sehr begehrt unter Fachlehrkräften. Die Chance, in einer absehbaren Zeit eine derartige Stelle zu erhalten, ist daher gering. Allein die Zulassungsvoraussetzung für den Aufbaulehrgang zu erfüllen, stellt folglich eine große Hürde dar. Hinzu kommt, dass in ganz Baden-Württemberg lediglich 30 Plätze für diesen Aufstiegslehrgang angeboten werden. Engagierte Lehrkräfte, die bereits mit viel Erfahrung an eine Schule kommen, müssen meist sogar weit über 12 Jahre warten, bis ihnen ein Platz im

Lehrgang gewährt wird. Fachlehrkräfte für Sonderpädagogik sind in den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren unverzichtbar! Die Besoldung, die Arbeitsbedingungen in den Schulen sowie die illusorischen Aufstiegschancen spiegeln allerdings nicht den hohen Arbeitsaufwand dieser Lehrkräfte wider. Die Rahmenbedingungen müssen unbedingt an die erhöhten Anforderungen an diese Berufsgruppe angeglichen werden.

Kommentar von Sascha Hellmannsberger:

Liebe Merle,
vielen Dank für den Einblick in die Situation der sonderpädagogischen Fachlehrkräfte. Die von dir genannten Probleme sind keinesfalls neu und dennoch ist es wichtig, die Thematik immer wieder anzusprechen. Die musisch-technischen Fachlehrkräfte kämp-

fen mit den gleichen Themen. Das Referat Fachlehrkräfte setzt sich unabdingbar für eine Verbesserung der Aufstiegschancen für Fachlehrkräfte (sonderpädagogisch wie musisch-technisch) ein!

Das Referat Fachlehrkräfte des VBE fordert:

- Einheitliche Anrechnung der erbrachten Leistungen bei Aufnahme des Studiums an einer Pädagogischen Hochschule
- Keine Limitierung der Plätze im Aufstiegslehrgang
- Abgeschwächte Zugangsvoraussetzungen für den Aufstiegslehrgang (6 benötigte Dienstjahre anstelle von 12 Dienstjahren, Bewerbung unabhängig von der Besoldungsstufe möglich)
- Eine Angleichung der Regelstundenzahl an das Deputat der jeweils zu unterrichtenden Schullart



Sascha Hellmannsberger
VBE-Landesreferats-
leitung Fachlehrkräfte



Merle Kolb
VBE-Referat
Fachlehrkräfte

Der VBE Baden-Württemberg ist an Ihrer Seite



VBE-Serviceangebote unter
www.vbe-bw.de

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen auf unserer Homepage. Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten – auch online – an. Unter dem Menüpunkt Veranstaltungen auf unserer Homepage finden Sie unser vielfältiges Angebot.



Referat Schwerbehinderung

Gesund bleiben, gesund werden und Barrieren überwinden

Längere Krankheit im Beamtenverhältnis auf Probe und in der Probezeit bei Angestellten (Teil 3)

Beamtenverhältnis auf Probe

Allgemeines

Im Beamtenverhältnis auf Probe wird geprüft, ob der Beamte geeignet und befähigt ist sowie die fachliche Leistung seiner Laufbahn besitzt, um zum Beamten auf Lebenszeit berufen zu werden. Da es dabei um eine lebenslange Bindung zwischen dem Beamten und dem Land Baden-Württemberg als Dienstherrn geht, ist die Probezeit von drei Jahren ab der Berufung ins Beamtenverhältnis auf Probe wesentlich länger als die Probezeit im Angestelltenverhältnis.

Gesetzlich geregelt ist die Probezeit in § 19 Landesbeamtengesetz (LBG), § 4 Abs. 3 Beamtenstatusgesetz (BeamtStG) und der Verwaltungsvorschrift vom 21.7.2000 (K.u.U.S.280), zuletzt geändert durch die VwV vom 19.8.2009.

Dauer

Die Probezeit dauert in der Regel drei Jahre. Diese Frist beginnt mit der Berufung ins Beamtenverhältnis auf Probe. Die Mindestprobezeit für Lehrkräfte beträgt 1 Jahr (§ 9 Absatz 1 Laufbahnverordnung des Kultusministeriums (LVO-KM)).

Abkürzung der Probezeit:

Die Regelprobezeit kann um bis zu jeweils 1 Jahr abgekürzt werden, wenn

a) in der Laufbahnprüfung eine Note zwischen 1,0 und 1,44 erreicht wird (§ 9 Absatz 3 LVO-KM) und/oder

b) in den Probezeitbeurteilungen eine Note zwischen 1,0 und 1,5 erreicht wird (§ 9 Absatz 2 LVO-KM).

Eine Abkürzung der Probezeit um insgesamt bis zu 2 Jahre ist möglich. Die Entscheidung über die Abkürzung der Probezeit steht im Ermessen der personalverwaltenden Dienststelle.

Beurteilung

Der Beamte auf Probe wird neun Monate nach der Einstellung ins Beamtenverhältnis auf Probe und drei Monate vor der Beendigung der Probezeit dienstlich beurteilt. Die Beurteilung der Lehrkräfte erfolgt durch die Schulleitung. In dieser Beurteilung werden u. a. Eignung, Befähigung und fachliche Leistung durch eine Leistungsbeurteilung und eine Befähigungsbeurteilung erfasst.

Gesundheitliche Eignung

Der Dienstherr kann nach der Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg „die gesundheitliche Eignung eines aktuell dienstfähigen Bewerbers für die Übernahme in ein Beamtenverhältnis auf Lebenszeit nur verneinen, wenn tatsächliche Anhaltspunkte die Annahme rechtfertigen, dass mit überwiegender Wahrscheinlichkeit vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze Dienstun-

fähigkeit eintreten wird“. Außerdem kann der Beamte auch dann als ungeeignet angesehen werden, wenn zu erwarten ist, dass er erhebliche krankheitsbedingte Fehlzeiten haben wird.

Es kann Fälle geben, in denen ein Beamter trotz einer Erkrankung in das Beamtenverhältnis auf Probe aufgenommen wird. In der Probezeit wird dann überprüft, ob er dennoch geeignet ist. Sollte die Erkrankung dann aber in der Probezeit zu einer längeren Erkrankung führen, könnte dadurch die gesundheitliche Eignung infrage stehen. Es kann auch eine Verlängerung der Probezeit angeordnet werden. Sollte aber die Erkrankung im Beamtenverhältnis auf Probe nicht ausbrechen, so ist der Beamte jedenfalls wegen dieser Erkrankung nicht ungeeignet. Der Dienstherr kann innerhalb der Probezeit eine erneute ärztliche Untersuchung anordnen.

Praxis-Tipp:

Zeigt es sich im Vorbereitungsdienst oder innerhalb des Beamtenverhältnisses auf Probe, dass Sie eine chronische oder länger andauernde Erkrankung haben, so wäre es sinnvoll, einen Schwerbehindertengrad zu beantragen. Alternativ können Sie mit dem Arzt besprechen, ob dieser einen Antrag empfiehlt. Sollte Ihnen die gesundheitliche Eignung aufgrund einer Erkrankung abgesprochen werden, so können Sie sich gerne zur rechtlichen Beratung an uns wenden.

Verlängerung

Kann die Bewährung des Beamten bis zum Ablauf der Probezeit noch nicht festgestellt werden, kann die Probezeit bis auf höchstens fünf Jahre verlängert werden, § 19 Abs. 6 LBG. Das ist möglich, wenn unabhängig von Noten Bedenken gegen die Übernahme ins Beamtenverhältnis auf Lebenszeit bestehen. Auch bei längeren Erkrankungen kommt eine Verlängerung der Probezeit infrage. Perspektivisch muss aber noch offenstehen, ob sich der Beamte noch in der verlängerten Probezeit bewähren wird. Über die Verlängerung entscheidet der Dienstvorgesetzte nach pflichtgemäßem Ermessen. Die Entscheidung ist zu begründen. Der Personalrat ist auf Antrag des Betroffenen daran zu beteiligen. Der Beamte ist darauf hinzuweisen, dass er das Recht hat, den Personalrat zu beteiligen.

Entlassung

Wenn sich der Beamte in der Probezeit bewährt, wird er ins Beamtenverhältnis auf Lebenszeit übernommen. Wenn sich der Beamte in der Probezeit nicht bewährt hat, dann wird er aus dem Dienst entlassen.

Falschangabe bei der ärztlichen Begutachtung

Macht der Beamte bei der ärztlichen Begutachtung falsche Angaben zu seinem Gesundheitszustand oder gibt er wesentliche Erkrankungen nicht an, so kann eine arglistige Täuschung vorliegen, wenn er ohne diese Täuschung aufgrund der gesundheitlichen Einschränkungen nicht eingestellt worden wäre. Der Dienstherr kann dann die Einstellung anfechten.

Rechtsmittel gegen die Entlassung

Wird ein Beamter wegen mangelnder Bewährung entlassen, so kann er dagegen Widerspruch einlegen und, soweit das Widerspruchsverfahren nicht erfolgreich ist, klagen. Sowohl der Widerspruch als auch die Klage haben aufschiebende Wirkung, soweit nicht im Einzelfall eine sofortige Vollziehung angeordnet wird. In der Folge ist der Beamte bis zum Abschluss des Verfahrens weiter zu beschäftigen.

Wichtig: Gerne können Sie sich bei uns melden, wenn die Entlassung in Aussicht steht oder bereits ein Bescheid vorliegt.

Praxis-Tipp:

Sollte es Unregelmäßigkeiten in der Probezeit oder bei der Probezeitbeurteilung geben, melden Sie sich gerne bei uns. Wir beraten Sie gerne!

Probezeit bei Angestellten

In der Regel wird im Arbeitsvertrag eine Probezeit vereinbart. Diese liegt längstens bei sechs Monaten. Innerhalb der Probezeit kann das Arbeitsverhältnis mit einer Frist von 14 Tagen beziehungsweise 14 Tagen zum Monatsende (TVÖD, TV-L) gekündigt werden. Im Falle einer (längeren) Krankheit kann der Arbeitgeber also auch das Arbeitsverhältnis vergleichsweise einfach beenden. Auch in diesen Fällen ist aber die Beteiligung des Personalrats gegeben.

Der Kündigungsschutz nach dem Kündigungsschutzgesetz greift zeitlich erst nach

6 Monaten, das heißt, Kündigungen innerhalb der Probezeit sind in der Regel wirksam. Eine Unwirksamkeit kann sich nur ausnahmsweise dann ergeben, wenn eine Kündigung beispielsweise diskriminierend ist. In der Folge kann eine krankheitsbedingte Kündigung innerhalb der Probezeit nur sehr schwer rechtlich angefochten werden.

Praxis-Tipp:

Sollten Sie krankheitsbedingt gekündigt werden, melden Sie sich gerne bei uns. Wichtig ist dabei, dass Sie das sehr schnell tun, denn die Klagefrist bei Kündigungen endet 3 Wochen nach dem Zugang der Kündigung. Sollte innerhalb dieser Frist keine Klage eingereicht worden sein, so gilt die Kündigung als wirksam.



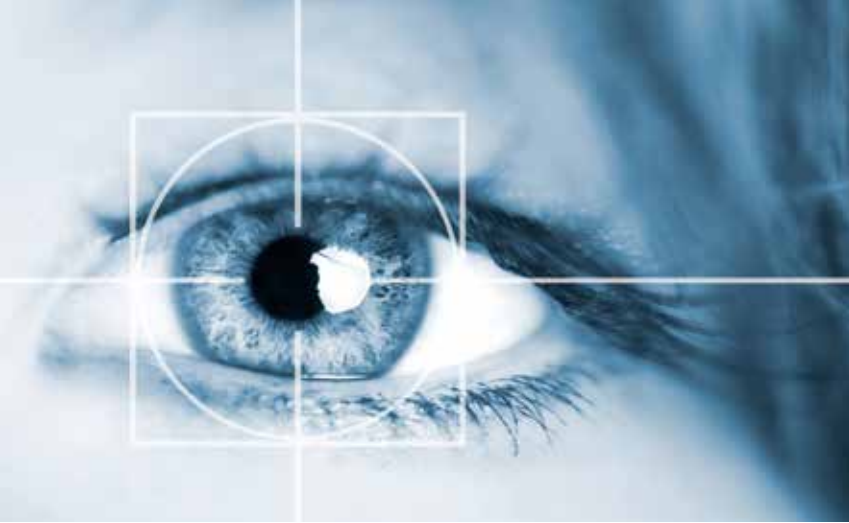
Nadine Possinger
Leitung Landesreferat
Schwerbehinderte und
Gleichgestellte im VBE
Baden-Württemberg



Benjamin Possinger
Leitung Referat
Schwerbehinderte und
Gleichgestellte im VBE-
Landesbezirk Südbaden

Personalratswahlen 17. April bis 3. Mai 2024





Notbetreuung und Kita zu: Belastete Eltern durch Kitaschließungen

Wer kennt es aktuell nicht? Der Fachkräftemangel zwingt viele Kindertageseinrichtungen zur Notbetreuung. Familie und Arbeit sind dadurch nicht mehr so leicht zu vereinbaren. Doch wie funktioniert das genau mit der Notbetreuung und wer hat einen Anspruch darauf?

Wie die repräsentative „Erwerbspersonenbefragung“ der Hans-Böckler-Stiftung im August 2023 unter 5000 berufstätigen und arbeitssuchenden Eltern ergab, waren im Frühjahr 2023 von „Kürzungen der Betreuungszeiten und/oder sogar zeitweiligen Schließungen der Einrichtung aufgrund von Personalmangel“ 57 % betroffen.

Die fehlende Kinderbetreuung stellte berufstätige Eltern vor große Probleme. Wie die Umfrage ergab, nahmen knapp die Hälfte der betroffenen Mütter und Väter Urlaub oder bauten Überstunden ab in Zeiten, in denen ihr Kind nur verkürzt oder gar nicht in den Kindergarten gehen konnte. Knapp 30% der Befragten mussten ihre Arbeitsstunden sogar für eine gewisse Zeit reduzieren. Was kann man also tun, wenn die Kita das eigene Kind nicht betreuen kann und man keine andere Möglichkeit hat, es betreuen zu lassen? Darf man der Arbeit fernbleiben, um sein Kind zu betreuen?

Diese Frage kann man nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantworten. Es kommt darauf an, warum der Kindergarten geschlossen ist. Bleibt die Kita zum Beispiel wegen eines Streiks geschlossen, haben Eltern erst einmal die Pflicht, nach anderen Betreuungsmöglichkeiten zu su-

chen. Gibt es keine andere Möglichkeit, können Eltern zu Hause bleiben, müssen ihren Arbeitgeber jedoch rechtzeitig informiert haben.

Bleibt die Kita wegen Personalmangels geschlossen, etwa weil das pädagogische Fachpersonal in großer Zahl krank ist, kommt das oft unvermittelt und ohne die Möglichkeit einer Vorbereitung. Dann dürfen Eltern ihr Kind zu Hause betreuen.

Eine Kündigung muss niemand deshalb befürchten, denn laut § 275 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Arbeit verweigern, wenn ihnen diese nicht zumutbar ist. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn sie ihr Kind wegen einer Schließung des Kindergartens selbst betreuen müssen. Generell gilt, dass man immer das Gespräch mit dem Arbeitgeber suchen sollte, um Missverständnisse auszuschließen. Unter Umständen besteht auch die Möglichkeit, aus dem Homeoffice zu arbeiten.

Was muss ich im Falle einer Notbetreuung beachten?

Ein bisschen anders ist die Lage im Falle einer Notbetreuung. Diese tritt ein, wenn eine Kindertagesstätte zu wenig Personal hat, zum Beispiel wegen Krankheit. Eine Ankündigung erfolgt in einem solchen Fall oft nicht. Dies wiederum macht es Eltern unmöglich, im Vorfeld nach einer anderen Betreuungsmöglichkeit zu suchen. Wer genau Anspruch auf einen Platz in der Notbetreuung hat, ist oft ab-

hängig von der Kommune. Generell gilt, dass Eltern in systemrelevanten Berufen und Alleinerziehende die Notbetreuung in Anspruch nehmen können. Zum Nachweis der Systemrelevanz ist eine Bescheinigung des Arbeitgebers notwendig. Auch wer mehrere Kinder betreuen muss oder wem aufgrund des Fernbleibens von der Arbeit die Kündigung droht, hat in den meisten Fällen Anspruch auf Notbetreuung.

Werden Kita-Beiträge rückerstattet?

In der Corona-Pandemie haben viele Einrichtungen, von Kindergärten bis Schule, Elternbeiträge teilweise oder sogar voll zurückgezahlt beziehungsweise verrechnet. Das war jedoch eine freiwillige Leistung. Genauso verhält es sich auch aktuell noch. Kommunen entscheiden selbst, ob bei Kita-Ausfällen oder reduzierten Betreuungszeiten Beiträge erstattet werden. Die meisten machen es nicht. Denn das Geld ist knapp. Das Problem ist, auch wenn Kita-Mitarbeitende ausfallen, beispielsweise, weil sie krank sind, erhalten sie weiterhin Gehalt. Die Kommunen haben in der Regel also einfach nicht die finanziellen Mittel, um Beiträge zu erstatten.

Können Kosten für eine Fremdbetreuung erstattet werden?

Leider nein. Kümmeren sich Eltern um eine Fremdbetreuung, beispielsweise in Form eines Babysitters oder einer Babysitterin, müssen sie selbst für die Bezahlung aufkommen.

FAQ zur Notbetreuung

Was ist Notbetreuung?

Durch den Fachkräftemangel haben viele Kitas Probleme, die Betreuung der Kinder zu gewährleisten. Damit Kinder dennoch betreut werden können, gibt es die sogenannte Notbetreuung. In die Notbetreuung dürfen Kinder, deren Elternteile beide arbeiten und deshalb ihr Kind nicht selbst zu Hause betreuen können. Hierzu müssen die Eltern einen Nachweis in der jeweiligen Kita abgeben.

Gibt es für Eltern, die als Lehrerinnen und Lehrer arbeiten, eine klare Regelung?

Ob es einen Rechtsanspruch gibt, dass Lehrerkinder in die Notbetreuung aufgenommen werden müssen, ist dem VBE nicht bekannt. Aus der Praxis wurde jedoch bestätigt, dass dies von den Kindergärten gemacht wird, sobald die Lehrkraft einen Nachweis von der Schule bringt. Diese sind teilweise sehr unterschiedlich von einer einfachen Bestätigung bis hin zu einem Nachweis über den genauen Einsatz der Lehrkraft.

Die Regelungen zu den Notgruppen während der Corona-Pandemie (Notgruppenbetreuung nur für Eltern, die in systemrelevanten Berufen arbeiten) werden nach unseren Erfahrungen nicht mehr angewandt. Sollte eine Lehrkraft keine Betreuung für das Kind haben, so steht

ihr kein Sonderurlaub zu. Allgemein gibt es hier keine (uns bekannte) gesetzliche Regelung. Die Regelung „Pflege und Betreuung“ greift tatsächlich nur, wenn eine Erkrankung des Kindes oder der eigentlichen Betreuungsperson vorliegt.

Die Schulleitung könnte jedoch Sonderurlaub aus „wichtigem persönlichen Anlass“ erteilen. § 28 AzUVO.

Muss man die Notbetreuung zusätzlich beantragen?

Für die Notbetreuung gibt es keine Frist- oder Formvorschriften. Sobald von den Eltern nachgewiesen ist, dass beide berufstätig sind, braucht es keine weiteren Beantragungen. Wichtig ist eine entsprechende Nachfrage beim Kita-Träger, welche Nachweise benötigt werden. Die kann von Träger zu Träger unterschiedlich sein.

Welchen Umfang umfasst die Notbetreuung?

Die Notbetreuung umfasst eigentlich die gleichen Stunden, welche die Eltern bei Normalbetrieb in der Kita beantragt haben. Bei extremen Personalausfällen wird jedoch oft die Betreuungszeit dem anwesenden Personal angepasst und kann entsprechend kürzer ausfallen.

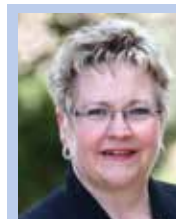
Wer führt die Notbetreuung durch?

Die Notbetreuung wird vom Kita-Personal durchgeführt.

Welche Vorgaben gibt es für die Notbetreuung?

Sofern es für die Kita möglich ist, sollte es möglichst kleine Gruppen geben. Hierbei können auch Kinder aus verschiedenen Gruppen zusammengelegt werden. Es geht nicht, dass Kinder in einer anderen Kita in der Gemeinde betreut werden.

Die Notbetreuung in der Kita ist für viele Eltern ein wichtiger Dienst. Man sollte jedoch immer eins bedenken: Jedes weitere Kind, welches während der Notbetreuung in die Kita gebracht wird, ist eine zusätzliche Belastung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Susanne Sargk
Leitung Landesreferat
Kindertages-
einrichtungen im VBE
Baden-Württemberg

SAVE THE DATE!
23. April 2024
Pforzheim



Treffpunkt VBE asB – die erste pädagogische Jahrestagung für den außerschulischen Bereich



**Verband Bildung
und Erziehung
Baden-Württemberg**

Ein Fortbildungstag für den außerschulischen Bereich

**Mit dem Motivationstrainer, Autor und Keynote-Speaker
Johannes Warth – Ihr Wegweiser zu mehr Mut und Erfolg:**

Sichern Sie sich Ihren Platz für diesen unvergesslichen Fortbildungstag und erleben Sie, wie Mut wirklich guttut! Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr pädagogisches Wirken auf ein neues Level zu heben.

Eine offizielle Einladung sowie nähere Informationen folgen in Kürze.

Mit mutigen Grüßen
Ihr Team vom VBE asB Martin Buhl und Petra Schoch

Sport und Sicherheit

Der Bundeswettbewerb der Schulen „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ ist mit ca. 800.000 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern pro Jahr der weltgrößte Schulsportwettbewerb. „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ hat unter anderem das Ziel, Talente zu entdecken, und dient als Sprungbrett vom Schulsport zu Training und Wettkampf im Sportverein und -verband. Beim Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ des Internationalen Bodensee-Schulcups und des Rhein-Main-Bodensee-Schulcups haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, bereits im schulischen Rahmen Wettkampferfahrung zu sammeln. Kurzweilig und hoch motiviert führten die Moderatoren durch den Vormittag der Ehrungen unserer landes- und bundesweit erfolgreichen Mannschaften aus Baden-Württemberg im Europapark Rust. Spannung, Stolz und Freude fanden ihren Höhepunkt in der jeweiligen Übergabe der Urkunden durch



Daniel Rall, Martin Buhl (Leitung VBE Referat außerschulischer Bereich)

Herrn Staatssekretär Volker Schebesta. Der Spannungsbogen wurde auf beeindruckende Weise durch die tänzerischen Darbietungen der K-Pop-Showformation Urban-Dance aus Ludwigsburg und Daniel Ralls Bike-Show stets aufrechterhalten. K-Pop ist eng mit der koreanischen Popmusik verbunden und zeichnet sich durch eine Mischung aus verschiedenen Tanzstilen wie Hip-Hop, Jazz und Contemporary aus. Komplexe Choreografien und synchronisierte Be-

wegungen sind ein wichtiger Aspekt der K-Pop-Welle, die die Welt erobert hat. Daniel Rall beeindruckt nicht nur während seiner Show als begnadeter Fahrradakrobat, sondern auch durch sein ausgeprägtes soziales Engagement. Als Botschafter der Fahrrad-Sicherheitsinitiative des Innenministeriums Baden-Württemberg „SCHÜTZE DEIN BESTES“ setzt er sich für mehr Sicherheit beim Sporttreiben und im Straßenverkehr ein. „Schütze dein Bestes“ ist der Aufruf, einen Fahrradhelm zu tragen, denn unser Gehirn ist alles gleichzeitig. Es ist unser Verstand, unsere Sprache, unser Gefühl. Es ist das Beste, was wir haben, und deshalb unser verwundbarster Punkt. Schützen wir es. Somit wurde dieser große Ehrentag nahezu beiläufig durch ein wichtiges Motto unterstützt, denn (Schul-)Sport, Anerkennung und Sicherheit sind unweigerlich miteinander verbunden. Bei den Wettbewerben werden positive Werte wie Fairness, Teamgeist und Einsatzfreude vermittelt und das motiviert die Teilnehmer/-innen im besten Fall zum lebenslangen Sporttreiben. Uns muss bewusst sein, dass dieser erstrebenswerte Gedanke nur funktioniert, wenn Sicherheitsaspekte währenddessen nicht außer Acht gelassen werden.



Personalratswahlen 2024

Liebe Kollegin, lieber Kollege, liebe VBE-Mitglieder im außerschulischen Bereich,

wir, die Mitglieder des VBE im außerschulischen Bereich (asB), sind inzwischen in der Bildungslandschaft in Baden-Württemberg nicht mehr zu übersehen. Wir vertreten wirkungsvoll unsere Interessen mit Stärke und Nachdruck und nun haben wir die einmalige Gelegenheit unsere Kräfte weiter zu bündeln, um noch wirkungsvoller aufzutreten.

Gemeinsam für eine starke Vertretung

Der VBE asB setzt sich nachhaltig für alle Beschäftigten im außerschulischen Bereich ein, wir sind aktiv an den Staatlichen Schulämtern, den Seminaren für Aus- und Fortbildung, den Regionalstellen, dem ZSL, dem IBBW und am Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. Der unermüdliche Einsatz für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist für uns von zentraler Bedeutung.

Bedeutung der Personalratswahlen

Die anstehenden Personalratswahlen bieten uns die Möglichkeit, die Stimme unserer Gemeinschaft lauter werden zu lassen. Die aktive Teilnahme an den Personalratswahlen ist deshalb von entscheidender Bedeutung. Nur so können wir sicherzustellen, dass unsere Anliegen und Belange angemessen berücksichtigt werden. Der VBE asB vertritt nicht nur eine Stimme, sondern die kollektive Kraft und Vielfalt unserer Mitglieder. Gemeinsam können wir positive Veränderungen bewirken und sicherstellen, dass die Interessen der Beschäftigten im außerschulischen Bereich gehört werden.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Im Rahmen unserer Bemühungen, den außerschulischen Bereich effektiv zu organisieren und Ihre wertvollen Beiträge zu berücksichtigen, möchten wir Sie bitten, sich bei uns zu melden. Ihre Meinungen, Ideen und Anregungen sind von großer Bedeutung – und selbst wenn Sie nur „eine Stunde“ in den außerschulischen Bereich abgeordnet sind. Wir möchten sicherstellen, dass alle Perspektiven gehört werden. Ihre Teilnahme ist uns wichtig. Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um uns mitzuteilen, zu welcher außerschulischen Gruppe Sie gehören und wie wir Sie am besten erreichen können. Ihre Rückmeldung wird dazu beitragen, unsere Zusammenarbeit zu stärken und sicherzustellen, dass alle relevanten Interessen angemessen vertreten sind.

Mitgestaltung der Zukunft

Werden Sie aktiv! Wir möchten Sie ermutigen, sich als Kandidatin oder als Kandidat aufstellen zu lassen. Durch Ihre Kandidatur bei den Personalratswahlen haben Sie die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung der Zukunft teilzunehmen. Sie können dazu beitragen, dass die Anliegen der Menschen, die Sie repräsentieren, angemessen berücksichtigt werden.

Lassen Sie sich für die Personalratswahlen im außerschulischen Bereich aufstellen.

Ihre Kandidatur bietet außerdem die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Netzwerke zu erweitern. Dies kann nicht nur für Ihre persönliche Entwicklung, sondern auch für die Förderung von Projekten und Ideen von großem Vor-

teil sein. Durch Ihre Kandidatur tragen Sie zur Stärkung demokratischer Prinzipien bei und zeigen, dass sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Demokratie stärken – Verantwortung übernehmen

Diese Personalratswahlen sind von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass unsere Anliegen und Belange im außerschulischen Bereich auch in den nächsten 5 Jahren angemessen berücksichtigt werden.

Die Wahl findet statt am 18. Juni 2024

Mit den herzlichsten Grüßen – Ihr Team vom VBE asB



Petra Schoch
Vorsitzende des HPR / asB,
Schulamtsdirektorin,
Staatl. Schulamt
Biberach



Martin Buhl
VBE Landes-
referatsleiter asB

Landesbezirke Nord- und Südwürttemberg



Bild links: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Personalräteschulung

trag behandelte den Datenschutz an Schulen. Hierzu hielten die Referentin Julia Kieser und der Sachbearbeiter Philipp Hrusch aus der Abteilung 3, Datenschutz im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen des LfDI, einen anregenden Vortrag, der zu lebhaften Diskussionen unter den Anwesenden führte.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden während der gesamten Schulungstage bestens gepflegt und konnten nicht nur viele wertvolle Informationen für ihre zukünftige Arbeit sammeln, sondern auch die ausgezeichnete regionale Küche genießen.

Landesbezirksvorsitzender Nordwürttemberg Sebastian Lutz bedankte sich im Namen der Landesbezirksvorsitzenden von Südwürttemberg, Anja Bartenschlager, bei den beiden Tagungsleitern Heiko Knebel und Thomas Weniger für die hervorragende Organisation und Durchführung der Schulung. Ebenso galt der Dank den Referentinnen und Referenten für die anschauliche Darstellung verschiedener Aspekte der Personalratsarbeit sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre disziplinierte und engagierte Mitarbeit.

*Sebastian Lutz, Landesbezirksvorsitzender
Sandra Milicevic, stellvertretende Landesbezirksvorsitzende*

Personalräteschulung der Landesbezirke Nord- und Südwürttemberg in Edelfingen

45 Personalrätinnen und Personalräte aus Nord- und Südwürttemberg haben sich am 14. November 2023 zu einer zweitägigen gemeinsamen Schulung im „Edelfinger Hof“ bei Bad Mergentheim im malerischen Taubertal versammelt.

Unter der bewährten Leitung der beiden Realschulrektoren Heiko Knebel und Thomas Weniger haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine breite Palette von Themen behandelt, die für die Personalratsarbeit von großer Bedeutung sind. Die Sitzung begann mit einer Gedenkminute für den verstorbenen Thomas Frankenhauser, der in den vergangenen Jahren als Geschäftsführer des Landesbezirks Nordwürttemberg die Schulung aktiv unterstützte.

Als ersten Tagesordnungspunkt widmete sich die Referentin Simone Arzt von der Kitzbergakademie Bad Mergentheim, unterstützt von Stephan Röder, dem Thema Lehrgesundheit. In ihrem Vortrag wurden die Besonderheiten des Lehrerberufs und die Hauptbelastungsfaktoren ausführlich erörtert. Danach streifte der VBE-

Landesvorsitzende Gerhard Brand aktuelle Themen aus Schule und Bildungspolitik und ermöglichte den Anwesenden Raum für Diskussion und Austausch.

Am zweiten Tag der Schulung referierte Sebastian Lutz, Landesbezirksvorsitzender Nordwürttemberg, über die Arbeitsbelastung von Lehrkräften. Gemeinsam mit den Anwesenden gab es einen regen Austausch zu diesem Thema und zur Arbeit in den Personalratsgremien. Ein weiterer Vor-



Von links: Heiko Knebel, Sebastian Lutz, Matthias Schinko, Sandra Milicevic, Thomas Weniger



Bild links: Personalrätinnen und Personalräte des Landesbezirks Nordbaden

Natürlich gab es Zeit und Raum zum fachlichen Austausch und auch die persönliche Begegnung kam nicht zu kurz, wobei das Tagungshaus St. Bernhard mit sehr guter Verpflegung und gemütlichen Räumlichkeiten einen Beitrag leistete.

Wir danken allen Personalrätinnen und Personalräten für das große Interesse und die interessanten Diskussionen.

Besonderer Dank gilt dem Referenten Sascha Hellmannsberger, der trotz widriger Verkehrsverhältnisse den weiten Weg von Südwürttemberg auf sich genommen hat. Wir danken ebenfalls ausdrücklich Herrn Jonas Rahmelow, der trotz sicherlich hoher Arbeitsbelastung am RP, die Zeit aufbrachte uns weiterzubilden.

Erfolgreiche Personalratsschulung des Landesbezirks Nordbaden in Rastatt

Auch in diesem Jahr hatte die Vorsitzende des LBZ-Nordbaden Andrea Friedrich zusammen mit dem Geschäftsführer Andreas Baudisch sowie den stellvertretenden Vorsitzenden Franziska Gramlich und Michael Mercatoris alle VBE-Personalrätinnen und -Personalräte zur Schulung in das Bildungshaus St. Bernhard in Rastatt eingeladen. Neben den Mitgliedern des Bezirkspersonalrates am Regierungspräsidium Karlsruhe kamen die Mitglieder der Örtlichen Personalräte an den Staatlichen Schulämtern Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Rastatt.

Andrea Friedrich hatte zusammen mit ihrem Führungsteam ein fachlich hochwertiges und sehr aktuelles Programm vorbereitet. Den ersten Tag der Schulung startete Andrea Friedrich mit dem Thema „Neue Regelungen bei Teilzeit, Beurlaubung und Freistellungsjahr“. Der zweite Block, den Andreas Baudisch übernahm, war dem Landespersonalvertretungsgesetz LPVG gewidmet. Den Nachmittag übernahm der VBE-Landesreferatsleiter Fachlehrkräfte Sascha Hellmannsberger und referierte fachlich sehr kompetent und detailliert über den Themenkomplex

„Fachlehrkräfte“ von Ausbildung bis hin zu den Beförderungen.

Der zweite Tag begann interessant mit dem Thema Beurteilung der Lehrkräfte, referiert von Michael Mercatoris, und wurde vom stellv. Leiter des Referates 72 am RP Karlsruhe (Personal- und Verwaltungsangelegenheiten der Lehrkräfte) Jonas Rahmelow mit einem hervorragenden Vortrag zu allgemeinen Fragen des Dienstrechtes komplettiert.



Von links: Landesbezirksvorsitzende Andrea Friedrich, VBE-Landesreferatsleiter Fachlehrkräfte Sascha Hellmannsberger, stellv. Vorsitzende Landesbezirk Nordbaden Franziska Gramlich



Jahrestagung des VBE Südbaden in Staufen am 11./12. Dezember 2023

„Willst du BW oben seh'n, musst du die Tabelle dreh'n.“ Mit dieser Kurzanalyse der Bildungspolitik der letzten 10 Jahre streute Dr. Timm Kern, bildungspolitischer Sprecher der FDP, gleich zu Beginn der Jahrestagung am 11. und 12. Dezember des VBE Südbaden das erforderliche Salz in die Bildungssuppe. Im Ranking des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) fiel Baden-Württemberg von allen Bundesländern am weitesten zurück. Sein Fazit lautete: „Das Bildungsdesaster kam nicht zufällig über das baden-württembergische Schulsystem. Die ehemals hohe Qualität unseres Bildungsstandorts wurde ganz entscheidend durch eine falsche, ideologische Bildungspolitik Stück für Stück ruiniert. Hierfür ist ganz klar die Politik von MP Kretschmann der letzten 12 Jahre verantwortlich.“

Gerhard Brand freute sich nach dem am Wochenende zuvor geglückten Tarifabschluss, dass es möglich war, durch alle Gehaltsstufen hindurch durchschnittlich 11 Prozent zu erreichen, wobei die unteren Gehaltsgruppen stärker profitieren als die hohen. Er führte das Gesamtergebnis

auch auf den enormen Druck zurück, den die Arbeitnehmer und Bediensteten durch öffentlichkeitswirksame Demonstrationen und Streiks erreichten. Besonders freute er sich, dass in Stuttgart 6.000 Teilnehmer mitmachten, wobei es durchaus noch ein paar Pädagogen mehr hätten sein können. Das nächste Ziel sei, dass dieser Abschluss auf die Lehrkräfte und die Versorgungsempfänger übertragen wird.

Lehrkräftemangel, Beschneidung der Teilzeitmöglichkeiten und die anhaltende Überbelastung der Lehrerschaft waren seine Schwerpunkte. Auch im Verlauf der zwei Tage kam das Thema der zeitlichen Überbelastung immer wieder zur Sprache. Momentan entwickeln VBE und Beamtenbund Konzepte zu einem Arbeitszeitkonto, dessen Ergebnis die Lehrkräfte entlasten soll. „Corona hat uns extrem gefordert, die Folgen des Ukrainekrieges müssen wir schultern. Wir tun unser Bestes, aber hat uns mal jemand Danke gesagt?“, schloss Brand seine Ausführungen ab und bedankte sich für die hervorragende Arbeit der Pädagogen. Die Teilnehmer der Jahrestagung schrieben Geschichte: Sie waren die erste



Dr. Timm Kern (FDP) referierte zur Bildungspolitik in BW. Hier bedankt sich das südbadische Vorstandstrio beim Referenten. Von li.: Meinrad Seebacher, Nadine Possinger, Dr. Timm Kern, Dr. Christoph Wolk.

Gruppe, die im neuen BDB-Kulturhotel (vormals BDB-Akademie) in Staufen tagen und übernachten durfte. Der weitere Verlauf der Tagung wurde wechselseitig von Dr. Christoph Wolk, Meinrad Seebacher und Nadine Possinger geleitet. Es folgten Informationen zu den Tätigkeitsberichten, bei denen man sah, wie vielfältig der VBE inzwischen aufgestellt ist, und zu den Personalratswahlen. 36 Anträge zeigten auf, wo den Lehrkräften der Schuh drückt. Mit einer abschließenden Resolution zur Steigerung der Qualität in den Schulen klang die Tagung langsam aus. Es war eine inhaltsreiche „Fortbildung“, gespickt mit netten Kolleginnen und Kollegen, die sich gewillt zeigten, weiterhin für eine bessere Bildungspolitik zu kämpfen.

Resolution des VBE Südbaden, verabschiedet anlässlich der Jahrestagung in Staufen

Qualitätssteigerung durch mehr Personal

Der VBE Südbaden ist erstaunt über offensichtliche Diskrepanzen in der Bildung der Kinder und Jugendlichen und der Ignoranz der Politik, auf diese eklatanten Mängel angemessen offen-siv zu reagieren. In Kindertagesstätten (Kitas) und Schulen fehlt wahrnehmbar pädagogisch ausgebildetes Personal. Folge ist, dass Einrichtungen verkürzt öffnen, Eltern zur Mitarbeit herangezogen werden und in anderen Berufen Ausgebildete durch „Schnellbleichen“ zu „helfenden Händen“ in Kitas und Schulen „qualifiziert“ werden. Für die Kitas hat die Landespolitik 2019 das Gute-Kita-Gesetz auf den Weg gebracht und dort auch beschrieben, wie man den guten Kitas zu mehr Qualität verhelfen kann/könnte. Das Ziel ist also klar, für die Politik gilt es, sich unverzüglich auf den Weg zu machen!

Um die Qualität in den Schulen zu messen, hat das Kultusministerium u. a. das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL) eingesetzt. Man darf sich wundern, was da angesichts der eingangs beschriebenen Umstände gemessen werden soll. Auch ohne Messung ist dem VBE Südbaden bewusst, dass im

Jahre 2024 und in den Folgejahren gute Qualität in den Einrichtungen nicht von den staatlichen Maßnahmen herrührt, sondern vom unermüdlichen Einsatz der in Schulen und Kitas Bediensteten und Beschäftigten. Allerdings macht sich dieser Einsatz auch in erhöhten Krankenständen und Berufsflucht bemerkbar. Statt darauf zu reagieren, beschäftigt sich die Politik damit, unerfüllbare Rechtsansprüche gesetzlich zu zementieren, die die ganze Misere im Bildungsbereich noch zusätzlich sichtbar machen. Zusätzlich werden Vorschriften zur Klassen- und Gruppengröße aufgeweicht, sodass Pädagogen für immer größere Gruppen die Verantwortung tragen.

Der VBE fordert unter anderem:

- verstärkte Maßnahmen zur Gewinnung von mehr Personen im Bildungsbereich,
- entlastende Arbeitsbedingungen zur Erhöhung der Berufszufriedenheit,
- leistungsgerechte Gehälter und Urlaubsregelungen zur Attraktivitätssteigerung der pädagogischen Berufe.

Als Sofort-Konsequenz aus der unannehmbaren Situation fordert der VBE eine verlässliche, aufeinander abgestimmte Finanzierungsgemeinschaft aus Bund, Ländern und Kommunen, die eine bundesweite Fachkräfteoffensive zum Ziel hat.

Südkurier-Interview zum Thema Quereinsteiger

An einem verschneiten Nachmittag trafen sich Monika Dannenberger (Quereinsteigerin), Daniel Dierenbach (Schulleiter GS Rickenbach) und Sonja Dannenberger (VBE-Schulkreisvorsitzende Lörrach/Waldshut und ÖPR-/BPR-Mitglied) mit dem Südkurier aus Konstanz zu einem Interview zum Thema „Quereinsteiger“. Monika Dannenberger erzählte aus ihrem Berufsleben als Quereinsteigerin. Als ausgebildete Erzieherin wollte sie nach über 20 Berufsjahren in den Schuldienst wechseln, um als Krankheitsvertreterin in der Grundschule Rickenbach Schüler aller Altersstufen in Kunst und Musik zu unterrichten. 2/3 ihrer jetzigen Arbeitszeit verbringt sie mit Unterrichten, Unterrichtsvor- und -nachbereiten sowie sonstigen Arbeiten einer Lehrkraft. Die restliche Zeit arbeitet sie weiterhin im Kindergarten als Sprachförderkraft. Auf Nachfrage des Südkuriers informierte Monika Dannenberger über die Hürden, Probleme und auch über erfreuliche Erfahrungen, die sie als Quereinsteigerin erleben durfte und darf. Sie würde sich gerne fachpraktisch weiterbilden,

um auch weiterhin als Lehrkraft arbeiten zu dürfen und um auch andere Fächer unterrichten zu können. Qualität ist ihr wichtig. Vor Beginn ihrer Unterrichtstätigkeit konnte sie nur einen Tag hospitieren und musste gleich am nächsten Tag beginnen und die Tipps und Tricks des Lehreralltags sehr schnell lernen. Dabei konnte sie sich auf die Unterstützung des Kollegiums seit Beginn ihrer Tätigkeit verlassen.

Die VBE-Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger berichtete über die Forderungen des VBE auf Schulkreisebene, da im Schulamtsbezirk jährlich mehrere hundert Quereinsteiger die Versorgung des Pflichtunterrichts in allen Schularten sichern. „Die Quereinsteiger sind für uns sehr wichtig und wir werden sie auch weiterhin noch lange brauchen. Sie benötigen dringend eine Wertschätzung“, so Sonja Dannenberger. Wichtig sei dem VBE Lörrach/Waldshut, dass die Quereinsteiger Möglichkeiten der Weiterbildung und -entwicklung haben. Die Fortbildungsreihe am Seminar Lörrach sei sehr wichtig, bleibt aber thematisch nur an der Oberfläche. Wichtig wäre eine Fortsetzung dieser Fortbildungsreihe, in der noch tiefer auf die Didaktik, Methodik und vor allem auf die Fachpraxis eingegangen wird. Wichtig wäre auch ein vorgegebenes Schnupperpraktikum bzw. eine Hospitation von Quereinsteigern vor der Bean-



Von li.: Schulleiter Daniel Dierenbach, Quereinsteigerin Monika Dannenberger und VBE-Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger

tragung des Vertrags. Möglich wäre auch eine Vorqualifizierung. Nach der Vertragsunterzeichnung fordert der VBE Mentoren für die neuen Quereinsteiger, die wie auch bei der Ausbildung von Lehreranwärtern und bei der Zusatzqualifikation Gymnasium an Grundschule Anrechnungsstunden für diese wertvolle und sehr wichtige Arbeit erhalten. Die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger forderte auch die Möglichkeit der Versetzung nach einigen Entfristungsjahren von der im Vertrag festgeschriebenen Schule.

Aus den Kreisverbänden

KV Albstadt

Königlicher Winterzauber

Mit 16 Teilnehmenden war der Kreisverband am 8. Dezember 2023 beim königlichen Winterzauber auf der Burg Hohenzollern. Bei einer eigenverantwortlichen Erkundungstour konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die historischen Gemäuer entdecken, weihnachtliche Speisen und Getränke im Innenhof zu sich nehmen sowie eine beeindruckende Lasershow über die Vergangenheit der Burg genießen. Der gemeinsame Austausch kam selbstverständlich nicht zu kurz und so ergaben sich nette Gespräche in einer einzigartigen Atmosphäre. Fazit: Eine rundum gelungene Veranstaltung, die im kommenden Jahr definitiv wiederholt wird!

Sascha Hellmannsberger



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: alfred.vater@vbe-bw.de

KV Freiburg

Pressegespräch mit der Badischen Zeitung

Am 23.11.23 fand im Café Huber in Freiburg ein Pressegespräch mit der Badischen Zeitung statt. Monika Dannenberger, gelernte Erzieherin, die aktuell als Lehrerin an der GS in Rickenbach arbeitet, beantwortete alle Fragen von Stephanie Streif, Reporterin der Badischen Zeitung. Nicht nur Beweggründe, sondern auch aktuelle Arbeitsabläufe, unabdingbare Gelingensfaktoren, die Arbeitsbelastung, konkrete Ideen zur Optimierung und sogar Zukunftsvisionen standen im Fokus. Alles in allem ein sehr gewinnbringender Austausch, bei dem Dirk Lederle, als stellv. Landesvorsitzender, die Gelegenheit beim Schopfe packte, um die Forderungen des VBE zum Thema Quereinstieg klar und präzise auf den Punkt zu bringen.



Von links: Nicole Bündtner-Meyer, Dirk Lederle, Monika Dannenberger, Stephanie Streif

So geht Inklusion erfolgreich!

Am 27.11.23 öffnete die Grundschule in Denzlingen für den den Fernseher Baden TV Süd ihre Türen. Nach erfolgreichen Interviews mit Silke Siegmund, Schulleiterin und Vorstandsmitglied des VBE Südbaden, Elisabeth Fuchsloch, Sonderpädagogin, und Tessa Welter, Grundschulpädagogin der Grundschule, ging das Kamerateam direkt in die Grundschulklassen, um die dortige Atmosphäre und den Unterricht mit den Kindern zu erleben. Schnell wurde klar: „Der Grundgedanke der Inklusion ist gut! Allerdings taugt Inklusion sicher nicht als Sparmobil. Das Zwei-Pädagogen-Prinzip, eine verlässliche Finanzierung und kleine Lerngruppen sind unabdingbar“, so Siegmund zur Presse. Der Idealismus des hoch motivierten Kollegiums war eindeutig zu spüren. Wahnsinn, was die Kolleginnen und Kollegen dort leisten und wie viel zusätzliche Zeit ganz selbstverständlich in ein gelingendes Konzept gesteckt wird.

Nicole Bündtner-Meyer



Silke Siegmund (Mitte) beim Interview

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: nadine.possinger@vbe-bw.de

Gelungener Ferienauftakt-Strike!

Passend zu der wohlverdienten unterrichtsfreien Zeit lud der Kreisverband seine Junglehrerinnen, Junglehrer und Studierenden zum „Austauschen, Entspannen oder einfach nur Spaßhaben“ in den Bowlingpark „Westside“ Freiburg ein. Nach dem Kennenlernen schnürte man sich gespannt die Bowlingschuhe, ehe die ersten, keinesfalls ruhigen Kugeln geschoben wurden. Der Fremdheit zum Trotz führte man von Anfang an in geselliger Runde zahlreiche inte-

ressante und lockere Gespräche, weshalb es schon mal vorkam, dass man sich untereinander an den nächsten Wurf erinnern musste. Voller Elan versuchte man danach aber umso mehr, sich gegenseitig mit dem ein oder anderen Strike im Punkteduell zu überholen, wodurch die Spiele bis zum Ende spannend blieben. Alle fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass dieser kurzweilige Abend großen Spaß bereitet hat und unbedingt wiederholt werden muss.

Ramona Lais

KV Freiburg

Münsterführung in Freiburg

Trotz winterlichen Wetters fanden sich kunstgeschichtlich interessierte VBE-Mitglieder am 30.11.23 zu einer Führung durch das Freiburger Münster „Zu unserer lieben Frau“ beim C-Punkt hinter dem Münsterplatz ein. Bei einer interessanten Führung konnten alle Teilnehmenden teils schon Bekanntes, aber auch Neues über das schöne Münster erfahren. Im Anschluss an die Audioführung gab es weitere Informationen über das Freiburger Münster bei einer Filmvorführung im Untergeschoss des C-Punkts, die zum Aufwärmen und zu kurzer Entspannung einlud. Aus dem anschließend bei der alten Wache geplanten Glühwein wurde wegen der laut rufenden Fußball-Fans auf dem Münsterplatz kurzerhand ein Kaffeeklatsch im Café Inklusiv. So fand der Nachmittag einen gemütlichen Ausklang.



VBE-Info-Veranstaltung zu „Fragen der Pensionierung, Ruhegehalt, Rente, Teilzeit, Nebentätigkeit“

Einen kurzweiligen und sehr informativen Nachmittag zum Thema „Rente und Pensionierung“ konnten die Teilnehmenden in Freiburg erleben. Der Referent und VBE-Fachmann Franz Wintermantel führte durch den „Dschungel“ von Renteninformation, Kontenklärung, Pensionsanspruch und den Möglichkeiten der Versetzung in den

Ruhestand. Der Blick auf die zu erwartende Rente bzw. Pension dürfte so manchen – nach Abzug aller Sozialabgaben und Steuern – erst einmal „erstaunen“ lassen. Umso wichtiger ist es, sich frühzeitig mit der Thematik zu beschäftigen. Außerdem war die neue Regelung bei der Teilzeitbeschäftigung und dem Sabbatjahr Thema an diesem Nachmittag. Einen Dank an Franz Wintermantel, der Licht in das Dunkel der Pensions- und Rentenberechnung brachte.

KV Karlsruhe

Die Zeit nach der Arbeitszeit ...

... wird eines Tages die totale Freizeit sein, hoffentlich bei guter Gesundheit. Unter dieser Prämisse veranstaltete der Kreisverband einen Informationsnachmittag mit dem Experten Franz Wintermantel aus Südbaden. Bevor wir uns zur Ruhe setzen, sollten elementare Fragen der Finanzierung geklärt sein, denn einmal festgelegt gilt die weitere Bezahlung für das ganze Leben. Auch der Ruhestand will also gut geplant sein, nicht nur organisatorisch, sondern auch finanziell. Je nach Geburtsjahr und Geburtsdatum berechnet sich der Zeitpunkt – immer zum Ende eines Schuljahres. Die Bezahlung ist dabei abhängig von den Dienstjahren und ein Stück weit natürlich auch von der Deputathöhe. Aber es gibt zahlreiche Sonderfälle wie die Frage nach einem Freistellungsjahr und den entsprechenden Ansparmodellen, vorherigen Tätigkeiten, anzurechnenden Renten, Kindern unter 25 Jahren oder auch im Sterbefall eines Partners. Für all diese Fälle war Herr Wintermantel



Franz Wintermantel aus Südbaden informierte zum Thema Ruhestand.

ein konzilianter Referent, Gesprächs- und Ansprechpartner, der während zweier informativer Stunden dieses wichtige Thema für uns aufbereitete. Dafür sagen wir herzlichen Dank!

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: andrea.wieser@vbe-bw.de

Weihnachten, wohin das Auge schaut ...

Beim KV Karlsruhe ist es mittlerweile schon Tradition, dass vor Weihnachten und Ostern Bastelnachmittage angeboten werden. Viele Kolleginnen setzen die Ideen in ihren Schulen um. Auch dieses Jahr gab es wieder ein vielfältiges Bastelangebot, dieses Mal in der Stirumschule Bruchsal. Rebekka Mack und Marlies Gutermann hatten an mehreren Stationen Material vorbereitet. Es wurden Weihnachtsbärchen aus Nüssen gestaltet, Glaskugeln bemalt, Tannenbäumchen als Geschenkverpackungen geschnitten und verschiedene Sterne gefaltet. Bei Lebkuchen und Getränken entstanden in heimeliger Atmosphäre viele schöne Werke. Zur Freude aller kam als Überraschungsgast der wenige Wochen alte Jonathan mit seiner Mama Anja Bender, die die vergangenen Bastelnachmittage organisiert hatte.



Entspanntes Werkeln beim Weihnachtsbastelnachmittag

Aus den Kreisverbänden

KV Karlsruhe

Der europäische Geist klassisch zu Gast in Karlsruhe

Im November war es wieder einmal so weit: Andreas Sturm, Politiker und Literat aus Neulußheim, gab sich die Ehre und veranstaltete für unseren Kreisverband im festlichen Saal im Brauhaus eine Dichterlesung mit Einladung zur Diskussion! Wie darf man sich ein „Dinner with Shakespeare“ vorstellen? Parallel zu einem Drei-Gänge-Menü zitierte er den klassischen Dichter und schlug Brücken in Zeitgeschichte der Neuzeit und Gegenwart! Denn was macht den Europäer eigentlich aus? Der europäische Gedanke symbolisiert Freiheit, zu handeln und zu entscheiden. Die Romantik wird dabei als der Beginn des Weltbürgertums angesehen: Shakespeare, zunächst als „Barbar“ verschrien, wurde mit seinen Werken zum europäischen Kulturgut. Langfristig trug er zur Einigung bei, denn ein historisches Interesse an der Herkunft des eigenen Volkes ebnete



Andreas Sturm und Teilnehmende beim „Dinner für Shakespeare“ erst den Weg für ein neues Denken! In Europa sollte man „mit einer Sprache sprechen“, so die Erkenntnis, die schon weit zurückreicht: Europa hat komplexe Aufgaben, für die es sich zu kämpfen lohnt! Es wurde ein grandioser Abend und inspiriert durch die Impulse ergaben sich zahlreiche interessante Gespräche!

Schulkreis Lörrach-Waldshut

Gesunderhaltung der Lehrerstimme

Zu einem Workshop zur Gesunderhaltung der Lehrerstimme und Stimmpflege hatte die VBE-Bezirksgruppe Lörrach/Waldshut eingeladen. Unter der Anleitung von Anja Muth, Dozentin für Sologesang, Stimmbildung und Stimmpflege an der PH Zürich, lernten die Teilnehmenden die Stimmphysiologie und Möglichkeiten der Stimmhygiene kennen. Die Inhalte der Fortbildung dienten dem Ziel der Gesunderhaltung der Sprechstimme im Schulalltag. Theorie und praktische Übungen ergänzten sich, sodass die Teilnehmenden von dieser Veranstaltung viele Anregungen für den pädagogischen Alltag mitnehmen konnten. Die Veranstaltung wurde von Rosi Drayer, Felicitas Adlung und Eva Schnitzer organisiert und durchgeführt.



Rosi Drayer und Anja Muth (Dozentin für Sologesang)

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: sonja.dannenberger@vbe-bw.de

Sitzung des Schulkreises Lörrach/Waldshut

Im November trafen sich die Vorstandsmitglieder der VBE-Bezirksgruppe Waldshut (Schulkreis Lö/WT) unter der Leitung der Bezirksgruppenvorsitzenden Felicitas Adlung zu ihrer jährlichen Sitzung. Daran nahmen auch weitere VBE-Mitglieder als Gäste teil, die gerne die VBE-Arbeit kennenlernen wollten. Es wurde angeregt diskutiert und es wurden neue Werbemöglichkeiten und Veranstaltungen für das nächste Halbjahr und wegen der anstehenden Personalratswahlen kreiert und besprochen. Eine neue Veranstaltungsreihe wurde geboren: „30 Minuten für ...“, ein Onlineformat mit wichtigen Informationen, die in 30 Minuten erklärt werden, und die Teilnehmer können am Ende Fragen stellen. Am Ende wurde gemeinsam gegessen und sich währenddessen ausgiebig über den Lehrerberuf und den VBE ausgetauscht.



Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger (Mitte) neben der Bezirksgruppenvorsitzenden Felicitas Adlung (re. daneben)

„Datenschutz–eine Erkundung der Grauzone“

„Liebes Kollegium, aufgrund der DSGVO können wir im Lehrerzimmer nicht mehr zum Geburtstag gratulieren. Wir bitten um Verständnis oder eine schriftliche Einverständniserklärung.“ – Dieses überspitzte Beispiel verdeutlichte treffend, wie schnell man in der Praxis in die Grauzone des Datenschutzes geraten kann, und war der Einstieg in die Fortbildung „Datenschutz–eine Erkundung der Grauzone“, die Timo Feigl für den VBE-Schulkreis Lörrach/Waldshut durchführte. In der für Schulleitungen ausgerichteten, aber grundsätzlich für alle Interessierten geöffneten Fortbildung wurden die

rechtlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben unter dem Blickwinkel der tatsächlich realisierbaren Umsetzung im schulischen Bereich dargelegt und Erfahrungen ausgetauscht, wie hell oder dunkelgrau bestimmte Bereiche sind. Neben einem längeren Infoblock über das Verzeichnis der Verfahrenstätigkeiten, Auftragsdatenverarbeitungsvertrag, Dienstvereinbarungen und weiteren schwer verdaulichen Themen waren es vor allem der Austausch über den Umgang damit, nämlich eine arbeitsschonende Vorgehensweise, und allgemeine Tipps und Tricks, die diese Fortbildung für alle gewinnbringend und kurzweilig machten.

KV Mannheim

Grafomotorik-Fortbildung

Damaris Kretzek informierte darüber, wie sich das Malen und Schreiben in den ersten Lebensjahren verändern, vor allem in Hinblick auf Stifthaltung und Feinmotorik. Sie schulte uns in perfekter Stift- und Schreibhaltung und machte uns auf mögliche Fehler und Grafomotorikprobleme unserer Schüler aufmerksam. Alle Teilnehmer übten die Stationen des Fingerführerscheins, der unseren Kindern sehr anschaulich die Stifthaltung verdeutlicht. Außerdem lernten wir besondere Schreibgeräte und -hilfen kennen. Zum Abschluss konnten wir nochmals Schreibutensilien ausprobieren und machten selbst Übungen zur Verbesserung des Schreibgefühls.

Eva Heuser



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Ulrich Diehl: ulrich.diehl@vbe-bw.de

KV Nürtingen

Demonstration am 30. November 2023

Kreisverbandsvorsitzender Bernd Kerner gewann in seinem Kollegium eine starke Truppe für den Streik am 30.11. in Stuttgart. Beim Warnstreik protestierten Hunderte Lehrkräfte gegen die Verweigerungshaltung der öffentlichen Arbeitgeber bei den Tarifverhandlungen. Die tarifbeschäftigten Lehrkräfte demonstrierten gemeinsam mit Beschäftigten bei der Polizei, Feuerwehr und mehr für ihre berechtigten Forderungen an die Arbeitgeber. Als helfende Beamte und Beamtinnen und streikende Angestellte schwenkten Lehrkräfte aus der Realschule Wernau die Fahnen. Sie sorgten gemeinsam mit der Trillerpfeife für ein kräftiges Konzert und stärkten den Verhandlungsführenden damit den Rücken. Das ist Engagement, welches bei der dritten Verhandlungsrunde endlich Früchte trug!



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: bernd.kerner@vbe-bw.de

Jahresabschluss in kleiner und feiner Runde

Im Kreisverband feierte man in kleiner Runde auf einem der schönsten Weihnachtsmärkte Deutschlands den Jahresabschluss. Bei einem Glühwein und leckeren Speisen und einem gemeinsamen Austausch über das persönliche Engagement in den verschiedenen Personalräten (ÖPR ZSL sowie ÖPR Schulamt Nürtingen) konnte man das Jahr 2023 voller interessanter Aufgaben besinnlich ausklingen lassen. Auch die Wahlen 2024 waren Thema bei den spannenden Gesprächen im festlichen Ambiente. Bernd Kerner und Katharina Weberpals freuen sich als Vorsitzende des KV Nürtingen, wenn viele VBE-Mitglieder für die Wahlen werben und den Wahlkampf gemeinsam bestreiten. Interessierte melden sich bei bernd.kerner@vbe-bw.de



Von links: Anja Franz, Bernd Kerner, Markus Fritz, Katharina Weberpals

ANZEIGE



STADT. GEMEINSAM. GESTALTEN.

Die STADT WÜRZBURG sucht für ihre beruflichen Schulen zum Schuljahr 2024/2025

Lehrkräfte (m/w/d) mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen

Die gesuchten Fächerverbindungen, die möglichen Einsatzschulen und weitere Informationen finden Sie unter www.wuerzburg.de/jobs.



Aus den Kreisverbänden

KV Ostwürttemberg/Göppingen

Online-Crashkurse „Schul- und Beamtenrecht“

Riesige Resonanz gab es bei den zwei Online-Crashkursen „Schul- und Beamtenrecht“, die der Kreisverband für die Lehramtsanwärter/-innen des GWHRS-Seminars in Schwäbisch Gmünd angeboten hatte. Die Anmeldungen kamen nicht nur allein von den Prüflingen des dortigen Seminars, sondern aus ganz Ba.-Wü.! Für die Prüfungsvorbereitung konnte der stellv. Landesvorsitzende Dirk Lederle als Referent gewonnen werden. Nach der Begrüßung durch Isabell Blumenschein und Karin Jodl führte er mit vielen Fallbeispielen, möglichen Prüfungsfragen und wertvollen Tipps durch alle Bereiche des Schul- und Beamtenrechts. Zudem gibt der Seminarhelfer 7, den die Anwärter/-innen kostenlos zugeschickt bekommen hatten, eine Zusammenfassung aller schulrechtskundlich notwendigen Kenntnisse.

Hurra, wir werden Eltern!

Der Kreisverband bot bereits zum dritten Mal seine Online-Veranstaltung „Eltern werden“ an. Erneut waren Kolleginnen und Kollegen aus ganz Baden-Württemberg dabei, um sich rundum von „Mutterschutz“ bis „Elterngeld“ informieren zu lassen. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Kreisvorsitzende Karin Jodl übergab diese im Anschluss das Wort an Isabell Blumenschein und Steffen Mack, die die werdenden Eltern aus ihrer eigenen Erfahrung heraus und mit vielen praktischen Tipps berieten. In allen Bereichen kam es zu einem regen Austausch und alle gestellten Fragen konnten im Laufe der Veranstaltung von den beiden Fachleuten umfassend beantwortet werden.

VBE am GWHRS-Seminar Schwäbisch Gmünd

Zum Schuljahresbeginn durfte der Kreisverband wieder seinen Stand am Schwäbisch Gmünder GWHRS-Seminar aufbauen. An zwei Tagen konnten sich Lehreranwärterinnen und Lehreranwärter der Kurse 2023 GS und Sek. I in ihrer Mittagspause mit Kalendern und nützlichem Büro- und Informationsmaterial für das laufende Schuljahr ausstatten. Die Vorstandsmitglieder des Kreisverbands Susanne Krahn, Thomas Hieber, Isabell Blumenschein und Karin Jodl, die sich die Standbetreuung an den beiden Tagen aufgeteilt hatten, informierten interessierte Anwärterinnen und Anwärter. Viele Mitglieder und Nichtmitglieder des GS-Kurses nutzten auch die Gelegenheit und bedankten sich für die intensive und kurzweilige Prüfungsvorbereitung beim VBE-Online-Crashkurs „Schulrecht“, der bereits eine Woche zuvor mit dem Referenten Dirk Lederle stattgefunden hatte.

„Wie bewerbe ich mich richtig?“ – Lehrereinstellung 2024

Eine Woche vor Beginn des ersten Ausschreibungszeitraums der schulbezogenen Stellenausschreibungen konnte der Kreisverband bei seiner Online-Veranstaltung „Wie bewerbe ich mich richtig?“ zahlreiche Teilnehmende begrüßen. Die Seminarbetreuerinnen Isabell Blumenschein und Karin Jodl bieten jedes Jahr diese Informationsveranstaltung an. Das bewährte Team, das von Thomas Hieber unterstützt wurde, gab zuerst einen Überblick über die anstehenden Termine und informierte sie über die Abläufe der verschiedenen Bewerbungsverfahren. Es gab ausreichend Zeit, Fragen zu stellen, die jeweils mit Beispielen, Tipps und Hilfestellungen beantwortet wurden. Auch dieses Jahr interessierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders für das Verfahren der



Isabell Blumenschein

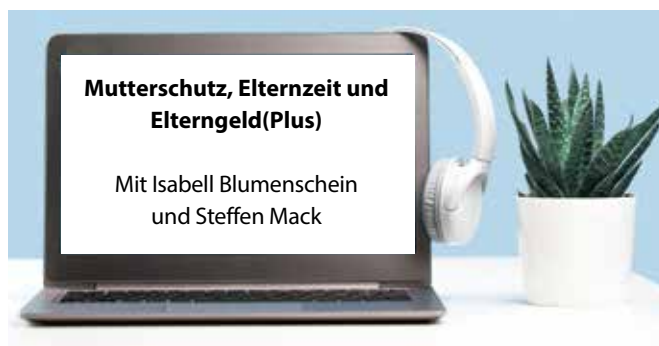


Karin Jodl



Dirk Lederle

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: karin.jodl@vbe-bw.de



Karin Jodl, Isabell Blumenschein



Susanne Krahn, Thomas Hieber



schulbezogenen Stellenausschreibung. Alle wichtigen Informationen, beginnend mit der Bewerbung bis hin zur Zusage, wurden thematisiert.

KV Pforzheim/Calw

Federleicht schreiben – Erzieherinnen und Lehrerinnen gemeinsam geschult

Was ist wichtig für Kinder, damit sie von Anfang an die richtige Handhaltung beim Malen und Schreiben lernen? Wie bedeutend dieses Thema Grafomotorik ist, wurde offensichtlich, denn die Fortbildung mit der Ergotherapeutin Damaris Kretzek, die sich seit 20 Jahren diesem Gebiet mit Leidenschaft widmet, war rasch ausgebucht. Der Kreisverband Pforzheim bot diese Veranstaltung in der Grundschule Friolzheim an. Frau Kretzek erschloss zunächst die Grundlagen der Motorik der Hand, sensibilisierte die Teilnehmerinnen für eine gute, entspannte Haltung und präsentierte in Theorie und Praxis unterstützende Übungen und Hilfsmittel. Ursula Butscher-Zahn, Geschäftsführerin im VBE Kreis Pforzheim, bedankte sich für die niveauvolle Fortbildung in angenehmen

„Was früher unterm Weihnachtsbaum lag“

Der KV Pforzheim/Calw freute sich sehr, dieses Jahr wieder zur schönen und besinnlichen Adventsfeier in Maulbronn einladen zu können. Das Museum auf dem Schafhof wartete mit einer besonderen Führung durch eine Privatsammlung auf, in der Horst Keller, privater Sammler von Spielsachen, persönlich durch die Ausstellung führte. Fasziniert begutachteten die anwesenden Kinder und auch Erwachsenen die vielen verschiedenen Spielsachen aus mehreren Jahrzehnten, die es in der Ausstellung „Was früher unterm Weihnachtsbaum lag“ zu sehen gab. Nach einem leckeren Essen stimmte sich der Kreisverband mit Advents- und Weihnachtsliedern besinnlich auf das anstehende Weihnachtsfest ein. Gemütlich saß man im Anschluss noch bei Punsch und adventlichem Gebäck zusammen und ließ den Abend ausklingen.

Personalversammlung in Pforzheim

Die diesjährige Personalversammlung in Pforzheim, Enzkreis und dem Kreis Calw fand dieses Jahr am 21.11. in Bad Liebenzell in dem wunderschönen Spiegelsaal statt. Als Hauptthema des Referats waren die Arbeitszeit und die Arbeitsbelastung gewählt. Wir möchten uns ganz herzlich bei Gerhard Brand bedanken, der bei



Ursula Butscher-Zahn, Antje Waldenmaier, Damaris Kretzek

Rahmen und versprach, gemeinsam mit Antje Waldenmaier das Thema Grafomotorik und die Kooperation Grundschule – Kitas in die Verbands- und Bildungspolitik einzubringen.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: lena.eger@vbe-bw.de

der Versammlung anwesend war und unseren Kreisverband unterstützt hat! Im Anschluss fand ein Pressegespräch mit örtlichen Zeitungen statt, in dem viele aktuelle bildungspolitische Themen diskutiert wurden. Der Stand vom VBE mit Glücksrad wurde rege angenommen und die Gewinner konnten sich über kleine Aufmerksamkeiten für die Lehrgesundheit freuen.

KV Rottweil/Villingen-Schwenningen

Frauenpower vom Feinsten

Am 16.11.23 war was los beim Schwarzwälder Boten in Oberndorf. Katja Fox, Schulleiterin der Realschule Donaueschingen, Marianne Markwardt, Vorsitzende des KV Rottweil-Villingen/Schwenningen, und Nicole Bündtner, Vorstandsmitglied des VBE Südbaden, waren Gast bei Herrn Braun, stellv. Chefredakteur des Schwarzwälder Boten in Oberndorf. Viele Themen wurden intensiv besprochen. Besonders die aktuelle Personalsituation im ländlichen Raum, die aktuelle Lehrerbelastung, aber auch wichtige Maßnahmen zur Entlastung von Lehrkräften, wie feste Korrekturtage für Erstkorrekturen, eine fest zugeteilte Klassenlehrerstunde etc. wurden als sogenannte „Baby-Steps“ vorgeschlagen. „Der Spaß muss wieder in die Schule“, so Fox, und Bündtner/Markwardt ergänzten mit: „Wir brauchen Zeit für die Emotionen unserer Schülerinnen und Schüler!“ Nur so kann auch die Attraktivität des Lehrerberufs gesteigert, das Image des



Von links: Nicole Bündtner, Jörg Braun, Katja Fox, Marianne Markwardt

Berufsbilds wieder richtig gerückt und können die Rahmenbedingungen verbessert werden.

Nicole Bündtner-Meyer

Aus den Kreisverbänden

KV Rottweil/Villingen-Schwenningen

Telefonsprechstunde zu Versetzung, Abordnung, Teilzeit

Hinsichtlich der entsprechenden STEWI-Anträge, die im Januar 2024 abgegeben werden müssen, führte der VBE-Kreisverband Rottweil-Villingen-Schwenningen Ende November eine Telefonsprechstunde zu den Themen Versetzung, Abordnung, Teilzeit durch. Ulrike Denzel und Bärbel Reismann konnten hierzu zahlreiche Fragen der Anrufenden klären und wichtige Informationen geben.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: marianne.markwardt@vbe-bw.de



Bärbel Reismann, Ulrike Denzel

Personalversammlung des Staatlichen Schulamtes Donaueschingen 2023

Am 28. November 2023 fand die Personalversammlung des SSA Donaueschingen in der Stadthalle in Sankt Georgen statt. Vor Beginn der Versammlung gab es eine Ausstellung von Verlagen und Institutionen. Der VBE-Kreisverband war mit seinem Stand natürlich dabei. Trotz sehr winterlichem Wetter war die Veranstaltung gut besucht. Die nützlichen Materialien des VBE wurden gerne entgegengenommen. Ein Highlight war der „heiße Draht“, bei dem die Besucher ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellten und ein kleines Präsent gewinnen konnten.



Stefan Zeilfelder, Ulrike Denzel, Dorothee Reuter, Marianne Markwardt, Brigitte Veit, Katja Fox, Ulrich Griesser

Weihnachtlicher Jahresabschluss

Im Dezember gab es beim Kreisverband Rottweil/Villingen-Schwenningen einen gemütlichen Jahresabschluss. Der Abend begann bei schöner Stimmung und einem heißen Glühwein auf dem Villingen Weihnachtsmarkt. Vom Glühwein gewärmt ging es im winterlichen Villingen zum Gasthaus Ott. Dort gab es ein gemütliches Beisammensein bei leckerem Essen. Nachdem gut gegessen und auch viel gelacht wurde war, gab es für jeden noch ein kleines Präsent zum Abschluss.



Stefan Zeilfelder, Brigitte Veit, Ulrich Griesser, Marianne Markwardt, Dorothee Reuter, Ulrike Denzel, Katja Fox

KV Ulm/Alb-Donau und Biberach

Teilpersonalversammlung Arbeitnehmer in Ulm

Der Personalrat des Staatlichen Schulamtes Biberach hatte Mitte Dezember zur Teilpersonalversammlung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Ulm eingeladen. Die wichtigsten Themen waren: Entfristung, Mehrarbeit, Krankheit, Tarifvertrag, Direkteinstieg und Qualifizierung. Der Arbeitnehmervertreter des VBE, Martin Badent, stellte sich zu Beginn den Teilnehmenden vor. Die Personalrätinnen und Personalräte Anja Bartenschlager, Ernst Vater, Stefanie Wekenmann und Sandra Ritschmann sowie Rosemarie Mohr als Unterstützung vom Kreisverband Biberach sorgten durch ausgiebige Planung und kompetente Organisation für einen zügigen Aufbau des VBE-Stands. An die Ankommenden wurden sehr wertige und von Rosemarie Mohr weihnachtlich dekorierte VBE-Säckchen mit VBE-Informationen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausgeteilt. Diese wurden im Vorfeld von dem VBE-Team mit vorbereitet. Dabei und auch nach der Veranstaltung war Zeit und Gelegenheit für Gespräche und Informationsweitergabe zum VBE.



Rose Mohr, Anja Bartenschlager, Martin Badent, Stefanie Wekenmann, Sandra Ritschmann, Ernst Vater

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in einem unserer Kreisverbände haben, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzenden.
Für Biberach: ernst.vater@vbe-bw.de oder für Ulm/Alb-Donau: anja.bartenschlager@vbe-bw.de**

Veranstaltungen der VBE-Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Neckar-Odenwald	03.02.2024 Samstag 10.00 – 14.00 Uhr	Turnhalle Elztalschule Hauptstraße 8 74834 Dallau	Selbstverteidigungskurs. Leitung: Thomas Korinek, Polizeihauptkommissar, und Oliver Scheicher, B-Trainer Karate. Teilnahme ist kostenlos. Max. 16 Teilnehmer. Anmeldungen an oliver.scheicher@vbe-bw.de
KV Ortenau	23.02.2024 Freitag 13.30 – 16.30 Uhr	J.-P.-Hebel-GS Flugplatzstraße 21 77933 Lahr	Infoveranstaltung. Für angestellte Lehrkräfte, befristet angestellte Lehrkräfte, Pädag. Assistentinnen/Assistenten, Religionslehrkräfte und Direkteinsteiger/-innen. Anmelden bis 8. Februar bei annette.ungureanu@online.de
KV Ostwürttemberg/Göppingen	06.03.2024 Mittwoch 14.30 Uhr	Arnulf Betzold GmbH F.-Porsche-Str. 6 73479 Ellwangen	Besichtigung. Wir treffen uns auf dem Besucherparkplatz zur Betriebsbesichtigung der Firma Betzold mit gemütlichem Abschluss. Anmelden bis 29.02. bei joseph.ott@vbe-bw.de
KV Ortenau	07.03.2024 Donnerstag 18.00 Uhr	Oststadtliebe Friedenstraße 14 77654 Offenburg	Junglehrerinnen/Junglehrer-Stammtisch „Vernetz dich“. Einladung zum gemütlichen Austausch und Kennenlernen in ungezwungener Atmosphäre. Anmelden bei madlenbarbo@gmx-topmail.de oder spontan vorbeikommen!
KV Ostwürttemberg/Göppingen	08.03.2024 Freitag 17.00 Uhr	ONLINE	Eltern werden. Wir beantworten Fragen zu Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, krankes Kind ... Referentin: Isabell Blumenschein, Referent: Steffen Mack. Anmelden bis 06.03. bei steffen.mack@vbe-bw.de
KV Ortenau	13.03.2024 Mittwoch 18.30 – 20.00 Uhr	WRS/RS, Am Erich-Schremp-Schulzentr. 1 77723 Gengenbach	Vom Gehirnbesitzer zum Gehirnbenutzer – wie lernen wirklich geht und was Beziehung damit zu tun hat! Vortrag mit Dr. Christof Wettach, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin. Anmelden bei beyer_christa@yahoo.de
KV Ostwürttemberg/Göppingen	13.03.2024 Mittwoch 14.30 Uhr	Georg-Elder-Gedenkstätte, Herwartstr. 2 89551 Königsbrunn	„Ich habe den Krieg verhindern wollen.“ Führung durch die Gedenkstätte, die die größte Dokumentation über den Widerstandskämpfer beinhaltet. Anschl. gemütlicher Abschluss. Anmelden bis 11.03. bei erwin.huttenlau@vbe-bw.de
KV Ortenau	15.03.2024 Freitag 14.00 – 17.00 Uhr	Georg-Monsch-Schule Turnhallenstraße 2 77654 Offenburg	LRS – was tun? Vorbeugen und fördern mit FRESCH. Referent: Günter J. Renk, Mitbegründer der Freiburger Rechtschreibschule. Mitglieder: kostenlos, Nichtmitglieder: 5 €. Anmelden bei madlenbarbo@gmx-topmail.de
KV Ortenau	16.04.2024 Dienstag 17.30 – 19.00 Uhr	Treffpunkt Fanshop Europapark-Stadion des SC Freiburg	Stadiontour im Europapark-Stadion des SC Freiburg. Eine Führung durch die Spielstätte bietet interessante Einblicke in Bereiche, die sonst nicht zugänglich sind. 5 € für Nichtmitglieder. Anmelden bei stefanabler@gmx.de
KV Ortenau	18.04.2024 Donnerstag 16.00 / 17.00 Uhr	Treffpunkt am Gasthaus Rebstock Münchweiler	Spaziergang und Stammtisch der Pensionäre. Einladung zum Stammtisch im Gasthaus Rebstock ab 17.00. Wer Lust auf einen Spaziergang davor hat, kommt um 16.00 Uhr. Kontakt: F. J. Gieringer 07824-2123, Karl Kopp 0761-8866019
KV Ostwürttemberg/Göppingen	25.04.2024 Donnerstag 19.00 Uhr	Waldschenke Mönchsbuschstr. 2 73433 Affalterried	Kreisverbandstreffen. Erfahrungsaustausch rund um den Schuldienst. Anmelden bis 23.04. bei tobias.weber@vbe-bw.de
KV Neckar-Odenwald	16.05.2024 Donnerstag 16.00 Uhr	Baulandschule Ober dem Fahrweg 19 74722 Buchen	Radtour durch den Odenwald. Treffpunkt und Abfahrt an der Baulandschule in Buchen-Hettingen. Anmeldungen an jochen.koepfle@vbe-bw.de
KV Neckar-Odenwald	13.06.2024 Donnerstag 18.00 Uhr	Biergarten Mosbach Eisenbahnstraße 18 74821 Mosbach	Wir treffen uns zum Feierabendstammtisch. Treffpunkt Biergarten Brauhaus Mosbach. Einfach vorbeikommen, es ist keine Anmeldung notwendig.
KV Ostwürttemberg/Göppingen	19.06.2024 Mittwoch 14.30 Uhr	Ott'a Häusle Schlossreute 6 73434 Aalen	En gwanda Schei – jensch für „Einen schönen Tag!“ Besichtigung des „Ott'a Häusle“ in Himmlingsweiler, kleine Wanderung auf dem Arbeiterweg und Abschluss in Onatsfeld. Anmelden bis 17.06. bei gabriele.tetzner@vbe-bw.de
KV Ortenau	21.06.2024 Freitag 14.00 – 17.00 Uhr	J.-Guggenmos-GS Maurice-Ravel-Str. 2 77694 Kehl	Zum 1. Mal Klassenleitung in der Grundschule. Grundlagen zum Bereich Leitung, Rollenverständnis, Planung und Struktur, effektive Klassenführung ... Anmelden bis 13.06. bei madlenbarbo@gmx-topmail.de
Landesbezirk Nordbaden	25.06.2024 Dienstag 18.00 Uhr	Schützenhaus Verlängerter Lattweg 67 Sandhausen	8. Nordbadischer VBE-Stammtisch für Senioren und Lehrkräfte Ü40. Wir treffen uns am reservierten Biergarten-Tisch im Schützenhaus. Kosten: Je nach Verzehr. Anmelden bis 22.06. 2024 bei toni.weber@vbe-bw.de

**Personalratswahlen
17. April bis 3. Mai 2024**



Verband Bildung und Erziehung (VBE)
LV Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart
E-Mail: vbe@vbe-bw.de



Ein Nachmittag des VBE Südwürttemberg

Für Lehrkräfte aller Schularten
und für Pädagogische Fachkräfte
aus Kindergärten und
Kindertageseinrichtungen



Mit einem Vortrag zur aktuellen
Bildungspolitik durch
Gerhard Brand
Landesvorsitzender VBE

Anmeldungen senden Sie bitte an:
Anja Bartenschlager,
VBE-Landesbezirksvorsitzende Südwürttemberg
anja.bartenschlager@vbe-bw.de

Disziplin & Fokus - Ziele erreichen ohne mehr Kraftaufwand



Marc Gassert

Der Experte für Disziplin, innere Stärke und Mut verbrachte einen Großteil seines Lebens in unterschiedlichen Kulturen auf verschiedenen Kontinenten und erlernte bei namhaften Großmeistern die asiatische Kampfkunst. Als Vortragsredner bietet er den Wissenstransfer zwischen fernöstlicher und westlicher Kultur. Mit seinen interaktiven Vorträgen ist er regelmäßiger Gast auf den Top-Events internationaler Unternehmen.

13. März 2024
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Haus der Begegnung, Ulm
EINTRITT FREI